

Die Entwicklung des Vereins „Partner für psychisch Kranke“ e. V. von 2011-2020 im Spiegel der Presse

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den vorliegenden Pressespiegel der Jahre 2011 bis 2020 präsentieren zu dürfen. Die Zusammenstellung soll die Entwicklung des Vereins „Partner für psychisch Kranke“ e.V. dieser 10 Jahre widerspiegeln.

Gleichzeitig sei auf die Zusammenstellung der Presseartikel der ersten 10 Jahre des Vereins („Die Entwicklung der Gemeindepsychiatrie in Plauen 1990 - 2000“), erstellt von der damaligen Psychiatriekoordinatorin der Stadt Plauen Frau Dr. med. Angelika Waldmann sowie auf den darauffolgenden Pressespiegel der Jahre 2001-2010 unter Federführung des damaligen Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. med. Klaus-Dieter Waldmann hingewiesen.

Am 18. Dezember 1990 gründete sich in Plauen der psychosoziale Hilfsverein „Partner für psychisch Kranke“ e.V. mit dem Ziel, die Lebensqualität psychisch kranker Menschen in der Region zu verbessern.

Seitdem ist der Verein Träger der gemeindepsychiatrischen Versorgung in Plauen.

Zu den derzeit 158 Mitgliedern zählen sowohl psychiatrienerfahrene Menschen, als auch professionell in der Psychiatrie Tätige, Angehörige und interessierte Bürger.

Im Jahr 2001 beschritt der Verein neue Wege und übertrug seine Geschäftsfelder im Rahmen der Ausgliederung auf die neu gegründete gemeinnützige Betreuungsgesellschaft Paritas gGmbH, deren alleiniger Gesellschafter er seitdem ist.

Auch im dritten Jahrzehnt seiner Aktivitäten kann der Verein „Partner für psychisch Kranke“ e.V. auf eine bewegte und ereignisreiche Zeit zurückblicken.

Viele positive Erfahrungen konnten in den vergangenen Jahren gewonnen werden, die sich auf unterschiedliche Art und Weise in den Presseartikeln wiederfinden.

Bedarfsgerecht konnten seit 1990 komplementäre gemeindepsychiatrische Einrichtungen, wie die Sozialtherapeutische Tagesstätte, das ambulant betreute Wohnen, die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, die Sozialtherapeutische Wohnstätte, sieben Außenwohngruppen für jüngere und ältere psychisch kranke Menschen aufgebaut werden. Es entstanden therapeutische Hilfen wie die Soziotherapie für psychisch kranke Menschen sowie spezielle ambulante Angebote wie die Elternbegleitung. Der Helferstützpunkt mit zusätzlichen Betreuungsleistungen ergänzt die Angebotspalette. Mit der Errichtung einer Außenstelle in Adorf ist es uns gelungen, im vorliegenden Zeitraum eine Verbesserung der gemeindenahen Versorgung im oberen Vogtland zu erreichen.

Durch die Unterstützung des Vereins und der Paritas gGmbH wurden viele psychisch kranke Menschen in der Region wieder in ein eigenständiges selbstbestimmtes Leben zurückgeführt, Bewohner der verschiedenen betreuten Wohnformen in eigene Wohnverhältnisse entlassen, Besucher der Sozialtherapeutischen Tagesstätte in Werkstätten oder auf den Arbeitsmarkt vermittelt.

In der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle konnten psychisch kranke Menschen neue Kontakte knüpfen, sich in verschiedenen Angeboten erproben und so eine bessere Lebensqualität erfahren.

Vieles davon kann in den Presseartikeln der letzten 10 Jahre nachgelesen werden.

Die gemeindepsychiatrischen Einrichtungen der Paritas gGmbH sind mittlerweile aus der psychiatrischen Landschaft unserer Region nicht mehr wegzudenken. Sie haben einen festen Platz innerhalb des gemeindepsychiatrischen Verbundes des Vogtlandkreises.

Neben dem Aufbau und der Ausgestaltung gemeindepsychiatrischer Angebote und Einrichtungen liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Vereins darin, die Öffentlichkeit über psychische Erkrankungen aufzuklären und Vorurteile und Berührungsängste in der Bevölkerung abzubauen. Mit Benefizkonzerten, Fachtagungen und der seit 2006 stattfindenden Veranstaltung „Kamera sensibel - Psychiatrie im Film“ in der Malzhausgalerie in Plauen wird dies thematisiert.

Die traditionellen Frühlings- und Herbstfeste, gestaltet mit großem ehrenamtlichem Engagement und kreativen Ideen, schaffen die Möglichkeit der Begegnung und leisten somit einen Beitrag zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen.

Der Verein „Partner für psychisch Kranke“ e.V. hat seit seiner Gründung vor über 30 Jahren ein gutes und tragfähiges gemeindepsychiatrisches Netzwerk aufgebaut und sich mit hoher Fachkompetenz für die Belange psychisch kranker Menschen eingesetzt. Dafür möchten wir an dieser Stelle allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Unterstützern sowie dem gesamten Personal der Paritas gGmbH danken.

Die zusammengestellten Presseartikel der letzten 10 Jahre dokumentieren einen wichtigen Teil der Bemühungen des Vereins um Wiedereingliederung psychisch kranker Menschen. Auch in Zukunft wird diese Aufgabe eine Herausforderung bleiben, für die es lohnt, sich zu engagieren und einzusetzen.

Der vorliegende Bericht dokumentiert, dass der Presse hierbei eine bedeutende Rolle zukommt und auch in Zukunft ein wichtiger Partner sein wird.

Jeder Einzelne kann sich auf vielfältige Art und Weise einbringen und engagieren. Informationen und Kontakte finden Sie auf unserer Webseite (www.paritas-plauen.de).

Wir hoffen, auch in den nächsten Jahren noch viel über die Aktivitäten des Vereins „Partner für psychisch Kranke“ e. V. und über Erfolge bei der Integration/Inklusion psychisch kranker Menschen in die Gesellschaft berichten zu können.

Plauen,

Birgit Göschel
Dipl.-Med. Päd.
Vorsitzende

Das Jahr 2011

Freie Presse 04.02.2011

OBERES VOGTLAND

Hilfe in schwierigen Lebenslagen

In Adorf ist eine Außenstelle der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle Plauen eröffnet worden.

VON ECKHARD SOMMER

ADORF – „Auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen“ – diesem Gedanken von Johann Wolfgang von Goethe fühlt sich Sozialarbeiterin Irmtraud Polomsky verbunden. Sie leitet eine in Adorf eröffnete Außenstelle der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle Plauen.

„Wir sind sehr froh darüber, dass damit von der Landkarte des oberen Vogtlandes ein weißer Fleck verschwindet, denn bisher hatten Menschen mit psychosozialen Problemen hier keine Anlaufstelle. Sie mussten nach Auerbach oder Plauen und das kostete sie Überwindung, war für viele ein Hemmnis oder sehr beschwerlich. Adorf hat eine zentrale Lage“, so Prof. Dr. Klaus-Dieter Waldmann, Vorsitzender des

vor 20 Jahren gegründeten psychosozialen Hilfsvereins für psychisch Kranke, der auch der Träger der Kontakt- und Beratungsstelle ist.

Steine, die auf dem Weg des Lebens liegen – das können eigene Erkrankungen oder von Familienangehörigen sein, seelische Probleme durch Arbeitslosigkeit oder eines menschlichen Verlustes, Kontaktschwierigkeiten und Einsamkeit. Das zu bewältigen – dazu sind viele Menschen aufgrund ihrer Situation nicht fähig oder sie haben nicht die Kraft dafür. Irmtraud Polomsky: „Ein Besuch in unserer Kontakt- und Beratungsstelle kann oftmals ein erster Schritt sein, Hilfe zu finden. Niemand muss sich verpflichtet fühlen, regelmäßig zu kommen. Geld kostet ein Besuch bei uns nicht – nur ein wenig Überwindung, Mut und Vertrauen: Dort gibt es jemanden, der bereit dazu ist, mir zuzuhören, mir zur Seite zu stehen, mir zu helfen.“

Jeden Dienstag besteht die Möglichkeit, sich von Irmtraud Polomsky in der Kontaktstelle auch individuell beraten zu lassen. Darüber hinaus gibt es für die Gruppe Angebote wie Gedächtnistraining, Plau-



Sozialarbeiterin Irmtraud Polomsky leitet die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle in Adorf.

FOTO: ECKHARD SOMMER

derstunde oder einen offenen Treff für jeden. „Geplant sind auch gemeinsame Wanderungen, Veranstaltungen und Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen“, so Irmtraud Polomsky.

DIE KONTAKTSTELLE befindet sich im AWO-Beratungszentrum Adorf, August-Bebel-Straße 8. Sie hat jeden Dienstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Nähere Auskünfte unter 037423 57886 (Dienstag) oder 03741 133119 (Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag).

Neue Anlaufstelle für psychisch kranke Menschen in Adorf

Melanie Künzel, OV Adorf

Am 01. Februar wurde eine Außenstelle der psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle (KOBS) für psychisch kranke Menschen in den Räumen der AWO Adorf eröffnet. Gemeinsam mit der AWO - und ihren Hilfsangeboten - können jetzt noch mehr Menschen in schwierigen Lebenslagen erreicht und unterstützt werden. Träger der Einrichtung ist die Paritas gGmbH aus Plauen, die dort mehrere Angebote für Betroffene bereit hält. Bisher gab es solche Kontakt- und Beratungsstellen nur in Plauen, Auerbach und Reichenbach. Damit war das obere Vogtland mit Hilfsangebo-

ten stark unterversorgt. Dass Adorf den Zuschlag für dieses Angebot erhielt, ist sicher auch der günstigen Verkehrslage zu verdanken. Einmal in der Woche wird nun Frau Polomsky, die Leiterin der KOBS Plauen, in Adorf sein und Gruppenangebote, offene Treffs und individuelle Beratung für Betroffene und Angehörige anbieten. Mit der KOBS Adorf wird das gemeindepsychiatrische Netz im ländlichen Raum wieder etwas stärker. Es bleibt zu wünschen, dass möglichst viele Menschen erreicht werden und die Einrichtung sich gut und schnell etabliert.

Mitteilungsblatt SYD 4/11

Beratungsstelle der PARITAS in Adorf

Am Dienstag, dem 1. Februar wurde in der August-Bebel-Straße 8 in Adorf/Vogtl., im Gebäude der AWO Adorf, eine neue Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit psychosozialen Problemen eröffnet. Die Beratungsstelle gehört zur PARITAS, einer gemeinnützigen Betreuungsgesellschaft mbH in Plauen. In der Außenstelle Adorf ist Frau Polomsky die Leiterin und Ansprechpartnerin. Ein Besuch in der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle – oft ein erster Schritt, Hilfe zu finden. Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Kontakt- und Beratungsstelle ist ein offener Treff für Menschen mit psychosozialen Problemen sowie deren Angehörige und bietet:

- Unterstützung nach Klinikaufenthalten
- Anregung zur sinnvollen Tages- und Freizeitgestaltung
- Hilfestellung und Beratung bei Problemen der Alltagsbewältigung

In einer Gruppe können Sie:

- gemeinsame Wanderungen, Ausflüge, Feste mit planen und daran teilnehmen
- sich in Gesprächsrunden über verschiedene Themen austauschen

Angeboten wird Einzelberatung für Menschen:

- die sich seelisch belastet fühlen
- die psychisch erkrankt sind
- die sich in Umbruchssituationen ihres Lebens befinden
- die seelisch und körperlich gesund bleiben wollen
- die Angehörige oder Vertrauenspersonen psychisch erkrankter Menschen sind
- die über weitere psychiatrische Angebote informiert werden wollen

Auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen. (Goethe)

Solche Steine können sein: eigene psychische Erkrankungen, Erkrankungen von Angehörigen, seelische Probleme, Kontaktschwierigkeiten, Einsamkeit ...

Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (Plauen) – Außenstelle Adorf – befindet sich im AWO-Beratungszentrum „Oberes Vogtland“ Adorf/Vogtl., August-Bebel-Str. 8 und ist immer dienstags von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Tel.: 037423-57886. Außerhalb dieser Öffnungszeiten können Sie Hilfe und Rat in Plauen an folgenden Tagen unter dieser Rufnummer erhalten: Mo, Mi-Fr; Tel. 03741- 133 119 oder unter: kobs@paritas-plauen.de bzw. www.paritas-plauen.de.



Zur Eröffnung überbrachte die Bürgermeisterin der Stadt Adorf/Vogtl., Frau Mariechen Bang die besten Glückwünsche und freute sich mit den Vereinsmitgliedern über die neue Kontakt- und Beratungsstelle als Anlaufpunkt für das obere Vogtland. Im Foto von links: Leiterin Frau Polomsky, Bürgermeisterin Mariechen Bang und Vereinsvorsitzender Prof. Dr. Walther.

Seele, was ist das? – Schulprojekt gibt Antworten

»Bei rund 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland – bei Jungen häufiger als bei Mädchen – finden sich Anhaltspunkte für psychische Probleme. Am häufigsten fallen Kinder und Jugendliche durch aggressives und dissoziales Verhalten auf. Danach folgen Probleme mit Gleichaltrigen, Angst, Hochkeit und Depressivität sowie Unaufmerksamkeit und motorische Unruhe«, zu diesem Schluss kommt die vom Robert-Koch-Institut 2008 herausgegebene Studie »Zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland«

fördern mit diesem Thema. So startete kürzlich auch das Chemnitzer Gesundheitsamt an der Annenschule ein Projekt mit dem Titel »Verrückt? Na und!«, das auch in weiteren Schulen angeboten wird. Sowohl eine Aufklärungsinitiative als auch das Schulprojekt mit dem provokanten Titel entstammen der Idee des Leipziger Vereins Irrsinnig Menschlich. Dieser bildet Netzwerke und unterstützt kommunale Akteure bei der Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Aufklärungsmaterial und Programme sollen Jugendliche, Eltern, Lehrer sensibilisieren. Eine Aufklärungsinitiative startete 2010 in Galsenkir-

chen, Kassel, Leipzig, Herford und Sluttgard. In der Chemnitzer Annenschule fiel kürzlich ein regulärer Unterrichtstag aus. Stattdessen hieß es: »Verrückt? Na und!« – Seelisch fit in der Schule«. Das Schulprojekt nach Leipziger Vorbild wird in Chemnitz vom Gesundheitsamt koordiniert. Zum Projekttag war Daniela Wächter von der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsgemeinschaft Plauen eingeladen. Die Expertin erläuterte den Neuntklässlern Aspekte psychischer Probleme und zeigte Hilfen auf. Gleichzeitig schilderte eine Betroffene ihr eigenes Erleben und baute so bei den Jugendlichen Vorkenntnisse ab. Auch

psychische Probleme ein Thema Schulangst, Leistungsdruck und Angst vor Mobbing gehören zu diesen Störungen. Solche und ähnliche soziale Nöte kamen zum Projekttag zu Sprache und helfen den Schülern hoffentlich ähnliche Situationen zu erkennen und zu bewältigen. Auch Wege aus Krisen wurden aufgezeigt. Hofft die Pädagogin, die das Projekt anderen Kollegen empfiehlt.

Informelle: f. Kordak

Gesundheitsamt Chemnitz
Anett Rasl, ☎ 469 5393
Mail: anett.rasl@gesundheitsamt.de
www.irsinnig-menschlich.de

Vogtland-Anzeiger 27.04.2011

KURZ GEMELDET

Hochbaum bei Paritas

PLAUE – Der vogtländische CDU-Bundestagsabgeordnete Robert Hochbaum hat die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle der Paritas GmbH an der Weststraße 37 in Plauen besucht. Vor Mitarbeitern und Besuchern stellte der Politiker unter anderem seine Tätigkeit als Bundestagsabgeordneter und seine Arbeit in den verschiedenen Ausschüssen vor. (bju)

Unsere Bunte Runde am 20.04.11

Am 20.04.2011 begrüßten die Mitarbeiter und die Besucher der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle den CDU-Bundestagsabgeordneten Robert Hochbaum in ihrer „Bunten Runde“.

Herr Hochbaum stellte sehr anschaulich seine Tätigkeit als Bundestagsabgeordneter und seine Arbeit in den verschiedenen Ausschüssen dar. Die Teilnehmer erhielten einen Einblick in die Politik „aus erster Hand“. In der lebhaften Diskussion konnten viele Fragen rund um das politische Weltgeschehen beantwortet werden. Insgesamt war es für alle ein anregender und interessanter Nachmittag. Die Klienten dankten ihm, dass er den Besuch trotz seiner vielen Termine ermöglichen konnte.



von links: R. Hochbaum; C. Greiner (Geschäftsführerin der PARTAS gGmbH); Prof. Dr. med. habil. K.-D. Waldmann (Vorsitzender des Vereins „Partner für psychisch Kranke“ e.V.)

Freie Presse 05/ 2011

„Partner für psychisch Kranke“ ziehen Bilanz

Plauen – Über das erfolgreiche Wirken des Vereins „Partner für psychisch Kranke“ berichtete dessen Vorsitzender, Prof. Dr. Klaus-Dieter Waldmann, während der Jahresversammlung am Mittwoch. So konnten in der Sozialtherapeutischen Wohnstätte zwei Doppel- zu vier Einzelzimmern umgebaut und die Sozialtherapeutische Tagesstätte saniert werden. Außerdem wurden neue Arbeitsmittel für die integrierte Arbeitstherapie angeschafft. Gleichzeitig konnte das Angebot „Betreutes Wohnen in Gastfamilien“ aufgebaut werden. Die Kontakt- und Beratungsstelle eröffnete im Februar eine Außenstelle in Adorf.

Der Verein hat zur Zeit 125 Mitglieder. Wiedergewählt als Vorstandsvorsitzender wurde Prof. Waldmann, als seine Stellvertreterin fungiert Birgit Göschel. Weiter in den Vorstand gewählt wurden Susann Häberlein, Siegfried Adler, Frank Rößler und Jürgen Nungesser.

„Der Bewohner ist mitten im Leben“

Heilpädagoge Thomas Schneider beschäftigt sich bei der Betreuungsgesellschaft Paritas Plauen mit neuem Projekt – Wohnen in Gastfamilien



FOTO: ELLEN LIEBNER

Wünsche und Anforderungen.
Welche Voraussetzungen müssen die Familien erfüllen?

Der Betreute muss ein eigenes Zimmer haben. Die Wohnung sollte auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein, da viele der Bewohner tagüber in einer Werkstatt arbeiten. Außerdem ist es wichtig, dass es in der Familie ein emotional warmes Klima gibt, und stabile Lebensumstände.

Und wie bereiten Sie die Familien vor?

Wir führen zunächst Gespräche und organisieren ein Treffen zum Kennenlernen. Danach gibt es ein Probewohnen von meist zwei bis drei Wochen.

Wie unterstützt Paritas Familien und Bewohner?

Wir werden die Familien intensiv begleiten und betreuen. Dazu gehören sozialpädagogische Beratung sowie regelmäßige Hausbesuche und Gespräche. Bei Schwierigkeiten kann sich die Familie an uns wenden. Wenn sie mal in Urlaub fährt, organisieren wir für diesen Zeitraum die Betreuung.

Das Projekt gibt es jetzt seit Jahresanfang. Wie ist bislang die Resonanz?

Es gibt viel Interesse, besonders bei zukünftigen Bewohnern. Deshalb suchen wir Gastfamilien.

WEITERE INFORMATIONEN unter der Rufnummer 03741 149268 oder per E-Mail: bwf@paritas-plauen.de

» www.paritas-plauen.de

Heilpädagoge Thomas Schneider koordiniert das Projekt „Betreutes Wohnen in Gastfamilien“.

Wie kommt betreutes Wohnen in Familien in Frage?

Bei verschiedenen seelischen Erkrankungen, wie zum Beispiel Schizophrenie oder Depression, kommt aber immer auf den Einzelnen an. Unser Fachdienst prüft sorgfältig, ob jemand für das Leben in einer Gastfamilie geeignet ist.

Bei welchen Erkrankungen

Welche Familien kommen in Frage?

Das können Familien mit oder ohne Kinder sein, Lebensgemeinschaften, Wohngemeinschaften oder auch eine einzelne Person. Wir wählen die Familien sorgfältig aus. Bei der Vermittlung von Gastbewohnern berücksichtigen wir die persönlichen

Die Betreuungsgesellschaft Paritas Plauen startet im Vogtland ein neues Projekt: Seelisch erkrankte Menschen wohnen in Gastfamilien, um in den Alltag integriert zu werden. Heilpädagoge Thomas Schneider erklärt, warum das wichtig ist. Eva-Maria Simon hat für „Freie Presse“ mit ihm gesprochen.

Freie Presse: Warum kann es für seelisch erkrankte Menschen gut sein, in einer Gastfamilie zu leben?

Thomas Schneider: Das Angebot gilt vor allem für Menschen, die wegen ihrer Erkrankung nicht mehr alleine wohnen können. Die Gastfamilie bietet einen überschaubaren Rahmen mit beständigen Beziehungen. Auch ist der Wechsel für Menschen, die vorher recht selbstständig lebten, nicht so anstrengend. Die Gastbewohner sind in die Gemeinde integriert. Die Familie grillt mal, lädt Nachbarn ein... So kann sich ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln. Es gibt auch positive Erfahrungen aus anderen Regionen, zum Beispiel, dass Bewohner ihre Ängste überwunden haben.

Und was hat die Gastfamilie davon?

Die Familien bekommen eine Aufwandsentschädigung für ihre Arbeit, denn sie betreuen den Gastbewohner und geben auch ein Stück ihrer Privatsphäre auf. Sie können aber auch persönlich dazugewinnen: Sie bekommen soziale Aner-

Frühlingsfest Fasanenring

Plauen – Das Frühlingsfest der Sozialtherapeutischen Wohnstätte für chronisch psychisch Kranke am Fasanenring findet am Sonntag, 5. Mai, in der Zeit von 15 bis 18 Uhr statt.

Frühlingsfest bei Paritas

PLAUE – In der Sozialtherapeutischen Wohnstätte für chronisch psychisch Kranke am Fasanenring in Plauen wird am Sonntag von 15 bis 18 Uhr ein öffentliches Frühlingsfest gefeiert. Die Landluper musizieren, es gibt eine Theateraufführung und vieles mehr. (bj)

Freie Presse 19.05.2011

Wohnheim stellt sich zum Frühlingsfest vor

Plauen – Das 11. Frühlingsfest der Sozialtherapeutischen Wohnstätte am Fasanenring war wieder ein großer Erfolg. Mitarbeiter und Bewohner der Paritas-Einrichtung hatten ein abwechslungsreiches Programm organisiert. An zahlreichen Verkaufsständen wurden Produkte aus den eigenen Werkstätten angeboten. Die Palette reichte von Keramikwaren, Korbartikeln bis hin zu Produkten aus der hauseigenen Küche.

Die 32 Bewohner im Alter von 16 bis 65 leben hier in Wohngemeinschaften und werden rund um die Uhr betreut. „Die meisten kommen aus dem Krankenhaus und sind nicht mehr in der Lage, ihr Leben allein zu regeln“, erzählt Heimleiterin Ivonne Strobel. In der Wohnstätte lernen die psychisch Kranken das ganz normale Leben zu bewältigen. Dazu gehören unter anderem solche

Tätigkeiten, wie das gesamte Prozedere der Ernährung von Planung, Einkauf, Kochen bis hin zur Reinigung der Küche und Geräte. Als nächste Stufe der Betreuung nennt die Heimleiterin die Außenwohngruppe. Hier ist keine 24-Stunden-Betreuung mehr vorhanden und die Bewohner werden stufenweise an ein völlig normales Leben herangeführt.

Als Höhepunkt in jedem Jahr bezeichnet Ivonne Strobel die Urlaubsfahrten in den Sommermonaten. Erst vor wenigen Tagen kehrte die „Außenwohngruppe“ aus dem Spreewald zurück. Die Bewohner des Fasanenrings 8 werden in zwei Gruppen entweder nach Kühlungsborn oder an den Schliersee fahren. „Finanziert werden diese Fahrten aus Eigenmitteln der Teilnehmer, der Paritas und aus den Erlösen des Frühlingsfestes“, so die Heimleiterin. GK



Peter Biedermann, Harald Löffler und Praktikantin Saskia Pötzschner verkauften tolle Keramikartikel aus eigener Herstellung. Foto: G. Kertscher

GESICHTER DES VOGTLANDES

Corinna Günther (22) ist seit September vergangenen Jahres als Ergotherapeutin in der Wohnstätte der Paritas GmbH am Fasanenring in Plauen tätig.

Ursprünglich stammt die sympathische junge Frau aus Thüringen, sie ist in Blankenberg bei Bad Lobenstein aufgewachsen. Ergotherapie studierte sie an der Medizinischen Berufsfachschule in Bad Elster. Über das Praktikum fand

Corinna Günther den Kontakt zu ihrem heutigen Arbeitgeber. Bei der Paritas GmbH nimmt die Wahl-Plauenerin darüber hinaus auch Aufgaben als Betreuungsfachkraft wahr. In ihrer eher knapp bemessenen Freizeit ist sie beim Laufen, Radfahren und Schwimmen sportlich aktiv und spielt außerdem Keyboard.

Text & Foto: Sven Gerbeth



Freie Presse 05.07.2011

JUBILÄUM

Psychosoziale Kontaktstelle feiert

PLAUE – Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle des Vereins „Partner für psychisch Kranke“ hat jetzt ihr 15-jähriges Jubiläum gefeiert. Aus dem Bundesmodellprojekt mit anfangs 30 Besuchern sei eine feste Größe im gemeindepsychiatrischen System mit knapp 200 Besuchern jährlich geworden, teilte der Verein mit. Zur Jubiläumsfeier erfuhren Gäste, welche niedrigschwelligen Angebote in Anspruch genommen werden können. So gibt es unter anderem Computer- und Malkurse. (nd)

FP 5.7.2011

All die Jahre doch eine Oase

Ein Jubiläum, das 15 Jahre Bestehen der Psychosozialen Kontaktstelle Weststraße 37 wurde kürzlich in dieser Einrichtung mit Besuchern und dem Team gefeiert.

Von Frank Blenz

Plauen – Ein festlicher Nachmittag war das in dem Haus der Kontaktstelle. Zahlreiche Gäste kamen und den Helfern und Betreuern wurde der Dank der Besucher, der Betroffenen zuteil. Kaffee und Kuchen wurden gereicht und man konnte einer

Buchlesung des Autors Peter Mansdorf aus Berlin lauschen.
 „Unser Haus ist ein so genanntes niederschwelliges Angebot für Menschen, die psychische Probleme haben. Wir sind für diese Menschen eine Kontaktstelle, ein Anlaufpunkt“, erläuterte die Leiterin Irmtraud Polomsky in ihrer kleinen Festrede. Mit ihrer Stellvertreterin Daniela Wächter und zahlreichen Helfern und den Besuchern selbst habe man in Gemeinsamkeit ein vitales Geschehen in der kleinen Villa an der Weststraße/ Ecke Karlstraße entwickeln können. Was nicht immer leicht sei, da vieles stets an der Finanzierbarkeit liege.

Im Jahr 2000 zählte die Einrichtung insgesamt 67 Besucher, die zu

Beratungen und Nachmittagen sporadisch oder regelmäßig kamen, 2010 waren es 200, berichtete die Leiterin. Umfangreiche Angebote wurden und werden im Haus gepflegt und rege genutzt. Kreativtraining, Gedächtnistrainings, eine eigene Hauszeitung mit wöchentlicher Redaktionssitzung, Kurse im Zeichneren, Aquarellmalen, ein intensiv genutzter PC Kurs, das Textzeichnen gehörten dazu. „Es ist toll, zu sehen, dass auch weniger begabte Maler schöne Ergebnisse erzielen“, sagte Polomsky erfreut. Demnächst wird erweitert, dann gibt es auch einen Nähkurs. Regelmäßig gibt es gemeinsame Ausflüge und Ausfahrten und auch das gemeinsame Frühstück

Leiterin Irmtraud Polomsky. Foto: fb



verstärkten das Gemeinschafts- und Wohlfühl.

„Unser Haus hat keinen speziellen Namen, die Weststraße 37, aber wir sind wie andere Häuser mit Namen doch auch eine Oase oder ein Boot, auf das man aufspringen kann. All die Jahre waren und sind wir für Sie da“, so die Leiterin. Das bedeute: Verständnis, Zuhören können, Beratung, Trost, Aufbau, Aufmunterung, Unterstützung geben, Optimismus wecken, das Leben neu wagen, auch wenn man eine psychische Erkrankung hat. Mut vermitteln. Irmtraud Polomsky gab ihren betreuten Menschen mit auf den Weg: „Sie sind alle einzigartig, wir sind froh, an Ihrer Seite zu sein und Sie begleiten zu dürfen!“

400 Euro für Küchensanierung

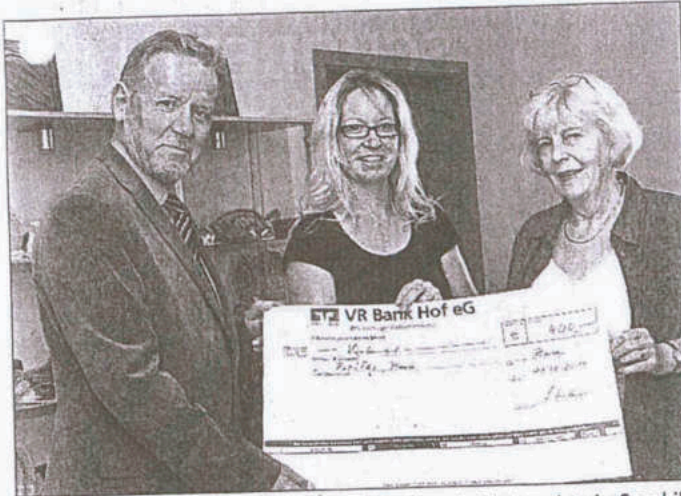
Plauen – Die Bewohner der Sozialtherapeutischen Wohnstätte am Fasanenring können sich über eine

Spende in Höhe von 400 Euro freuen. Der Scheck wurde am Montag vom Präsidenten des Lions Club

Plauen-Spitze, Rainer-Maria Kett, und der Schatzmeisterin Sonnhild Müller an die Geschäftsführerin der Paritas in Plauen, Cornelia Greiner, übergeben. „Die Mittel sollen zweckgebunden zur Renovierung der Küchen verwendet werden“, erzählt die Schatzmeisterin.

Bei einem Rundgang durch die vier Küchen der Einrichtung erläuterte Cornelia Greiner die anfallenden Arbeiten. Einige Türen schließen nicht mehr richtig und die Verkleidung so mancher Tür hat auch schon bessere Zeiten gesehen. Die Küchen werden seit elf Jahren täglich zu allen Mahlzeiten von je acht Personen benutzt. Der Lions Club Plauen-Spitze unterstützt die Wohnstätte am Fasanenring schon seit einigen Jahren finanziell.

„Wir haben gute Beziehungen zur Paritas und arbeiten auf verschiedenen Gebieten zusammen“, erzählt Sonnhild Müller und weist darauf hin, dass alle Zuwendungen zweckgebunden übergeben werden. G.K.



Lions Club-Präsident Rainer Maria Kett (links) und Schatzmeisterin Sonnhild Müller (rechts) überreichen der Geschäftsführerin der Paritas, Cornelia Greiner, den Scheck. Foto: G.K.

Veröffentlichungen 09/2011

PÄDAGOGISCHE BERUFE

GASTFAMILIE GESUCHT:

Wir suchen Paare mit und ohne Kinder, Einzelpersonen oder Wohngemeinschaften, die sich sozial engagieren wollen und bereit sind, einen seelisch, geistig oder körperlich beeinträchtigten Menschen in ihr häusliches Umfeld aufzunehmen.

WIR BIETEN:

- Fachliche Begleitung und Unterstützung durch Mitarbeiter der zuständigen Träger
- einen Monat Urlaub ohne Gastbewohner
- Betreuungsgeld und Kosten für Unterkunft und Verpflegung des Gastbewohners

VORAUSSETZUNGEN:

- Soziales Engagement
- ein Zimmer
- Zeit für den Bewohner
- Bereitschaft, mit der Paritas Plauen oder der Diakonie Auerbach e.V. zusammenzuarbeiten.

Eine spezielle Ausbildung ist nicht erforderlich. Bitte bewerben Sie sich bei Paritas Plauen

Thomas Schneider
Fasanenring 8
08523 Plauen
Tel.: 03741/149268

Betreutes Wohnen im Diakonischen Werk Auerbach e.V.

Peggy Uhlig
Andreas-Schubert-Straße 19a
08209 Auerbach
Tel.: 03744/2249309 · Mobil: 0163/8693412

PARITAS
gemeinnützige Betreuungsgesellschaft mbH

Diakonie
Auerbach

Gastfamilien für „Betreutes Wohnen“ gesucht

Plauen – Die Paritas im Vogtlandkreis sucht für das Projekt „Betreutes Wohnen in Gastfamilien“ Familien, Paare oder Einzelpersonen, die einen volljährigen seelisch beeinträchtigten Menschen bei sich aufnehmen möchten. Tagsüber wird der Bewohner in geschützten Werkstätten sein. Interessierte können sich bei Thomas Schneider bewerben oder telefonisch melden (Fasanenring 8, 08527 Plauen, ☎ 03741/149268).

Zahl der Suizide sinkt ^{VFA 10.9.11}

39 Vogtländer haben sich 2010 das Leben genommen

PLAUEN – Im Vogtland haben sich im vergangenen Jahr 27 Männer und 12 Frauen das Leben genommen. Diese Bilanz gab jetzt das Statistische Landesamt anlässlich des heute stattfindenden Welt-Suizid-Präventionstages bekannt. Die Statistik weist sechs Tote weniger als 2009 zuvor. Sachsenweit begingen 636 Menschen Selbstmord.

Gründe für einen Suizidversuch seien oft schwierige Lebenssituationen, depressive Erkrankungen oder Probleme, die den Betroffenen unlösbar erscheinen. „Die Suizidrate unter Menschen mit Depressionen ist 30-mal so hoch wie in der Allgemeinbevölkerung“, so Dr. Uwe Grunewald, Chefarzt der Klinik für Psy-

chiarie und Psychotherapie in Rodewisch. Aber auch alte Menschen, Verwitwete und Geschiedene haben ein erhöhtes Selbstmordrisiko, genau wie Angehörige von Minderheiten, gesellschaftliche Randgruppen oder Arbeitslose.

Im Vogtland gibt es eine Reihe von Hilfsangeboten für Menschen, die mit Selbstmordgedanken kämpfen oder um Angehörige fürchten: Erste Anlaufstelle dabei kann der Sozialpsychiatrische Dienst des Vogtlandkreises sein, der auch anonym berät. In der Stadt Plauen können Betroffene außerdem bei der psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle der Paritas kostenlose Unterstützung finden. (iska)

Veröffentlichung 10/2011



Kamera Sensibel
Psychiatrie im Film

Eine Filmreihe für Sachsen

Der Landesverband Gemeindepsychiatrie Sachsen e. V. zeigt in Zusammenarbeit mit Paritas gGmbH des Vereins "Partner für psychisch Kranke" e.V. unter der Schirmherrschaft von Christine Clauß, Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz

Kira sieht alles
Dänemark 2001

Kira schildert die Geschichte einer psychisch erkrankten Frau, die nach ihrer Entlassung aus der Psychiatrie Schwierigkeiten hat, sich wieder einzuleben. In ihrem Verhältnis zu Ehemann Mads, einem Architekten, und ihren zwei kleinen Söhnen, zeigt sich die Unfähigkeit miteinander zu kommunizieren, auch weil Kira unfähig ist, einen logischen Grund für ihr manisch-depressives Verhalten zu nennen. "Wie kann eine Beziehung solche Krisen überdauern?"

●gt der Filmemacher in seinem intensiven Kammerspiel.

Mi. · 5. Okt. 2011 · 16:30 Uhr
PLAUEN
Galerie im Malzhaus, Alter Teich 7-9

Im Anschluss an den Film stehen Fachleute für Fragen und Diskussionen zur Verfügung

Eintritt frei –

AKTION MENSCH

Kein Tabu mehr: Psychisch erkrankt zu sein

Öffentlich aufmerksam machen und über eine psychische Erkrankung reden zu können ist das Anliegen von Kamera Sensibel. In der Malzhaus-Galerie fand gestern eine bemerkenswerte Veranstaltung statt. Gezeigt wurde der dänische Film Kira.

„Lauten – Normal sind wir alle. Entfänglich. Nicht ganz der Norm entsprechen, anders sein, krank sein gar, damit können Menschen indes nicht ohne weiteres umgehen. Und vor allem darüber reden, das noch weniger. Die Normalen mitunter weniger als die Besonderen. Doch leben eben die vielfältigsten Menschen zusam-

men, nebeneinander, fern voneinander und die Gesellschaft steht und fällt mit dem Zusammenwachsen, dem Respekt und Verstehen.

Der Landesverband der Gemeindepsychiatrie und die Plauener Gesellschaft Paritas bot in der Galerie des Malzhauses einen Platz, eine besondere Gelegenheit zur Beschäftigung für und um dieses Thema des Anderssein, in dem Fall psychisch krank zu sein und Hilfe und Unterstützung und Verständnis, Solidarität und Akzeptanz im besonderen Zustand zu erfahren. Über 200 Besucher kamen zur Filmvorstellung von Kira, Betroffene, Eltern, Angehörige, Profis der Betreuung und Behandlung psychisch Kranker sowie weitere interessierte Gäste.

Der Film Kira. Das ist die Geschichte einer psychisch erkrankten Frau, die nach ihrer Entlassung aus der Psychiatrie in ihre Familie zurück-

kehrt und erlebt, wie schwer es ist sich wieder einzuleben. Kira, aus der psychiatrischen Klinik entlassen, wird von ihrem Ehemann Mads, ein Architekt, und ihren zwei kleinen Söhnen empfangen. Die frühere Position und Aufgabe der Ehefrau und Mutter fällt Kira schwer wieder zurückzugewinnen und so zu wollen. Die Beziehungen zum Mann und zu weiteren Personen im Umfeld der Frau gestalten sich für sie und ihre Mitmenschen kompliziert und miteinander verletzend. In ihrem Verhältnis zu ihrem Mann wird offenbar: sie sind nicht mehr fähig miteinander zu kommunizieren. Kira kann keinen logischen Grund für ihr manisch-depressives Verhalten sagen.

Beider Kampf umeinander, ein weiterer Kinderwunsch, eine andere Partnerbeziehung des Ehemannes und der Versuch, es miteinander dennoch zu versuchen mitten in der

psychischen Sondersituation der Frau beeindruckten. Ein Film mit Wucht, mit einer Darstellung, als wäre es eine Dokumentation, machen die Möglichkeit greifbar, es passiert jetzt und überall, und ist nichts, was man mit einem Tabu belegen sollte.

„Die Möglichkeit in einem öffentlichen Raum psychische Erkrankungen und die daraus folgenden Probleme zum Thema zu machen, das Tabu darum zu durchbrechen und mit einander ins Gespräch zu kommen, ist die Intention unseres Zusammentreffens und dieser Veranstaltung“ sagte Mitorganisatorin Cornelia Greiner, die Chefin von Paritas Plauen. Im Anschluss an den Film kam das Publikum mit Pedrosa Gil, Chefarzt der Psychiatrischen Klinik im Helios Krankenhaus Plauen sowie Angelika Waldmann, Teamleiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes Plauen, ins Gespräch. *fb*

Best Western – Hotel mit Familienatmosphäre

Das Plauener Best Western Hotel Am Straßberger Tor besteht seit fünf Jahren. Das Jubiläum wurde mit einem großen Bankett, mit Fest- und Dankesreden und Tanz zu Livemusik gefeiert. Die Festivität bot auch Gelegenheit zum Bilanz ziehen, denn das Hotel ist eine besondere Einrichtung.

Plauen – Das Wichtigste sind die Mitarbeiter – es sind 30 –, scheint Maxime in der Herberge an der Straßberger Straße zu sein. Einer von ihnen ist Mario Majewski, der Empfangsleiter. Er ist der Mann der ersten Stunde des Hauses und darüber hinaus. Seit 1999 arbeitet der Plauener



Mario Majewski, der dienstälteste Mitarbeiter des Plauener Best Western Hotels, ließ es sich nicht nehmen, das Glas auf das Unternehmensjubiläum zu heben. Kollegin Manja Veit stimmte dem Lob ihres Empfangschef zu: „Bei uns ist es fast wie in einer Familie.“

im Hotel und erlebte alle Besitzer mit, die Tiets und Hochs. Er kann vergleichen. Nun schaut er stolz drein und lässt es sich am Festabend nicht nehmen, auf die fünf Jahre unter der Leitung von Best Western und der Trägerschaft der Fortbildungsakademie für Wirtschaft (FAW) das Sekiglas zu erheben und auf die Zukunft anzustoßen. „Wir haben was erreicht, das Hotel läuft gut, das war anfangs nicht so. Ich bin zufrieden“, sagte der 43-jährige. Das Besondere des Hotels ist die Integration von Menschen mit Handicap, vorrangig welcher mit psychischen Erkrankungen. „Ich finde es schön und wichtig, dass in unserem Haus unsere Kollegen mit Erkrankung mitgenommen werden“, meinte auch Restaurantmitarbeiterin Manja Veit.

„Dass sich die Gäste in einem Internationalshotel befinden, merken die meisten nicht und das ist gut“, betonte Hoteldirektorin Christina Zetzsche über den Zustand des Nor-

malen im Besonderen. 140 geladene Gäste, Geschäftspartner, Freunde und Kollegen waren ins Hotel gekommen, um eben auch wegen der außergewöhnlichen Arbeit der Hotelleute zu gratulieren und sie erleben einen entspannten, schönen Abend. Die Band MB live spielte auf, es gab ein großes, fein sortiertes Buffet, die Gäste drängten sich nach dem Festakt in der kleinen, fein eingerichteten Lobby des Hotels zum Plausch, zum Essen, Trinken und Tanzen. Auch Restaurantchef Mario Weber ist von Anfang an dabei. Seit 2007 leitet er die Gaststätte und auch er blickte guter Dinge drein. „Wir haben uns von Jahr zu Jahr hochgebettet, geduldig und mit Engagement. Es war nicht einfach, ein Haus, das mehrere Vorbesitzer hatte, wieder auf Vordermann zu bringen. Aber jetzt kann ich sagen, dass die Plauerer unser Hotel annehmen. Das freut mich sehr“, kommentierte der Gastronom.

F. Blenz

Das Jahr 2012

Freie Presse 02.01.2012

Grünbacher Anzeiger 01.02.2012

PSYCHISCH KRANKE

Plauen erhält neuen Patientenfürsprecher

PLAUEN – Erika Pfretzschner ist die neue Patientenfürsprecherin der Stadt. Der Gesundheitsausschuss des Kreistags hat die Plauenerin am Montag rückwirkend zum 1. Januar für das Ehrenamt bestätigt. Aufgabe eines Patientenfürsprechers ist es, Wünsche und Beschwerden psychisch kranker Patienten zu prüfen und mit diesen zu beraten. Die Plauener Fürsprecherin wird im Helios Vogtland-Klinikum sowie in der Sozialtherapeutischen Tagesstätte der Paritas zum Einsatz kommen. Erika Pfretzschner ist Seniorin und war viele Jahre als Verwaltungsfachangestellte im öffentlichen Dienst tätig. Als Patientenfürsprecherin unterstützt sie fachlich dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes. Ihre Tätigkeit ist auf maximal fünf Jahre befristet. (nd)

Betreutes Wohnen in Gast-Familien

Neues Wohnprojekt für Menschen mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung im Vogtlandkreis:
Im Projekt „Betreutes Wohnen in Familien“ können geistig, körperlich oder seelisch behinderte Erwachsene ab

18 Jahre, die nicht in einem Wohnheim leben wollen, in das häusliche Umfeld einer Gastfamilie einziehen. Sie werden dort individueller betreut und gefördert.

Für unser Projekt suchen wir Gastfamilien, die bereit sind, einen geistig oder körperlich beeinträchtigten Menschen bei sich aufzunehmen und ihn langfristig in ihrem häuslichen Umfeld zu betreuen:

Gastfamilien können Einzelpersonen, Familien mit oder ohne Kinder und Menschen in Wohn- und Lebensgemeinschaften werden.

Sie sollten Zeit für den neuen Bewohner haben und ein möbliertes Zimmer zur Verfügung stellen können.

Die Familien werden vom Fach-Team der zuständigen Träger-Diakonie Auerbach oder Paritas Plauen beraten und unterstützt. Wir helfen beim Kennenlernen und Probewohnen. Auch nach dem Einzug wird eine regelmäßige Beratung und persönliche Betreuung durch unsere Fachkräfte gewährleistet.

Die Familie erhält einen finanziellen Betreuungsaufwand und die Erstattung der Wohn- und Lebenskosten für den Gastbewohner, über deren Höhe wir sie gern persönlich informieren.

Die Fortführung eines Pflegefamilienverhältnisses ist ebenfalls über unser Wohnprojekt möglich.

Interessierte Bewohner und Familien können sich bei uns melden:

Für Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung:
Diakonisches Werk Auerbach e.V.

Peggy Uhlig (Dipl.-Sozialpädagogin und Koordinatorin Betreutes Wohnen in Familien)

Andreas-Schubert-Str. 19a

08209 Auerbach

Sprechzeiten Büro: donnerstags 10 Uhr bis 18 Uhr

Telefon: 03744/2249309

Mobil: 0163/8693412

E-Mail: bwf@diakonie-auerbach.de

Für Erwachsene mit seelischer Behinderung:

Paritas Plauen

Fachdienst Betreutes Wohnen in Familien

Thomas Schneider

Fasanenring 8

08525 Plauen

Tel.: 03741/149268

oder per E-Mail: bwf@paritas-plauen.de

Hoch und Tief einer Tagesstätte



Prof. Dr. Klaus-Dieter Waldmann (links) ist der Gründer der Tagesstätte, die heute von Maria Becker (rechts) geleitet wird. Alle Jahre finden Gerd Pfothenhauer und Uwe Siegel in der Holzwerkstatt Beschäftigung. Auch eine Töpferei gibt es.

Die Sozialtherapeutische Tagesstätte Plauen wird 20. Patienten und Betreuer vom Verein „Partner für psychisch Kranke“ feierten gestern groß.

Plauen – Gerd Pfothenhauer und Uwe Siegel haben seit Jahren ihren festen Platz in der Tagesstätte. An den Wochentagen sind sie jeweils sechs Stunden dort, werden betreut, bekommen ein Mittagessen und arbeiten in der Holzwerkstatt. „Die Zeit ist viel zu kurz hier. Man wird ja nicht fertig“, sagt Gerd Pfothenhauer, der eigentlich gelernter Werkzeugmacher ist.

Uwe Siegels Beruf war Autopolsterer, bevor er krank wurde. Beide fühlen sich wohl in der Werkstatt – bauen originelle Dinge, wie einen Nussknacker oder urige Wanderstöcke, die dann und wann auf Basaren von Vereinsfesten verkauft werden. „Es gibt nur fünf solcher sozialtherapeuti-

schen Tagesstätten in Sachsen – und unsere ist die einzige im Vogtland“, sagt Paritas-Geschäftsführerin Cornelia Greiner. Der Verein „Partner für psychisch Kranke“ ist der Träger der Paritas, die wiederum mehrere Einrichtungen, wie ambulante Seniorengruppen, Betreutes Wohnen, eine psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle oder eine Soziotherapie betreibt.

Gegründet hat vor 20 Jahren Dr. Angelika Waldmann den Verein, die Tagesstätte – ihre Ehemann Prof. Klaus-Dieter Waldmann, langjähriger Ärztlicher Direktor des Helios-Klinikums Plauen, hat bis heute den Vorstandsvorsitz inne. Damals, 1992, seien viele psychisch Kranke in Sachsen arbeitslos geworden und in ein Loch gefallen. Da habe man den Verein und Tagesstätte gegründet, um diese Menschen zu betreuen und aufzufangen, sagt Prof. Waldmann. Erstes Domizil war in der Dobenausstraße. Einen Tag im Dezember 1996 bezeichnet er als einen sehr schwarzen: Die Tagesstätte musste geschlos-

sen werden, weil das Land die Finanzierung einstellte. Dem Ehepaar Waldmann und weiteren engagierten Menschen sei es zu danken gewesen, dass sie um die Tagesstätte kämpften, Gespräche in Dresden führten – und schließlich eine Wiedereröffnung erwirkten. Heute ist der Kommunale Sozialverband Sachsen der Kostenträger für die Tagesstätte. Die Kontakt- und Beratungsstelle ist ein niederschwelliges Angebot und wird von Land und Kreis gefördert. Seit Bestehen der Tagesstätte seien 38 psychisch kranke Menschen dort betreut worden. Vier davon fassen wieder Fuß auf dem ersten Arbeitsmarkt, sieben besuchen eine Werkstatt für Behinderte in der Hofwiesenstraße oder im Reißiger Gewerbegebiet, so Tagesstätten-Leiterin Maria Becker. 18 Plätze hat die Tagesstätte, in der psychisch Kranke Hilfe erhalten, um ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen. Die Tagesstätte ist ausgelastet. 36 Mitarbeiter sind insgesamt bei Paritas beschäftigt, in der Tagesstätte davon zwei. cze

Immer mehr junge Leute psychisch krank

Viele unter einer chronischen Krankheit der Psychische leidende Menschen haben es schwer, den Alltag zu meistern. In der Tagesstätte der Paritas bekommen sie seit nunmehr 20 Jahren Unterstützung.

VON PETER ALBRECHT

PLAUEN – Maria Becker hat nachgerechnet, im Jahr 2002 lag der Altersdurchschnitt unserer Besucher bei 48 Jahren. Im vergangenen Jahr hat er bei 44,1 Jahren gelegen. Dass Frauen und Männer Hilfe nötig haben, weil sie unter chronischen psy-

chischen Krankheiten leiden, kommt immer früher im Leben vor. Woran das liegt? „An der gesellschaftlichen Situation“, sagt die Leiterin der Paritas-Tagesstätte an der Weststraße in Plauen. Viele seien auch in jungen Jahren von Langzeitarbeitslosigkeit und deren Folgen betroffen. Ein Ziel der Mitarbeiter des Hauses ist es, diese Menschen wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Das gelang seit dem Jahr 1997 in vier Fällen. 38 Klienten wurden in dieser Zeit gezählt.

„Bei einem Großteil geht es uns aber darum, die Stabilität und die Belastbarkeit zu erhöhen“, erklärt die Chefin der Einrichtung. Man möchte den Erkrankten soweit helfen, dass zum Beispiel Krankenhausaufenthalte seltener nötig oder kürzer werden. Der Besuch des Hauses ist von Montag bis Freitag in der Zeit

von 8 bis 14 Uhr möglich, also täglich sechs Stunden. Topfern, kreatives Gestalten mit Holz und mit Textilien, aber auch Hauswirtschaft stehen dann auf dem Programm. Dazu kommt, dass die Betroffenen sich selbst ein Mittagessen zubereiten und vorher natürlich auch die nötigen Zutaten einkaufen. Das alles dient der Stabilisierung des Alltags.

Die vor 20 Jahren eröffnete Tagesstätte befand sich zunächst an der

Dobenastraße, dann an der Schminckestraße und seit 2003 ist sie an der Weststraße. „Gegründet hat uns damals der Verein Partner für Psychisch Kranke“, erinnert die Geschäftsführerin der Paritas, Cornelia Greiner. Der ehemalige Chef der Psychiatrischen Klinik am Vogtland-Klinikum Plauen, Prof. Dr. Klaus-Dieter Waldmann, ist Vorsitzender des Vereins, der nach wie vor Träger der Einrichtung ist.

Gesellschaft hilft psychisch kranken Menschen

Die Paritas ist eine gemeinnützige Betreuungsgesellschaft. Ziel ist die sozialpsychiatrische Versorgung im Vogtlandkreis. Psychisch Kranke sollen wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden. Sie sollen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Neben der Tagesstätte und der Beratungsstelle in Plauen existieren noch eine Beratungsstelle in Adorf sowie das Angebot des ambulanten betreuten Wohnens, eine Sozialtherapeutische Wohnstätte, eine ambulante betreute Seniorengruppe, Soziotherapie sowie Außenwohngruppen und betreutes Wohnen in Familien. (pa)

In der Villa in der Plauener Innenstadt stehen 18 Plätze zur Verfügung. Vermittelt werden die Kranken vom Sozialpsychiatrischen Dienst der Stadtverwaltung Plauen oder über die Kontakt-Beratungsstelle im Hause.

Für die Zukunft wünscht sich Maria Becker eine bessere Lobby für die chronisch psychisch Kranken. Vielen Verantwortlichen sei noch nicht richtig klar, dass diese Menschen dringend Hilfe nötig haben. Es müsse auch die Vermittlung in andere Beschäftigungsverhältnisse verbessert werden. „Eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt ist schwierig. Deshalb sind Zuverdienstmöglichkeiten nötig“, fordert Greiner. Nicht zuletzt geht es den Mitarbeitern der Paritas darum, die Menschen aus ihrer Isolation herauszuziehen. » www.paritas-plauen.de

Psychisch Kranke in Alltag integrieren

Plauen – Der Verein „Partner für psychisch Kranke“ traf sich vergangene Woche zur diesjährigen Mitgliederversammlung. Der Verein gründete sich vor über 21 Jahren mit dem Ziel, die Lebensqualität psychisch kranker Menschen in der Region zu verbessern.

Im Tätigkeitsbericht des Vorstands konnte eine positive Bilanz gezogen werden. Vereinsvorsitzender Professor Dr. med. Klaus-Dieter Waldmann verwies auf das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter der Paritas in der Sozialtherapeutischen Wohnstätte mit Außenwohngruppen, dem ambulant betreuten Wohnen mit Seniorenwohngruppe, der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle sowie der Sozialtherapeutischen Tagesstätte.

Viele Initiativen in den einzelnen Einrichtungen unterstützen die Reintegration der psychisch Kranken in alle Lebensbereiche. Dies wurde auch im Bericht zum Jahresabschluss des sozialen Unternehmens durch die Geschäftsführerin Cornelia Grei-

ner aufgezeigt. Der Verein „Partner für psychisch Kranke“ ist mit seinen gegenwärtig 132 Mitgliedern, die sich sowohl aus Betroffenen, Angehörigen und in der Psychiatrie Tätigen als auch zahlreichen interessierten Bürgern zusammensetzen, eine Vereinigung, die sich mit hoher Fachkompetenz und großem Einsatz der Betreuung psychisch Kranker widmet, heißt es in einer Pressemitteilung. Weitere Informationen über die Angebote gibt es auf der Vereinswebseite. www.paritas-plauen.de

VA 15.5.12 Psychisch Kranke feiern ihr Frühlingsfest

Plauen – Die Sozialtherapeutische Wohnstätte für chronisch psychisch Kranke der Paritas feierte am Sonntagnachmittag ihr traditionelles Frühlingsfest. Trotz kühlen Wetters waren über 100 Besucher – sowohl Angehörige, als auch Anwohner, Bürger und Besucher aus anderen Einrichtungen – zu Gast.

Ein abwechslungsreiches Programm mit musikalischer Unterhaltung durch die Dixie-Band der Mu-

sikschule Oelsnitz und ein künstlerischer Beitrag der Bewohner sowie der Film „Das verschwundene Märchenbuch“ erwartete die zahlreichen Gäste.

Außerdem bot sich die Möglichkeit zu einem Rundgang durch das Haus. Alle an diesem Nachmittag erzielten Einnahmen aus dem Glücksrad, den Töpferständen und kulinarischen Angeboten fließen übrigens in die Urlaubskasse der Bewohner.



Frühlingsfest am Fasanenring

Psychisch Kranke feierten mit Familien und Freunden

Plauen. Schon zum 12. Male hatte die Paritas gemeinnützige Betreuungsgesellschaft und der Verein Partner für psychisch Kranke kürzlich zum Frühlingsfest in die Sozialtherapeutische Wohnstätte für chronisch psychisch Kranke am Fasanenring eingeladen. Die Bewohner konnten dazu mit Geschäftsführerin Cornelia Greiner und Wohnstättenleiterin Ivonne Strobel viele Angehörige, Freunde und Partner des Vereins begrüßen. Im Außenengelände lud eine Cocktailbar zu leckeren alkoholfreien Mixgetränken ein. Auch für ein ansprechendes kulinarisches Angebot war gesorgt. Gleich zwei Mal fand die Aufführung

des Filmes „Das verschwundene Märchenbuch“ große Resonanz. Der Streifen war von den Bewohnern mit den Ergotherapeuten Corinna Günther und Mario Wolf gedreht worden. In der Wohnstätte am Fasanenring sind derzeit 32 Menschen zu Hause. Außerdem betreut die Paritas in drei Außenwohngruppen am Altmarkt und seit Februar neu auch in der Kaiserstraße insgesamt elf Klienten. Im Bild: Kati Bernhardt, Maria Becker und Peter Biedermann (v. l. n. r.) boten den Besuchern ein umfangreiches Sortiment an nützlichen, selbst gefertigten Gegenständen an.

Text & Foto: Sven Gerbeth

Freie Presse 24.05.2012

HILFSANGEBOT

Verein hilft psychisch Kranken

PLAUEn – Der Verein Partner für psychisch Kranke will mit seinen Initiativen die Reintegration psychisch Kranker in alle Lebensbereiche weiter unterstützen. Vereinsvorsitzender Prof. Dr. Klaus-Dieter Waldmann zog jetzt eine positive Bilanz. Der Verein sei mit seinen 132 Mitgliedern, die sich sowohl aus Betroffenen, Angehörigen und in der Psychiatrie Tätigen als auch zahlreichen interessierten Bürger zusammensetzen, eine Vereinigung, die sich mit hoher Fachkompetenz und großem Einsatz der Betreuung psychisch Kranker widmet. Der Verein hatte sich vor 21 Jahren mit dem Ziel gegründet, die Lebensqualität psychisch kranker Menschen in der Region zu verbessern. Er ist alleiniger Gesellschafter der Paritas. Das gemeinnützige Unternehmen betreibt die Sozialtherapeutische Wohnstätte mit Außenwohngruppen, das ambulant betreute Wohnen mit Seniorenwohngruppe, die Kontakt- und Beratungsstelle sowie eine Tagesstätte. (bj) » www.paritas-plauen.de

Freie Presse 18.07.2012

Mittwoch, 18. Juli 2012

NACHRICHTEN

GEMEINNÜTZIGKEIT

Aktion Mensch hilft Paritas-Café

PLAUEN – Für das Lese- und Kulturcafé der Paritas spendiert die Aktion Mensch rund 3800 Euro. Wie eine Pressesprecherin gestern mitteilte, ist das Café für Vogtländer mit und ohne psychische Erkrankung gedacht. In der offenen Atmosphäre können die Besucher lesen, ohne an ihre Erkrankung erinnert zu werden. Das Café ist auch Veranstaltungsort für Theater- und Filmvorführungen, Lesungen, Ausstellungen und Musikdarbietungen. Die Einrichtung versteht sich als Begegnungsstätte, in der nicht die Erkrankung im Mittelpunkt steht. (nd)

Freie Presse 25.09.2012

KURZ GEMELDET

Verein feiert Herbstfest

PLAUEN – Am morgigen Mittwoch steigt in der Plauener Weststraße 37 das traditionelle Herbstfest des Vereins Partner für psychisch Kranke. Für leibliches Wohl und Unterhaltung ist gesorgt. Das Fest beginnt 15 Uhr und geht bis etwa 18 Uhr. (nd)

Früchte des Herbstes laden ein

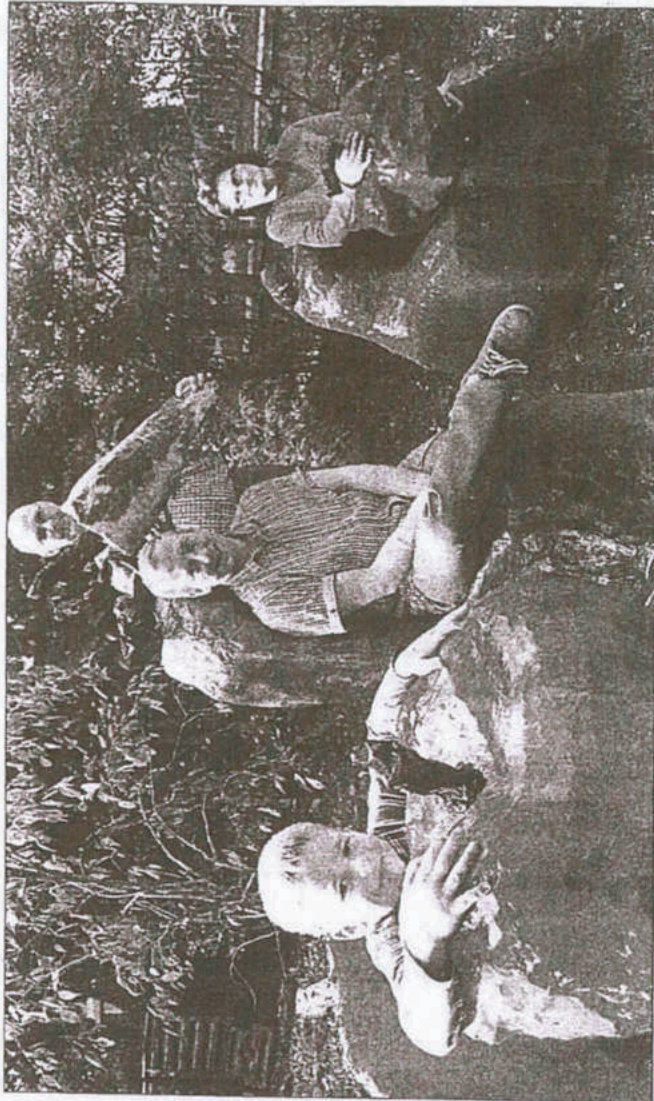
Ein großes Fest in einem kleinen Garten ist Mittelpunkt in der Plauener Weststraße. Der Verein „Partner für psychisch Kranke“ heißt als Gastgeber über 100 Besucher zum Herbstfest willkommen.

Von Cornelia Henze

Plauen – Seit 22 Jahren gibt es den Verein, den heute Professor Klaus-Dieter Waldmann führt – und seit vielen Jahren ist auch das Herbstfest einer der Höhepunkte von Vereinsmitgliedern, von Besuchern der Paritas-Einrichtungen und deren Angehörigen. Mit „Seid ihr alle da“ und einem Gedicht auf den Herbst eröffnete Prof. Waldmann das Fest. Viele Hände hatten mitgeholfen. So etwa entstanden unter Anleitung von Ergotherapeutin Jana Dalbazi in der sozialtherapeutischen Tagesstätte urige Früchte aus Pappmaché: Sie waren denn auch der Anziehungspunkt der Festgäste, die sich mit einem Glas bowle, gemixt von Steffi Müller, zum Chillen oder zum Photoshooting in dem überdimensionierten Apfel oder der Rübe niederließen.

Für Staunen sorgte auch das „Katten-Café“. Auch hier war Pappmaché der Stoff, aus dem die witzig um ein Tee-Tischchen gruppierten Katzen, sind.

Was psychisch kranke Menschen



Sie ziehen magisch an, die Mega-Früchte: Der sechsjährige Jacob Berger, Paritas-Mitarbeiter Dennis Simon, Tagesstätten-Besucher Harald Löffler und Caroline Gränz, Besucherin der Kontakt- und Beratungsstelle, probieren die originalen Sitzmöbel schon mal aus. Zur Erinnerung gibt es noch ein schickes Photoshooting in Apfel, Möhre und Paprika. Foto: cze

in der Ergotherapie oder in Töpferkurs und Holzwerkstatt leisten, um wieder zurück zu finden in den Alltag, konnten die Festbesucher im ersten Stock sehen. Viele selbst gefertigte Dinge standen zum Verkauf. Für die Freunde flotter Rhythmen legte DJ Marco Kleindienst am Pult Musik auf.

„Zum Glück konnten wir in all den Jahren unsere Angebote halten“, resümiert Professor Klaus-Dieter Wald-

mann. Aktuell ist das Angebot der Paritas Plauen in vier Bereiche unterteilt: eine sozialtherapeutische Wohnstätte für 32 Kranke hält man in Reifsig am Fasanering bereit. Menschen, die von der Krankheit zurück in den Alltag finden wollen, sind gut aufgehoben in den drei Außenwohngruppen. Elf Plätze gibt es dort. 70 Menschen werden schließlich in einem ambulanten Bereich, zu der auch die Tagesstätte in der Weststraße gehört, betreut. Sechs Stunden täglich finden psychisch Kranke dort Hilfe und Beschäftigung in Werkstätten und Ergotherapie. Hinzu kommt noch die Kontakt- und Beratungsstelle, die jährlich etwa 200 Personen aufsuchen. Der Verein „Partner für psychisch Kranke“ ist 100-prozentiger Gesellschaft der seit 2001 bestehenden Paritas. Seit Bestehen des Vereines ist die Mitgliederzahl auf 137 angewachsen.

NACHRICHTEN

AUFTAKT-TREFF

Regionale Initiative gegen Depression

PLAUEN – Im Vogtlandkreis haben sich verschiedene Einrichtungen zu einer regionalen Initiative des „Deutschen Bündnisses gegen Depression“ zusammenschlossen. Dazu gehören das Krankenhaus Rodewisch, das Helios Vogtland-Klinikum Plauen und die Telefonseelsorge. Die Einrichtungen haben es sich zur Aufgabe gemacht, zu dem Thema verstärkt aufzuklären und Lösungswege aufzuzeigen. Grund: Noch immer ist die Erkrankung stigmatisiert, wird selten diagnostiziert und noch weniger therapiert. Im Plauener Best Western Hotel findet morgen dazu die Auftaktveranstaltung statt. In der Zeit von 12 bis 18 Uhr haben Interessenten die Möglichkeit, an Workshops zu verschiedenen Themen teilzunehmen und an den Infosänden der Institutionen ins Gespräch zu kommen. (bju)

Vogtländisches Bündnis sagt der Depression den Kampf an

Im Vogtlandkreis hat sich am Wochenende ein Bündnis gegen Depression gegründet. Ziel ist es, verstärkt über die Krankheit aufzuklären und Betroffenen Hilfsangebote zu unterbreiten. Anderenorts zeigen derartige Bündnisse bereits Wirkung: Die Suizid-Rate ist gesunken.

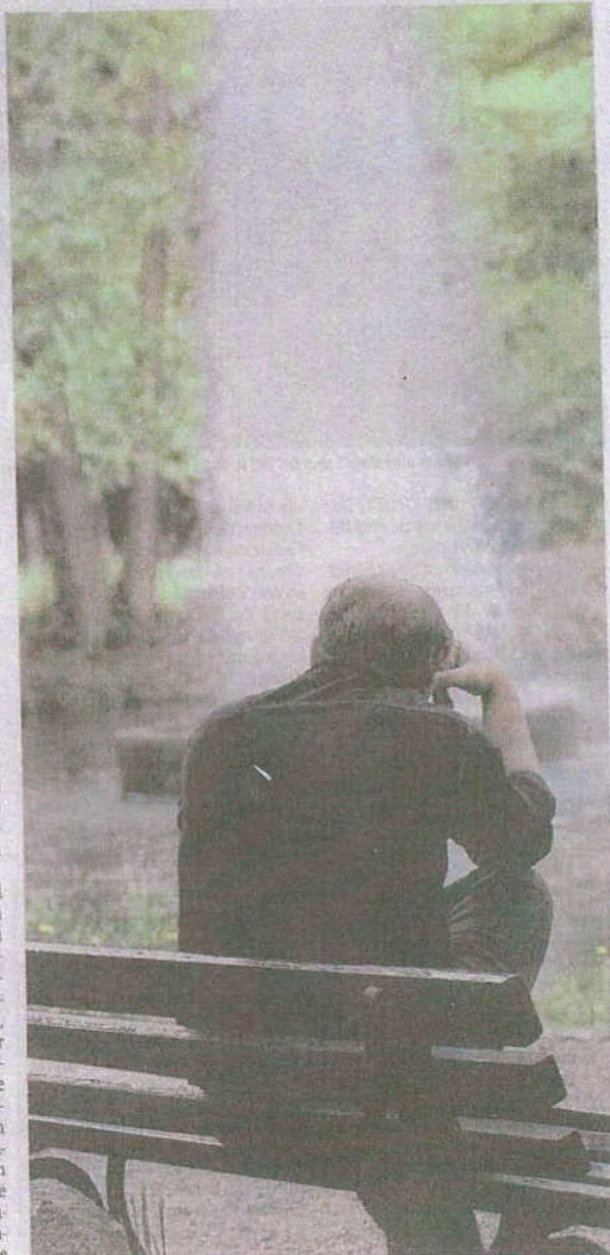
VON PETER ALBRECHT.

PLAUEN – Depression wird gerne als nicht so dramatisch abgetan. Aber es ist eine ernsthafte Erkrankung, die Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben und das Leben für den Betroffenen wie Angehörige zur Hölle machen kann. In Deutschland haben sich in den vergangenen Jahren daher mehr als 50 Bündnisse gebildet, die sich um die Patienten kümmern und über Depression aufklären wollen. Seit dem Wochenende gibt es auch im Vogtland ein solches Bündnis. Initiator ist der Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Plauener Helios Vogtland-Klinikum, Dr. Francisco Pedrosa Gil. Die Auftaktveranstaltung fand im Best Western Hotel in Plauen statt.

„Wir wollen trägerübergreifend etwas tun“, sagt Francisco Pedrosa Gil. Neben der von ihm geleiteten Klinik gehören dazu: die Psychiatrische Klinik des Sächsischen Krankenhauses Rodewisch, die Institutsambulanz der beiden Kliniken, die Telefonseelsorge Vogtland, der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamtes Vogtlandkreis, die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen der Paritas in Plauen und Adorf sowie der Diakonie in Auerbach, das Diakonische Zentrum für Suchtfragen in Plauen und die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle „Das Boot“ in Reichenbach. „Es hat lange gedauert, diese Gemeinschaft zu bilden“, sagt der Plauener Chefarzt. Besiegelt worden sei das Ganze mit einem Kooperationsvertrag.

Wochenlange Wartezeiten

Dass viele Vogtländer psychische Probleme und Erkrankungen haben, die behandelt werden müssen, belegt der Mediziner mit Zahlen: „Wir hatten zusammen 1700 Patienten im Jahr 2011 in unserer Klinik.“ Die Plätze seien ständig belegt, und mehrere Wochen Wartezeit müssten in Kauf genommen werden. Das neu gegründete Bündnis will über Hilfsangebote und Kontaktmöglichkeiten bei einer der psychischen Er-



Wer eine psychische Krankheit hat, fühlt sich oft allein gelassen. Hilfe gibt es jetzt im Vogtland unter anderem von einem regionalen Bündnis gegen Depression. FOTO: ANDREAS SEIDEL/ARCHIV

krankungen, die Depression, informieren. „Im Raum Nürnberg ist die Suizid-Rate nach Gründung des Bündnisses gesunken“, erläutert der Chefarzt mögliche positive Auswirkungen einer Zusammenarbeit.

Ein über Depression informierender Flyer soll demnächst auf die Internetseite des Klinikums gestellt werden. Das Informationsblatt enthält auch einen Selbsttest. Anhand von Fragen wie „Interesslosigkeit auch bei sonst angenehmen Ereignissen“ kann man feststellen, ob

man einen Arzt aufsuchen sollte. Wenn man zwei Wochen oder noch länger unter den angegebenen Symptomen leidet, könnte die Krankheit dahinter stecken.

Typische Symptome

„Man hat keine Kraft mehr, kann schlecht schlafen, und man zieht sich immer mehr zurück“, schildert Dr. Angelika Waldmann vom Sozialpsychiatrischen Dienst einige typische Symptome von Patienten. Dass viele Menschen unter Einsam-

Der Kampf gegen Depression

Was ist Depression? Oft geht der Depression eine besondere Belastung, etwa der Tod eines geliebten Menschen, voraus. Sie kann aber auch wie der Blitz aus heiterem Himmel kommen. Die depressive Verstimmtheit muss nicht immer im Vordergrund stehen. Bei manchen überwiegen fehlender Antrieb und Schwung. Oft kommt es zu Schlafstörungen oder mangelndem Interesse an Sexualität. Es kommt zu innerer Leere, Gefühllosigkeit, Konzentrationsstörungen, beklemmender Angst. Wer das Gefühl hat, seine Befindlichkeit könnte mit einer Depression zusammenhängen, soll psychiatrische oder medizinische Hilfe in Anspruch nehmen.

Wie wird sie behandelt? Mit Medikamenten und mit psychotherapeutischen Verfahren. Mit Medikamenten wird gegen die Stoffwechselstörung vorgegangen, die dabei im Gehirn auftritt. Denn positive Gefühlssignale werden bei den Erkrankten vermindert und durch negative ersetzt. Bei einer Psychotherapie erwerben die Patienten Strategien, die einen anderen Umgang mit den eigenen Problemen ermöglichen. Der Aufbau positiver Erfahrungen und das Durchbrechen negativer Grübeleien spielen dabei eine wichtige Rolle. (pa)
Quelle: Bündnis gegen Depression Plauen und Vogtlandkreis

keit leiden, erfahren die Mitarbeiter der Telefonseelsorge bei ihren jährlich 8000 Gesprächen. „Viele klagen darüber, dass sie niemanden haben zum Reden“, berichtet Tabea Waldmann von der Telefonseelsorge der Diakonie Auerbach. Soziale Anbindungen an Familienmitglieder oder Freunde und Bekannte existierten nicht mehr in dem Maße wie früher. Diesen Menschen sollen Hilfsangebote wie Gesprächsgruppen gemacht werden. Zeitgleich mit der Gründung des Bündnisses fand der 5. Fachtag der Telefonseelsorge im Best Western Hotel statt.

Einmal im Jahr wollen Dr. Francisco Pedrosa Gil und die Kooperationspartner Workshops veranstalten und auch zum Beispiel Hausärzte, Sozialämter, Bürgermeister und die Polizei noch besser informieren. Der richtige Umgang mit den unter Depressionen leidenden Menschen, die Erklärung des Begriffes „Burnout“ und andere Themen sollen dabei eine Rolle spielen.

BÜNDNIS GEGEN DEPRESSION PLAUEN UND VOGTLANDKREIS

Sprecher: Dr. Francisco Pedrosa Gil, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Helios Vogtland-Klinikum Plauen, Röntgenstraße 2, 08529 Plauen. Telefon: 03741 493304. E-Mail: francisco.pedrosa.gil@helios-kliniken.de

» www.buendnis-depression.de

Kampf gegen Depressionen

Bündnis Einrichtungen der Region schließen sich zusammen

Es werden immer mehr Menschen, die unter der Last des Alltags zusammenbrechen. „Und die Betroffenen trauen sich oft nicht, das zu sagen“, hat Francisco Pedrosa Gil mit vielen seiner Kollegen erkannt, was los ist in der Region. Der Mann ist Chefarzt der Psychiatrie im Helios Vogtland-Klinikum in Plauen und er schlägt wie viele seiner

„Betroffene trauen sich oft nicht, etwas zu sagen.“

Francisco Pedrosa Gil
Chefarzt

Kollegen längst Alarm. Im Vogtlandkreis haben sich jetzt diverse Einrichtungen zu einer regionalen Initiative des „Deutschen Bündnisses gegen Depression“ zusammengeschlossen. In Rodewisch zum Beispiel arbeitet Uwe Grunewald. Der Ärztliche Direktor des Sächsischen Krankenhauses für Psychiatrie und Neurologie macht deutlich: „Eine Depression im medizinischen Sinne unterscheidet sich eklatant von der normalen, schlechten Stimmung. Wo bei ge-

sunden Menschen die Traurigkeit wieder in eine lebendige und erlebte Erleichterung umschlägt, bleibt bei einem psychisch Erkrankten meist als führendes Symptom das Gefühl der Gefühllosigkeit.“ Das größte Problem: Die Betroffenen

fühlen sich ohnmächtig, „und sie wissen oft auch gar nicht, wohin“, erzählt Francisco Pedrosa Gil aus seinem beruflichen Alltag. Deshalb haben sich

nun acht verschiedene Träger verbündet: „Die Menschen sollen zu uns kommen, damit wir ihnen Wege aus der Depression zeigen können“, hoffen die Experten nach der Auftaktveranstaltung des vergangenen Wochenendes auf Zulauf. Denn sie wissen genau, dass diese Volkskrankheit viel zu oft stigmatisiert, selten diagnostiziert und noch weniger therapiert wird.

Lesen Sie weiter auf **Seite 3** und dazu auch **Angemerkt.**

kare

Freie Presse 30.10.2012



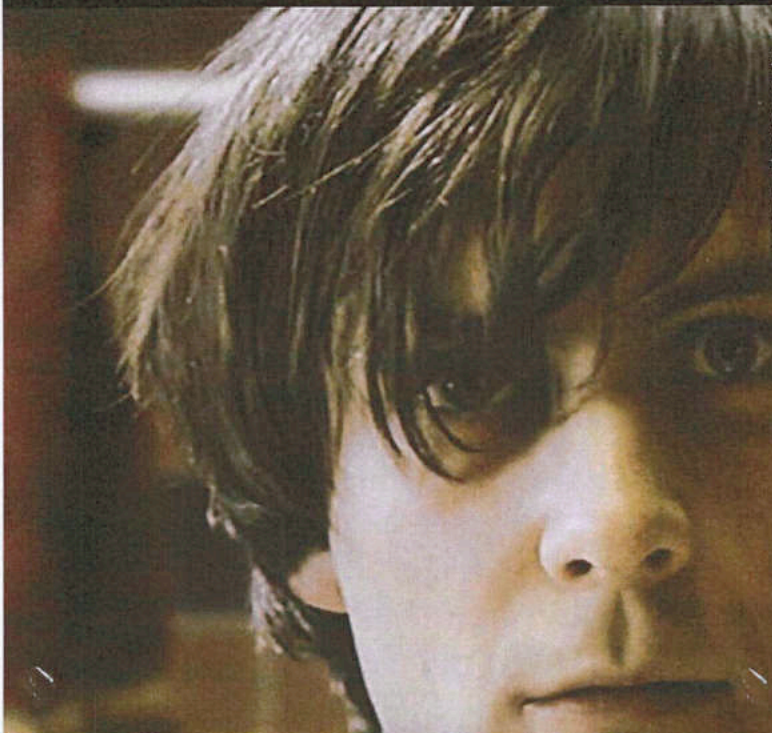
Von Herzen und Kleeblättern

Über Glück und Krisen: Das war das Thema, das seelisch Kranke dazu animiert hat, mit Kunst Geschichten zu erzählen. Dazu gab es im Rahmen der Tage der seelischen Gesundheit im Vogtland einen Kunstwettbewerb. Die Ergebnisse hingen in der Plauener Galerie Forum K. Am Freitagabend sind die besten Werke ausgezeichnet worden. Da gibt es einen Mülleimer, ummantelt mit Papier. Darin liegen die Tabletten eines psychisch Kranken. Auch Zeichnungen fertigten die Teilnehmer. Zum Beispiel von einem Händedruck als Symbol des Zusammenhalts. Knapp 50 Arbeiten wurden in der Galerie präsentiert und vom Publikum bewertet. Zu den Preisträgern gehören sowohl Betroffene als auch Mitstreiter außerhalb der Einrichtungen. Im Bild Sybille Koschberg, Katharina Schumann; Ines Löwel und Daniela Wächter von den Organisatoren.

FOTO: ELLEN LIEBNER

Kamera Sensibel

Psychiatrie im Film - Eine Filmreihe für Sachsen



„BenX“

Nic Balthazar

Präsentiert vom Landesverband
Gemeindepsychiatrie Sachsen e. V.
unter der Schirmherrschaft von
Staatsministerin Christine Clauß,
Sächsisches Staatsministerium für
Soziales und Verbraucherschutz

Landesverband
Gemeindepsychiatrie
Sachsen e. V.

Unterstützt durch:

Techniker
Krankenkasse
Gesund in die Zukunft

Görlitz · Plauen · Leipzig · Chemnitz · Mittweida
Zwickau · Dresden · Zittau

Junger Ben wird zum Außenseiter

Malzhaus zeigt sensiblen
Film über brisantes Thema

PLAUE – Das Kino im Malzhaus zeigt einen Film außer der Reihe: Unter dem Motto „Kamera sensibel“ läuft morgen Nachmittag der belgisch-niederländische Spielfilm „BenX“ aus dem Jahr 2007.

Regisseur Nic Balthazar erzählt die Geschichte des jugendlichen Ben, der seit seiner Kindheit ein Außenseiter ist und früh in psychiatrische Behandlung kommt. Ein Arzt diagnostiziert das Asperger-Syndrom. Ben lebt abgeschottet von der Außenwelt. Sein Leben besteht vor allem aus dem Online-Rollenspiel Archlord, das er in jeder freien Minute spielt und in welchem er als Ben X ein Held auf Level 80 ist. Seine reale Welt vermischt sich mit der Welt des Online-Spiels. In der Schule ist er dem Mobbing seiner Mitschüler ausgesetzt, besonders wird er dabei von den Mitschülern Desmet und Bogaert schikaniert. Und Ben kämpft innerlich mit ihnen als Ben X aus dem Spiel..

Die Vorstellung morgen beginnt 16.30 Uhr im Malzhaus Plauen, Alter Teich 7-9. Der Eintritt zu der Veranstaltung der Paritas-Gesellschaft ist frei. Die gemeinnützige GmbH gehört dem seit 1990 in Plauen bestehenden Verein Partner für psychisch Kranke und betreibt mehrere Einrichtungen und Wohnstätten für psychisch Kranke. (us)

„BenX“

Nic Balthazar

Der jugendliche Ben ist seit seiner Kindheit ein Außenseiter und kommt früh in psychiatrische Behandlung. Ein Arzt diagnostiziert das Asperger-Syndrom.

Ben lebt abgeschottet von der Außenwelt. Sein Leben besteht vor allem aus dem Online-Rollenspiel Archlord, das er in jeder freien Minute spielt und in welchem er als Ben X ein Held auf Level 80 ist.

Seine reale Welt vermischt sich mit der Welt des Online-Spiels. In der Schule ist er dem Mobbing seiner Mitschüler ausgesetzt. Ben kämpft innerlich mit ihnen als Ben X aus dem Spiel ...

Görlitz · 13. - 14. Oktober 2012 · 19.00 Uhr

Camillo-Kino Handwerk 13

Plauen · 8. November 2012 · 16.30 Uhr

Galerie im Malzhaus Alter Teich 7-9

Dr. med. A. Waldmann
Leiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes Gesundheitsamt
Vogtlandkreis

Priv. - Doz. Dr. med. F. Pedrosa Gil
Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und
Psychosomatik am HELIOS Vogtland - Klinikum

Zwickau · Termin/Ort unter www.psychiatrie-sax.de

Dresden · 28. November 2012 · 18.00 Uhr

ProgrammkinO Ost Schandauer Straße 73

Zittau · Termin unter www.psychiatrie-sax.de

KronenkinO Äußere Weberstraße 17

Im Anschluss Diskussion mit Fachleuten

Infos unter www.psychiatrie-sax.de oder 0351 / 31 46 99 85

Herzenswünsche mit Spende erfüllbar

VA 14.12.12

Plauen – 400 Euro hat der Förderverein des Lionsclubs „Plauen Spitze“ an den Verein „Partner für psychisch Kranke“ übergeben. „Dafür können wir unseren Leuten ein kleines Weihnachtsgeschenk kaufen. Das sind Sachen, wie ein Jogginganzug, eine CD oder etwas für das Zimmer“, sagt Paritas-Geschäftsführerin Cornelia Greiner. 32 psychisch Kranke werden derzeit über die Paritas in der Sozialtherapeutischen Wohnstätte betreut, elf Menschen leben in Außenwohngruppen. Die Patienten verfügen meist nur über ein Taschengeld. Mit ein paar zusätzlichen Euro ist nun auch der eine oder andere Herzenswunsch zu Weihnachten erfüll-

bar. Die Spende habe der Lionsclub über Einnahmen zum Plauener Spitzfest und Aktivitäten im Weibachischen Haus eingenommen, sagt Sonnhild Müller, Schatzmeisterin vom Förderverein des Lionsclubs. Am Mittwoch Nachmittag lud der Verein „Partner für psychisch Kranke“ Patienten wie auch Vereinsmitglieder zur Weihnachtsfeier in den Gemeindesaal der Markus-Kirche. „Über 60 Prozent der Deutschen singen nicht mehr in der Weihnachtszeit. Deshalb sollten wir heute singen“, appellierte Paritas-Vorstandsvorsitzender Prof. Klaus-Dieter Waldmann und kündigte damit die „Klingende Runde“ an.



Paritas-Geschäftsführerin Cornelia Greiner (links) nahm den 400-Euro-Scheck aus den Händen von Sonnhild Müller, Gertraud Kaa und Renate Zaumseil vom Förderverein des Lionsclubs entgegen.

Foto: cze

Das Jahr 2013

Freie Presse 14.02.2013

PLAUENER ZEITUNG

Wisentatal-Bahn wird zum Rosenmontags-Zug



Kostümierte Reisende waren gestern in der Wisentatal-Bahn ausdrücklich willkommen. Als Rosenmontags-Zug bot der in Mühltruff ansässige Förderverein Sonderfahrten mit dem sogenannten Ferkeltaxi an. Der Triebwagen ver-

kehrte zwischen dem sächsischen Schönberg und dem thüringischen Schleiz. Daniela Wächter, Harald Löffler und Carolin Eidam (von links) nutzten die Gelegenheit zu dem bislang einmaligen Ausflug. Vereinsvorsitzender Karl

Hermann Schorn: „Das Experiment ist geglückt. Gute Voraussetzungen für eine Wiederholung 2014.“ Die nächste Sonderfahrt mit der Wisentatal-Bahn steht für Samstag, 9. März im Kalender. Dann aber ohne Kostüm. FOTO: THOMAS VOIGT

Betreutes Wohnen in Gastfamilien für erwachsene Menschen mit Behinderungen im Vogtlandkreis

Für die Betreuung von Menschen mit Behinderung suchen wir im Vogtlandkreis Familien, die bereit sind, einen erwachsenen Menschen mit einer Behinderung für eine an den jeweiligen Hilfebedarf angepasste Aufwandsentschädigung aufzunehmen und in die eigene Familie zu integrieren.

Im Vogtlandkreis wird dieses Leistungsangebot von zwei Trägern der freien Wohlfahrtspflege offeriert. Das Fachteam der Paritas gGmbH in Plauen und das Diakonische Werk im Kirchenbezirk Auerbach e. V. bieten sowohl der Familie als auch in die Familie aufgenommenen behinderten Menschen eine regelmäßige fachliche Begleitung und

Betreuung an und leisten Unterstützung in Krisensituationen oder bei Konflikten.

Die Anforderungen an die Gastfamilie unterscheiden sich nicht von herkömmlichen Familien. So kann eine Gastfamilie eine ganz normale Familie, eine Einzelperson, aber auch eine Lebensgemeinschaft sein. Besondere fachliche Kenntnisse werden nicht gefordert. Die Familie sollte belastbar, sozial integriert, kooperationsbereit, realitätsbezogen und im Umgang mit der behinderten Person sehr einfühlsam sein.

Eine Einlieger-Wohnung, die Wohnung auf dem Flur gegenüber, aber auch nur die Bereitstellung eines eigenen Zimmers mit eigenem Sanitärbereich entsprechen den

Wohnraumanforderungen.

Interessenten und Bewerber für eine Gastfamilie sowie Eltern, Betreuer und Angehörige können sich

Ansprechpartner/Ansprechpartnerin

**Paritas gGmbH
Fachdienst BWF**

Thomas Schneider
Fasanenring 08, 08527 Plauen
Tel. 03741 149268
Fax 03741 149268
E-Mail: bwf@paritas-plauen.de
www.paritas-plauen.de

bei bestehendem Interesse melden und unverbindlich beraten lassen bzw. die genannte Leistung beantragen.

**Diakonisches Werk
im Kirchenbezirk Auerbach e. V.**

Peggy Uhlig
Andreas-Schubert-Straße 19 a
08209 Auerbach
Tel. 03744 2249309
Fax 03744 2249308
E-Mail:
bwf@diakonie-auerbach.de
www.diakonie-auerbach.de

Nachmittag der guten Nachbarschaft

Das 13. Frühlingsfest der gemeinnützigen Gesellschaft Paritas fand in der Wohnanlage für psychisch erkrankte Menschen in Reißig statt. Es wurde ein wundervoller Nachmittag bei herrlichem Frühlingswetter.

Plauen – Draußen auf dem Fasanenring herrscht idyllische Ruhe. In den Grundstücken kann der Passant gärtnernde oder sich ausruhende Menschen beobachten. Wo soll denn hier ein Fest sein? Die Wohnanlage der Paritas, moderne, würfelartige Gebäude, steht ebenfalls ruhig da, vor ihr zahlreiche parkende Autos. Doch in den Räumen und vor allem hinter dem Komplex im Garten ist zu einem lebenslustigen, lebensbejahenden, Fest geladen.

Es fehlt an nichts. Kuchen, Torte, Getränke, Gegrilltes, Musik, kleine Programmeinlagen. Frohe Menschen, junge, alte.

Kaum ein Stuhl, eine Biertischgar-

nitur, ein Sofa im Haus war frei, so viele Besucher wollten vorbeischaun und mitfeiern, reden und den Nachmittag mit den Bewohnern verbringen, Menschen, denen es aufgrund ihrer Erkrankung nicht so gut geht und die Zuwendung, Unterstützung und Aufmerksamkeit verdienen. Derzeit leben 32 Frauen und Männer im Reißiger Domizil, betreut und begleitet von an die 30 professionellen und weiteren Helfern und Experten.

„Wir sind sehr froh, dass so viele Menschen bei uns reinschauen“, sagte Objektleiterin Ivonne Strobel gerührt, vor allem, dass so viele Leute aus der Nachbarschaft dabei waren.

„Wir haben keine Probleme mit den Nachbarn, wir erhalten viel Verständnis“, sagt Ivonne Strobel. Die Organisatoren hatten sich einiges einfallen lassen, um ihre Nachbarn zum Fest gut zu unterhalten.

So spielte eine richtige Jazzband, die Jazzy 77, auf und für Kurzweil sorgte der Clown vom Kinder Chaos Zirkus mit Sketchen, Steptanz und Heliumballon-Bastel-Einlagen. Für Filmfreunde gab es sogar noch einen Film: Die Gruppe Unikate präsentierte ihren Kurzfilm „Insel Unikus.“ fb



Für Kurzweil sorgte der Clown vom Kinder Chaos Zirkus.

Foto: fb

Vogtland-Anzeiger 18.06.2013

Wechsel an Vereinspitze

Plauen – Die Wahl des neuen Vorstandes bildete den Schwerpunkt der diesjährigen Mitgliederversammlung des Vereins „Partner für psychisch Kranke“, dem gegenwärtig 132 Mitglieder angehören. Zunächst zog der Vorsitzende, Prof. Dr. Klaus-Dieter Waldmann, in seinem Rechenschaftsbericht eine Bilanz der zu Ende gehenden Legislaturperiode. Bei der anschließenden Neuwahl wurden Birgit Göschel als Vorsitzende, Dr. Inge Mierau als Stellvertreterin, Simone Hiemisch als Schatzmeisterin, Heike Grimm als Schriftführerin, Bärbel Ehrhardt, Frank Rößler und Jürgen Nungesser als Beisitzer gewählt. Prof. Waldmann, Siegfried Adler und Susann Häberlein schieden nach langjähriger Tätigkeit aus dem Vorstand aus und bekamen den Dank für ihre Arbeit ausgesprochen.

Selbsthilfe: Vernetzung kommt nur langsam voran

Zusammenkunft der
Vogtland-Gruppen findet
wenig Resonanz

VON RENATE GÜNTHER

PLAUEn – Die Zusammenkunft der Selbsthilfegruppen, die am Samstag in der Festhalle stattfand, hat nicht ganz die Erwartungen der Organisatoren erfüllt. „Wir hatten 80 Selbsthilfegruppen aus dem ganzen Vogtland eingeladen, und nur ein Drittel ist gekommen“, sagte Jürgen Lippert, Vizepräsident des Landesverbandes der Kehlkopffoperierten. Der Plauerer hatte sich für einen lebendigen Informations- und Erfahrungsaustausch stark gemacht. Die einzelnen Gruppen sollten sich präsentieren und für sich werben. Vor allem aber war beabsichtigt, die Vernetzung der verschiedenen Gruppen voranzubringen. „Dieses Ziel verfolgen wir schon seit drei bis vier Jahren“, sagte Lippert. Aber es ging nicht so recht vorwärts.

„Wir pflegen schon Kontakte zur Selbsthilfegruppe Epilepsie“, sagte der Leiter der Gruppe Alzheimer, Klaus Wudmaska. Da es eine gewisse Ähnlichkeit im Krankheitsbild der Mitglieder der beiden Gruppen gebe, liege ein enge Zusammenarbeit auf der Hand. Das sollte jedoch zwischen anderen Gruppen ebenfalls möglich sein, meinte Lippert.

Unterdessen stellte sich auch Volkmar Rauschke, neuer Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Sachsen, vor. Er teilte mit, dass eine Zusammenarbeit mit tschechischen und polnischen Gruppen angestrebt werde.

Anwältin Stefanie Greim sprach zudem vor rund 50 Personen über Belange und Rechte der Schwerbehinderten. Die Fachfrau für Sozialrecht erläuterte unter anderem, was zu tun ist, um einen Schwerbehindertenausweis zu beantragen.

Ex-Heimleiterin lässt sich nach Schlaganfall nicht unterkriegen

Sie war die Leiterin der Sozialtherapeutischen Wohnstätte am Fasanenring in Plauen. Ein Schlaganfall veränderte das Leben von Sylvia Schneider völlig. Doch die 43-Jährige kämpft sich ins Leben zurück und will anderen in ähnlichen Situationen Mut machen.

VON THOMAS VOIGT

PLAUEN – Es ist ein emotionaler Moment als Sylvia Schneider die Räume der Psychosozialen Kontaktstelle an der Weststraße betritt. Paritas-Mitarbeiterin Daniela Wächter schließt die Besucherin aus Aue sofort in die Arme. Einst war sie die Leiterin der Sozialtherapeutischen Wohnstätte am Fasanenring. „Sie hat mich damals noch eingestellt“, verrät Wächter. Ein Schlaganfall veränderte das Leben ihrer Chefin von einer Sekunde auf die andere. Ihren Beruf musste sie schweren Herzens aufgeben.

Die 43-Jährige steht in jenem Zimmer, wo ihr unterbreitet wurde, dass sie Berufsunfähigkeitsrente beantragen müsse. Für die Schlaganfall-Patientin eine niederschmetternde Nachricht. „Ich wollte unbedingt in den Beruf zurück.“ Dieser Wunsch erfüllte sich nicht. Lesen und Schreiben fällt ihr bis heute schwer. Aufgeben wollte die ehemalige Wohnstätten-Leiterin auf gar keinen Fall. Eine andere Tür tat sich auf. Die „mobile Akademie“ des Stollberger Aphasiker-Zentrums gab ihr neue Perspektiven. Die Plattform bietet Menschen nach Schlaganfall oder Schädel-Hirn-Trauma die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in



Mit Line Dance versprüht Sylvia Schneider (Mitte) heute wieder jede Menge Lebensfreude. Jetzt gab die Schlaganfall-Patientin in den Räumen der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle der Paritas an der Weststraße in Plauen einen Tanzkurs. FOTO: THOMAS VOIGT

Workshops zu entfalten. So heißt es nun in den Räumen an der Weststraße: „Let's Dance“.

Sylvia Schneider lud alle, die Lust darauf hatten, zum Tanzkurs ein. Es ist eines ihrer Akademie-Projekte, mit dem sie sich selbst und anderen Menschen ein Stück Lebensfreude bereitet. Im feschen Outfit stellt sich die Tanzlehrerin kurz vor. Dann bringt sie den Besuchern die ersten Schritt-Kombinationen im Line-Dance bei. Je länger der Workshop dauert, umso lockerer wird die Atmosphäre. Schon nach einer halben Stunde stellen sich bei den Tanzschülern die ersten Erfolge ein. Der Vortänzerin huscht ein zufriedenes Lächeln übers Gesicht.

Dorothee Schernat verfolgt alles

ganz genau. Früher war die Plauenerin Heimbeirats-Vorsitzende in der Wohnstätte am Fasanenring, die frühere Leiterin ihre wichtigste Bezugsperson. „Ich konnte mit jedem Problem zu ihr kommen“, erinnert sie sich. Das habe ihr letztlich viel Kraft und Motivation für die Bewältigung des Alltags gegeben. Heute lebt die einstige Heimbewohnerin wieder in den eigenen vier Wänden. Vor Sylvia Schneider zieht sie den Hut. „Ich bewundere sie dafür, dass sie sich nicht unterkriegen lässt.“ Das mache auch anderen Mut, die in einer Lebenskrise stecken.

Dank ihrer Mentalität hat sich die Frau aus dem Erzgebirge ins Leben zurückgekämpft. Inzwischen leitet sie zwei Selbsthilfegruppen in

Schwarzenberg und Schneeberg. Letztere hat sie selbst gegründet. Unter dem Titel „Heute schon gelacht“ engagiert sich das Stehaufmännchen in einem weiteren Projekt der mobilen Akademie. Gefragt sind auch ihre Vorträge fürs Pflege-Personal im Auer Klinikum. Sohn Max hat gerade sein Abitur bestanden und unterstützt seine Mutter bei Veranstaltungen.

Nach über einer Stunde Line-Dance klatschen die Teilnehmer Beifall. Das Ziel ist erreicht. Bein- und Lachmuskulatur wurden gleichermaßen beansprucht. Daniela Wächter verabschiedet sich von ihrer früheren Chefin mit leicht geröteten Wangen. „Hat Spaß gemacht. Jederzeit wieder.“

Pflege: Austausch mit Betroffenen hilft

Für Angehörige ist die Pflege kranker Menschen psychisch in mehrfacher Weise belastend. Oft fehlen ihnen Rückzugsmöglichkeiten und Anerkennung für ihre Arbeit. Um sich zu entlasten, sollten sie am besten auf einen Mix aus verschiedenen Unterstützungsangeboten setzen. Darauf weist Prof. Steffi Riedel-Heller von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) hin. Zum einen bieten sich Angehörigengruppen an: Darin ist das Verständnis und die Toleranz gegenüber Problemen groß, so dass Angehörige oft besser mit Krisensituationen umgehen können.

Außerdem kann Angehörigen die stundenweise Betreuung durch einen Pflegedienst helfen. Das verschafft ihnen Zeit, sich um eigene Dinge zu kümmern und ihre Batterien wieder aufzuladen. Darüber hinaus ist es günstig, für andere Möglichkeiten offen zu sein. Träger der Altenhilfe, der Gemeinde oder der Kirche vermitteln häufig ehrenamtliche Helfer.

Sie übernehmen zwar keine direkten Pflegeaufgaben, können sich aber mit dem Pflegebedürftigen beschäftigen oder Angehörigen beratend zur Seite stehen. *dpa*

Plauener Verein feiert den Herbst ²⁰¹³ *Beck*

Buntes Treiben in der Weststraße. Der Verein „Partner für psychisch Kranke“ lud zum Herbstfest ein. Trotz Regens kamen zahlreiche Gäste.

Plauen – Rund 100 Gäste empfing der Verein „Partner für psychisch Kranke“ in der Plauener Weststraße am Mittwoch zu seinem 21. Herbstfest. Bei Kaffee und Kuchen, der von den Mitarbeitern des Vereins selbst gebacken wurde, hatten Klienten, Angehörige, Vereinsmitglieder und Ehrenamtliche Zeit für Gespräche und gemütliches Beisammensein. Auch Leckereien vom Grill und friische Waffeln standen für die Besucher bereit. Ein kleiner Töpfermarkt mit in der Tagesstätte selbst hergestellten Kunstwerken lud zum Stöbern ein. Vor dem Gebäude war eine Foto-Station aufgebaut. Hinter Fotoaufstellern, wie Popeye und anderen bekannten Comicfiguren, welche

diert. Es geht um Kommunikation in der Gesellschaft und wie psychische Erkrankungen in der Gesellschaft wahrgenommen werden. Der 1990 gegründete Verein ist der einzige psychosoziale Hilfsverein in Plauen und Umgebung. Seit Mai dieses Jahres ist Birgit Göschel die neue Vorstandsvorsitzende. Dafür stehen vier Einrichtungen zur Verfügung: die psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, die sozialtherapeutische Tagesstätte, das ambulante betreute Wohnen und die sozialtherapeutische Wohnstätte. Anliegen des Herbstfestes sei es, die Klienten aus der Isolation zu holen und eine Möglichkeit zu schaffen, das Miteinander der Vereinsmitglieder zu pflegen. „Auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter leisten eine große Unterstützung unseres Vereins. Mit dem Herbstfest wollen wir uns auch bei ihnen bedanken“, erklärt Göschel. Von dem Erlös des Festes, durch Kaffee- und Kuchenverkauf und von dem eigenen Töpfermarkt werden kleine Ausflüge finanziert.

M. Kroker



Leiterin der sozialtherapeutischen Tagesstätte Maria Becker (rechts) betreute mit Jaqueline Siegert und Vorstandsvorsitzender Birgit Göschel (links) den Töpfermarkt mit selbst hergestellter Keramik. Foto: M. Kroker

von den Klienten der Tagesstätte eigenhändig angefertigt und bemalt wurden, konnten die Besucher außergewöhnliche Erinnerungsfotos machen lassen. Highlight des Herbstfestes war jedoch das einstu-

dierte Filmtheater „Feuer für die Friedenspeife“. Den 30-minütigen Film, der am Nachmittag zweimal gezeigt wurde, hatte Ergotherapeutin Jana Dalbazi mit den Klienten der sozialtherapeutischen Tagesstätte einstu-

Freie Presse 09.10.2013

Film mit Podiumsgespräch

PLAUEN – Der Landesverband Gemeindepsychiatrie Sachsen präsentiert heute in der Plauener Malzhausgalerie zur öffentlichen Veranstaltung „Kamera Sensibel“ den Film „Vincent will Meer“. Beginn ist 16.30 Uhr. Der Inhalt des Filmes bildet die Grundlage für eine im Anschluss stattfindende Podiumsdiskussion mit Ärzten und Fachleuten aus der Region. (bjü)

vincent will meer

Es war der letzte Wunsch seiner Mutter: noch einmal das Meer sehen. Doch jetzt ist Vincents Mutter tot Und ihre Asche in einer Bonbondose unter seinem Bett. Vincent (Florian David Fitz) will ihr diesen letzten Wunsch erfüllen. Er wartet nur noch auf eine Gelegenheit aus dem Heim, in dem er wegen seines Tourette-Syndroms sitzt, auszubrechen. Gemeinsam mit der magersüchtigen Marie (Karoline Herfurth), dem zwanghaften Alexander (Johannes Allmayer) und dem geklauten Auto der Heimärztin Dr. Rose (Katharina Müller-Elmau) macht er sich auf dem Weg nach Italien ans Meer. Sein Vater (Heino Ferch) und Frau Dr. Rose heften sich an ihre Fersen. Es beginnt eine abenteuerliche, folgenreiche Reise an deren Ende nur eins sicher ist: Keiner wird je wieder so sein, wie er war.

Plauen · 9. Oktober 2013 · 16.30 Uhr
Galerie im Malzhaus Alter Teich 7-9

Herr Manfred Kurz

FA für Psychiatrie / Psychotherapie

Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes am
Gesundheitsamt des Vogtlandkreises

Priv. – Doz. Dr. med. Francisco Pedrosa Gil

Chefarzt der Klinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik am
HELIOS Vogtland – Klinikum

Mittweida · 30. Oktober 2013 · 18.30 Uhr
Psychosoz. Kontakt- u. Beratungsstelle Zimmerstr. 14

Zittau · 7. November 2013 · 17.30 Uhr
Foyer Gerhard-Hauptmann-Theater Theaterring 12

Im Anschluss Diskussion mit Fachleuten

Infos unter www.psychiatrie-sax.de oder 0351 / 31 46 99 85

Veröffentlichung 10/2013

Kamera Sensibel

Psychiatrie im Film – Eine Filmreihe für Sachsen

Präsentiert vom Landesverband Gemeindepsychiatrie Sachsen e. V. unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Christine Clauß, Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz



Feuerrote Blume in bester Blüte

Fröhliche Weihnachten im Theater: Das diesjährige Weihnachtsmärchen „Die feuerrote Blume“ entpuppt sich als absoluter Publikumserfolg.

Von Manuel Igl

Plauen – Ein Märchen aus den verzauberten Tiefen der russischen Wälder: Aljonuschka, Tochter eines Kaufmannes, wünscht sich von ihrem Vater, er möge von seiner Reise die „feuerrote Blume“ mitbringen. Sie ist ihr im Traum erschienen, und nun sehnt sie sich nach dem zauberhaften Gewächs: „Als würde mein ganzes Glück in dieser Blume liegen“, schwärmt mit leiser Vorahnung die schüchterne Kaufmannstochter, gespielt von Johanna Steinhauser.

Die märchenhafte Story ist mit klugem Humor inszeniert: Sie spielt mit den gängigen Klischees, verlässt das historische Zeitfenster immer wieder für kurze Ausflüge in die Gegenwart und ist doch voller Magie. Hexen, Waldgeister und ein verzauberter Prinz, dazu ein Happy End: Für die Kinder ist „Die feuerrote Blume“ ein mitreißendes Erlebnis fernab von Fernsehunterhaltung. Sie honorieren dies mit begeistertem Lachen, immerwährenden Zwischenrufen - und nicht zuletzt mit zahlreicher Anwesenheit. Mit einigem Recht kann „Die feuerrote Blume“ als Publi-



Verzaubert von der Blume: Johanna Steinhauser als Aljonuschka. Bild: Manuel Igl

kumsrenner zum Jahresausgang bezeichnet werden.

Die bisherigen Aufführungen des Weihnachtsmärchen waren zumeist bis fast auf den letzten Platz ausverkauft, berichtet Carolin Eschenbrenner, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des Theaters Plauen-Zwickau. „Es gab von Anfang an eine große Nachfrage. Wir sind sehr zufrieden, das Märchen wurde gut aufgenommen“. In diesem Jahr habe es eine besonders große Resonanz gegeben. Im Vogtland sei es inzwischen zur Tradition geworden, dass viele Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen in der Weihnachtszeit das Theater besuchen.

Doch nicht nur Kinder, auch Erwachsene fühlen sich vom charman- ten Weihnachtsmärchen hingezo- gen. Jörg Fischbach, Mitarbeiter der Paritas, besuchte gestern als Betreuer einer Wohngruppe das Theater und war voll des Lobes: „Ich fand das Bühnenbild sehr gut. Die Lichttechnik wirkt professionell, ebenso wie die Requisite. Die Dramaturgie ist überragend, vor allem die Idee, dass die feuerrote Blume als Aufhänger dient, um von einer Welt in die andere zu gelangen“.

Vor dem Hintergrund angestrebter Kürzungen ein Signal: Das Theater ist beliebt, wird von allen Altersklas- sen wahrgenommen.

Das Jahr 2014

Adorfer Stadtbote 1.Quartal 2014



Adorfer Stadtbote



www.adorf-vogtland.de

Monatlich kostenlos für jeden Haushalt

Nummer 01 · 15. Januar 2014

Amtsblatt der Stadt Adorf/Vogtl. mit seinen Ortsteilen Leubetha, Jugelsburg, Remtengrün, Gettengrün, Freiberg, Rebersreuth, Arnsgrün und Sorg

Redaktion: Frau Geipel 03 74 23/5 75 28 · stadtbote@adorf-vogtland.de · Anzeigen: 03 74 67/28 98 23 · medien@grimmdruck.co

Neujahrsansprache des Bürgermeisters

Ich begrüße das neue Jahr mit diesen Worten:

Was die Zukunft bringt, wissen wir nicht. Aber wenn wir nicht daran arbeiten, überlassen wir die Entwicklung dem Zufall.

Starten wir gemeinsam mit Energie und Zuversicht in das Jahr 2014.

Wieder liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Wir haben gebaut, saniert und den Grundstein für Neues gelegt. Dies ist oft leider auch mit Einschränkungen und Unannehmlichkeiten für manch Einzelnen verbunden, wie z.B. der Ausbau der B 92. Diese Maßnahmen sind aber wichtige und notwendige Investitionen in die Zukunft unserer Stadt und unserer Region.

Im Jahr 2014 wird es mit dem Ausbau der Schillerstraße 23 zum Betreuungszentrum wieder eine zukunftsweisende Investition mit einem Volumen von etwa 2,2 Mio.€ in unserer Stadt geben. Es werden 19 Ein-Raum- und 7 Zwei-Raum-Wohnungen sowie zwei ambulante

Wohngruppen der Paritas, eine Seniorenwohngruppe und eine

boten für Jung und Alt sicher ein attraktiver Treffpunkt sein.



Physiotherapiepraxis entstehen. Die Begegnungsstätte im Erdgeschoss wird mit ihren vielfältigen Ange-

Weiterhin werden der Straßen- und Wegebau, die energieeffiziente Straßenbeleuchtung, die Feuerwehr

sowie die Prüfung der möglichen zentralen abwasserscitigen Erschließung einzelner Gebiete und der weitere Schuldenabbau Kernpunkte unserer Arbeit im Jahr 2014 sein.

Auch mit dem Thema Stadtbote werden wir uns in diesem Jahr noch einmal tiefgründig beschäftigen mit dem Ziel einer zeitnahen Realisierung für unsere Einwohnerinnen der Stadt und der Ortsteile. Ich wünsche Ihnen, liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Adorf und unserer Ortsteile sowie unseren Gästen allerbeste Gesundheit. Ich freue mich über Anregungen und die Begegnungen mit meinen Einwohnern und bin offen für Neues. Gemeinsam können wir viel erreichen.

In diesem Sinne: Lassen Sie uns das Jahr 2014 mit Freude und Zuversicht begrüßen.


Ihr Bürgermeister Rico Schmidt

Die Gleichstellungsbeauftragte Veronika Glitzner informiert:

Dankeschön-Veranstaltung für die „Guten Seelen“ im Vogtlandkreis

Seit fast fünf Jahren gibt es sie bereits, die „Guten Seelen“, welche den Patienten im HELIOS Vogtland-Klinikum Plauen und Klinikum Obergöltzsch Rodewisch liebevolle Hilfestellung bei der Bewältigung des Klinikalltags geben. Sie nehmen sich Zeit für Gespräche oder helfen bei kleinen Besorgungen im Haus. Um den Ehrenamtlichen Dankeschön zu sa-

gen, wurden sie vom Träger des Projektes, der Diakonie Plauen und Auerbach, zusammen mit der Gleichstellungsbeauftragten des Vogtlandkreises, Veronika Glitzner, die das Projekt seit 2009 begleitet und unterstützt, zu einem gemeinsamen Workshop eingeladen. Dabei kam auch der Erfahrungsaustausch nicht zu kurz, um für die weitere Arbeit Motivation und Anregung mitzunehmen.

Foto: Landratsamt Vogtlandkreis



Vogtland Anzeiger 04.10.2014

„Alle haben sich ins Zeug gelegt“

Plauen – Die schöne, alte Gründerzeitvilla an der Weststraße/Ecke Karlstraße war wieder der schönste Ort für ein das vom Verein für psychisch Kranke organisierte Herbstfest. Im Garten saßen in der Herbstsonne Besucher auf Bänken, erzählten, schwiegen, genossen, verweilten. Der Grill glühte für knusprige Rostbratwürste, gleich zwei Kuchenbuffets (vor und im Haus) lockten die Kundschaft an.

Im großen Doppel-Zimmer des Treffs war eine Disko aufgebaut, die schon mit ihren ersten Klängen die ersten Besucher auf den Tanzboden lockte. Der Höhepunkt des Festes war zuvor eine fetzige Modenschau, bei der die Models selbst entworfene und gefertigte Exponate vom Schal bis zum kompletten Outfit zeigten und reichlich Beifall erteten. „Alle Teilnehmer haben sehr schön mitgewirkt und sich ins Zeug gelegt bei der Vorbereitung“, lobte Mitarbeiterin Daniela Wächter, die an die 100



Wie immer ging es beim Herbstfest heiter und beschwingt zu. 100 Gäste fühlten sich wohl. Foto: fb

Gäste zählte und sich wie ihr Team über die umfangliche Unterstützung freute, einschließlich der spendierten Kuchen und Torten.

Große Freude kam ebenfalls auf, als im kurzen, offiziellen Teil ein Scheck an die Kontakt- und Beratungsstelle (deren Träger die Paritas ist) übergeben wurde. „Herr Volker Pippig vom Stahlbau in Weischlitz hat uns 800 Euro mitgebracht. Dieses Geld haben die Mitarbeiter dort bei

ihrem jüngsten Sommerfest zusammengetragen. Es ist einfach wunderbar, Danke“, sagte Cornelia Greiner, die Geschäftsführerin der Paritas.

Das Geld werde zum Einkauf von neuem Material und Werkzeug für die kreativen Tätigkeiten und Kunst im Haus verwendet, so Greiner. Die Zuwendungen und Spenden von außerhalb seien sehr wichtig für die Arbeit der Beratungsstelle, betonte die Plauenerin. Derzeit werden 46 Menschen ständig, 90 Menschen ambulant und weitere 250 Bürger, die an psychischen Krankheiten leiden, in der Kontaktstelle betreut, Tendenz stabil steigend. Und dass, obwohl die staatlichen, kommunalen Mittel seit Jahren nicht mehr geworden sind, wurde auf dem Fest in Gesprächen thematisiert. „Es stimmt leider, dass mehr und mehr Menschen zu uns kommen. Wir bitten diese auch, keine Scheu zu haben, sich an uns zu wenden, wenn Hilfe und Rat nötig ist“, sagte Cornelia Greiner. fb

Herzlichen Dank!

Stahlbau-Weischlitz Rosenberg hat gespendet



Dr. Inge Mierau nahm stellvertretend für den Verein „Partner für psychisch Kranke e.V.“ das Geld von Volker Pippig entgegen.

Weischlitz. Ihren 20. Geburtstag hat die Stahlbau-Weischlitz Rosenberg GmbH mit einer bemerkenswerten Einladung gefeiert. Geschäftsführer Volker Pippig: „Wir bitten von Geschenken und Blumenpräsenten abzusehen und dafür Geld mitzubringen.“ So sammelte das Unternehmen viele Euro-Scheine ein und Volker Pippig packte noch etwas obendrauf, damit am Ende eine runde Summe durch drei geteilt werden konnte. „Wir spenden jeweils 800 Euro, also insgesamt

2.400 Euro an wichtige Einrichtungen in unserer Heimat“, machte sich Volker Pippig auf den Weg. Freuen durften sich der Förderverein der Käthe-Kollwitz-Schule, der Unikat-Verein in den Weberhäusern und der Verein „Partner für psychisch Kranke e.V.“, der sich im Sinne der Paritas um psychisch erkrankte Vogtländer kümmert. Die 60 Mitarbeiter der Stahlbau-Weischlitz Rosenberg GmbH sagen allen Spendern herzlich Dank!

kare

Dr. Inge Mierau

„Sonst nimmt mich ja keiner“

„Paritas Seiten“ (PS) heißt die Zeitung der Besucher der Psychosozialen Kontaktstelle, die seit 2009 erscheint. 18 Ausgaben wurden bisher veröffentlicht, regelmäßig treffen sich die schreibenden Frauen und Männer der PS in der Villa an der Weststraße.

Von Frank Blenz

Plauen – Es ist Montagnachmittag. Das geräumige Doppelzimmer mit großen Fenstern, einer offenen Schiebetür und einem langen Tisch ist für Stunden die Redaktionsstube einer besonderen Zeitung: Die „PS“. Große gelbe Buchstaben links oben auf der Titelseite, ergeben das Logo der Schrift, die auf 28 Seiten ein breites Spektrum an Artikeln, Informationen und Unterhaltungsbeiträgen vereint. Es sind Beiträge von Menschen, die in der Psychosozialen Kontaktstelle Rat suchen, einen Anlaufpunkt, eine Gemeinschaft und Verständnis finden und vor allem Respekt und Anerkennung.

Mit ihrem „Job“ als Zeitungsmacher haben die ein Dutzend Mitglieder der Redaktion die Chance, ihren Talenten, ihren Gedanken, ihrem Können, Raum und Öffentlichkeit zu geben. „Hier kann ich zeigen, was ich kann, ich muss nicht daheim herumsitzen. Sonst nimmt mich ja keiner“, sagt eine Redakteurin.

Die Redakteure haben ihre Plätze eingenommen. Vor ihnen liegt viel beschriebenes Papier, Artikel, Konzepte, Ideen, und leere Bögen für Notizen, Computer gibt es keine. Aus Tassen, gut gefüllt mit starkem Kaffee steigt ein angenehmer, anregender Duft auf.

Das Stimmengewirr der erwar-



Stolz präsentiert das Redaktionsteam der PS Teile der aktuellen Ausgabe.

Foto: F. Blenz

tungsfrohen, ehrgeizigen Zeitungsliebe erfüllt den Raum. Da ein kraftvolles Zwiegespräch, dort ein murmelndes Vorlesen. Die junge Frau am Ende des Tisches überfliegt ein letztes Mal ihr Konzept für ihren Text, den sie gleich ihren Kollegen vorstel-

„Hier kann ich zeigen, was ich kann, ich muss nicht daheim herumsitzen.“

Eine Redakteurin der Zeitung

len wird.

Ein, zwei, drei Wochen lang haben die Mitglieder der PS daheim oder auch in der Villa vorgearbeitet, recherchiert, ausprobiert, skizziert, aufgeschrieben, mit Sätzen, Worten, Formulierungen gekämpft, gehadert, sich gefreut, teils solo, teils unter Kollegen. Jetzt gilt es gemeinsam das Ganze „rund zu machen.“

Jörg Fischbach hat wieder eine Ar-

beit parat. Hirschhausen und das Glück. In der jüngsten Ausgabe beschäftigte er sich mit Aberglaube und mit Esoterik, ein zugegeben, sehr interessantes wie schwierig scheinendes Thema. Das hatte auch zu Widerspruch geführt. „Das geht doch gar nicht“, meinte zunächst seine Kollegin Melanie Künzel. Die Redaktionssitzung fruchtete, Fischbach vollendete seinen Artikel.

Der Schreiber schaut ruhig und lächelnd über den Rand seiner Brille, als er die Frage beantwortet, warum er denn schreibe. Er sei ein wieder genesener Mensch, doch aus der Gesellschaft ausgeschlossen, er bringe sich aber trotzdem ein, er wolle Teilhabe, und wenn es das Schreiben für diese ihm wichtige Zeitung sei. „Es geht um Freude am Schreiben, um Glück, um Alltag und um Integration“, sagt Jörg Fischbach. Seine Kollegen nicken, richtig ist das, was ihr Bücherwurm (denn Jörg Fischbach

liest auch gern) erzählt. Nach zwei Stunden ist viel besprochen, diskutiert. Widerstände gibt es erneut und Änderungen. Keine inhaltlichen im Sinne einer Zensur, bekräftigen die Redakteure, die sich sorgfältig an ihre zehn Regeln für ihre Zeitung halten. Einige davon sind die ausdrückliche Bitte um Kreativität, Ideenreichtum, Fairness, Respekt und Diskussionsbereitschaft.

Die PS ist auch ein Forum für Leser und Gäste. Die Artikel „Was macht Dich besonders?“, Unikat-Unikum, die Büchervorstellungen, die poetische Seite, Berichte von Festen der Paritas, Ausfahrten und etlichem mehr sind nun vollendet, auf dass Daniela Wächter, die Verantwortliche der Kontaktstelle, die Arbeiten für die neue Ausgabe zum Druck geben kann. Die Sitzung ist eigentlich beendet. Doch auch hier gilt: Nach dem Redaktionsschluss ist vor dem Redaktionsschluss.

Kamera Sensibel

Psychiatrie im Film - Eine Filmreihe für Sachsen

Präsentiert vom Landesverband Gemeindepsychiatrie Sachsen e. V. unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Christine Clauß, Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz



DIE SUMME MEINER EINZELNEN TEILE

Martins einzige Sicherheit sind die Zahlen. Vor nicht allzu langer Zeit war er ein genialer Mathematiker auf Karrierekurs in einem großen Unternehmen, verdiente gut, hatte eine Freundin. Ein geordnetes Leben. Er arbeitete bis zur Erschöpfung - bis er zusammenbrach und die Welt in tausend Einzelteile zerfiel.

Nach der Entlassung aus der Psychiatrie verliert Martin seine Stelle, holt seine Sachen von der Exfreundin ab und isoliert sich. Er fühlt sich verfolgt und es fällt ihm immer schwerer, die Wirklichkeit mit seinen Zahlen zu bändigen. Jenseits der Zahlenkolonnen, am Rande der Stadt trifft er auf einen geheimnisvollen Jungen, der nur russisch spricht. Gemeinsam flüchten sie in den Wald. Fern von den Zwängen des Alltags beginnen sie ein neues Leben, bauen eine Hütte, werden Freunde. Sie streifen durch den Wald, über Wiesen und am Seeufer, erleben die in Millionen Farben glitzernde Wildnis. Doch es ist nur eine Frage der Zeit, bis man Martin auch dort finden wird ...

Im Anschluss Diskussion mit Fachleuten

Infos unter www.psychiatrie-sax.de oder 0351 / 31 46 99 85

Dresden · 8. Oktober 2014 · 18.00 Uhr
Programmkino Ost Schandauer Straße 73

Chemnitz · 10. Oktober 2014 · 10.00 und 18.00 Uhr
Volkshochschule Chemnitz Moritzstraße 20

Leipzig · 13. Oktober 2014 · 16.30 Uhr
Cinémathèque Leipzig in der naTo Karl-Liebknecht-Str. 46

Rothenburg/O.L. · 13. Oktober 2014 · 14.00 und 18.00 Uhr
Martinshof „Brüderhaus“ Mühlgasse 10

Mittweida · 15. Oktober 2014 · 18.00 Uhr
Psychosoz. Kontakt- u. Beratungsstelle Freiburger Straße 11

Görlitz · 16. Oktober 2014 · 18.00 Uhr
Apollo-Theater Hospitalstraße 2

Zwickau · 5. November 2014 · 17.00 Uhr
Freizeitzentrum Marienthal Marienthaler Straße 120

Plauen · 12. November 2014 · 16.30 Uhr
Galerie im Malzhaus Alter Teich 7-9

Zittau · 13. November 2014 · 18.00 Uhr
Gerhard-Hauptmann-Theater Theaterring 12

Adorfer Großprojekt öffnet seine Türen

Neue Angebote vor allem für Ältere: Im Betreuungszentrum der Adorfer Schillerstraße 23 gibt es viele Angebote.

Adorf – Insgesamt 18 Firmen und drei Planungsbüros waren seit Februar diesen Jahres am Werk: Für 2,2 Millionen Euro (inklusive Fördermittel) realisierte die städtische Wohnungsgesellschaft Adorf in dem fünfstöckigen Gebäude Schillerstraße 23 ein Betreuungszentrum, das sich als Anlaufstelle für ältere Menschen versteht. Aus den vorherigen 54 Wohnungen ist nun betreutes Wohnen in 29 Einheiten möglich, barrierefrei, mit Aufzug und festen Ansprechpartnern im Haus, die Hilfestellung im

Alltag geben sollen. Fester Partner ist dabei das Kulturwerk Adorf, das Betreuungsprogramme für Ältere anbietet. „Und unser Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss wird schon



„**Unser Gemeinschaftsraum wird schon rege genutzt.**“
Kati Stein,
Geschäftsführerin

rege genutzt, für Feiern und Kulturveranstaltungen“, erklärt Wohnungsgesellschafts-Geschäftsführerin Kati Stein. Lesungen, Kochnachmittage und Gymnastikangebote gehören zum Programm. Zur regulären

Miete zahlen die Bewohner eine monatliche Betreuungspauschale von 50 Euro. Die feierliche Einweihung für geladene Gäste ist diesen Freitag – und ab nächster Woche können nach Kati Stein die letzten freien Wohnungen besichtigt werden. Denn in den meisten wohnen schon Mieter, „sieben sind noch frei“, sagt die Geschäftsführerin. Ab diesem Monat stehen den Bewohnern regelmäßige Fußpflege- und Friseurtermine zur Verfügung. Noch etwas schleppend entwickelt sich die planie Wohngruppe für psychisch Kranke im Haus. „Es gibt zwar ein paar Interessenten, aber diese neue Wohnform wird noch nicht so angenommen“, meint Stein.

Eventuell sei im Januar ein Tag der offenen Tür für das gesamte Betreuungszentrum geplant. *Katrin Mäßler*



Die linke Hälfte vom Betreuungszentrum in Adorf ist bereits fertig, rechts bringt die Firma Stahlbau Potz aus Saalfeld im Moment noch die Balkons an. „Wir lassen niemanden im Regen stehen, kommt unter unseren Schirm“, das ist nach Geschäftsführerin Kati Stein die Hauptaussage des Sonnenblumen-Bildes, eine Auftragsarbeit des Adorfer Künstlers Nico Roth.

Foto: K.M.

Das Jahr 2015

Rubikon, Prag und andere Denkanstöße

Der Verein Partner für psychisch Kranke hat im November eine Vortragsreihe Über-Lebens-Fragen ins Leben gerufen, bei dem der Vortrag „Über die Brücke gehen“ am Montag in der Kontaktstelle der Paritas in der Weststraße die Fortsetzung bildete.

Plauen – Der große Raum der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle war wie bei der Premiere 2014 auch beim Vortrag von Therapeut und Berater Paul Hempel bis auf den letzten Platz gefüllt. Über 40 Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige, Mitarbeiter des gemeindepsychiatrischen Verbundes so-

wie weitere Interessierte waren zu diesem Treffen gekommen, zu dem Hempel ein überaus le-

bendiges Referat präsentierte. Fast konnte man glauben, der Mann stehe auf einer Bühne, wie er so unentwegt herumliefe, moderierte, gestikulierte und präsentierte. Auf dem Podium standen übergroße Symbole, Tafeln und Grafiken. Worte wie Positiv, Rentabel, Autonom, Ziel führend, eine Krone, die Worte Prag und Rubicon waren zu lesen.

Paul Hempel, Fachmann für systemische Therapie, sprach über Ziele, Wünsche, Motivationen von Menschen, die in heutigen, schnellen, energie- und belastungsreichen Zeiten Herausforderungen darstellen könne, denen der Einzelne nicht mehr gewachsen ist..

Begann er im November die Über-Lebens-Fragen-Reihe mit dem Thema „Selbstfürsorge bei depressivem Erleben“ setzte Hempel diesmal mit „Über Brücken gehen“ fort. Der Name „Rubikon-Modell“ spielte eine Rolle. Dieses Modell bezieht sich auf die Geschichte Julius Cäsars, der

nach dem historischen Ausspruch „Alea iacta est“ (Der Würfel ist gefallen) mit seiner Armee den Fluss Rubikon in Oberitalien überschritt, Rom angriff und sich zum Kaiser krönen ließ. Das „Herzstück“ des Modells ist die Überschreitung des Rubikons, also der Schritt von der Motivfindung bis zur Bildung einer Intention. Dabei muss eine Schwelle überschritten werden. Der Gang über den Rubicon beschreibt die Verwandlung eines Motivs in eine deutliche Änderung der Qualität des Zieles, sagte Hempel.

Der Experte erläuterte indes nicht in schwer verdaulicher Wortwahl. Gerade bei der Definierung eines Ziels, eines Wunsches, einer Lebensweise, die man will oder nicht, bewies Hempel Humor und Beobachtungsgenauigkeit. „Mal als Beispiel. Ein junges Paar, verliebt, soll auf den Rat der Eltern doch ein Haus bauen.

Darin könnten dann auch die Eltern in der Einliegerwohnung mit einziehen.“ Der „Braten“ war sofort zu rie-

chen. Denn es ging nicht um die Lebensziele und Wünsche des Paares, es wurde diesem etwas womöglich „aufgedrückt“, was sie gar nicht wollten. Hempel formulierte anhand des Begriffs „Prag“ die eigenständige, positive Formulierung von Zielen. Positiv, Rentabel, Autonom, sich nicht von anderen (Faktoren) abhängig machen und dabei ein gutes Gefühl haben.

Nach dem Vortrag folgte eine lebendige Gesprächsrunde mit den Besuchern, die von Katharina Schumann, Psychiatriekoordinatorin des Vogtlandkreises, moderiert und geleitet wurde. „Das Wichtigste für mich war heute zu begreifen, dass ich die Blickrichtung ändern muss, nicht mehr dahin zu schauen, was ich nicht mehr will, sondern dahin zu blicken, was ich möchte“, sagte Besucherin T. Am 18. Mai findet die nächste Veranstaltung zum Thema: „Paare sind auch nur Menschen – was der Liebe gut tut“ statt. F. Blenz

Freie Presse
25.02.2015

„Das Wichtigste für mich war heute zu begreifen, dass ich die Blickrichtung ändern muss.“

Besucherin



Einladung zum Tag der offenen Tür mit Vernissage in Adorf/Vogtland

Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit lade ich Sie recht herzlich zum Tag der offenen Tür am 25. März 2015, 14:00 – 18:00 Uhr, in die Räumlichkeiten der Schillerstraße 23, 08626 Adorf, ein. Sie haben die Möglichkeit, an diesem Tag die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle und die beiden barrierefreien Wohngruppen des Ambulant Betreuten Wohnens für

chronisch psychisch kranke Menschen zu besichtigen. Gleichzeitig werden in einer Vernissage die Bilder des Künstlers Herrn Dieter Michael vorgestellt. Bei einem kleinen Imbiss möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Mit freundlichen Grüßen

C. Greiner; Geschäftsführerin
Paritas gGmbH

Beratung, Kontakt- und Wohnmöglichkeit für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Ambulant Betreutes Wohnen

Die Paritas gGmbH eröffnete am 01.01.2015 zwei Wohngruppen mit insgesamt 10 Plätzen für chronisch psychisch erkrankte Menschen in

Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**

der Schillerstr. 23 in Adorf. Die Klienten wohnen in barrierefreien Einraumwohnungen mit großem Balkon, Fußbodenheizung und Bad mit Dusche, WC. Jede Wohngruppe verfügt über 5 Plätze; es sind eine Wohngruppe für junge und eine Wohngruppe für ältere Menschen vorgesehen. In jeder Wohngruppe befindet sich ein Aufenthaltsraum mit Küche. Die Klienten werden von Montag bis Freitag von erfahrenem Fachpersonal betreut. Ziel der Betreuung ist es, eine selbstständige Lebensführung zu erreichen bzw. zu erhalten und gegebenenfalls eine Heimaufnahme zu verhindern. Weitere wichtige Betreuungsschwerpunkte sind die Vermeidung von Krankenhausaufenthalten, die Verbesserung der Lebensqualität, der Aufbau von sozialen Beziehungen und vieles mehr. Im selben Haus befinden sich bereits die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle der Paritas gGmbH und das Kulturwerk Adorf. Diese Angebote können von den Klienten ebenfalls mit genutzt werden.

Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB)

Am 01.02.2011 wurde in Adorf eine Außenstelle der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle Plauen im Beratungszentrum „Oberes Vogtland“ der AWO eröffnet. Seitdem ist die Beratungsstelle diens-

tags von 10.00 bis 18.00 Uhr besetzt. Zu diesem neuen Beratungsangebot fanden in den 4 Jahren immer mehr Menschen mit psychischen Problemen, Einsamkeit, eigenen Sorgen oder Nöten von Angehörigen den Weg und sind froh, dass es im Oberen Vogtland diese besondere Anlaufstelle gibt. Am 18.11.2014

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND

konnte die PSKB in den neu gestalteten Wohnblock der Adorfer Wohnungsgesellschaft, Schillerstr. 23, umziehen. Dort stehen jetzt ein Büro- und Beratungsraum und die Begegnungsstätte für die Gruppenangebote der PSKB zur Verfügung. „Auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen.“ Diesen Slogan aus unserem Adorfer Flyer mit „Leben“



zu erfüllen, d.h. gemeinsam mit den Ratsuchenden die „Steine“ zu erkennen, zu benennen und herauszufinden, was auch daraus noch Schönes in ihrem Leben werden kann, ist ein Stück Inhalt und Ziel der Kontaktstellen- und Beratungsarbeit. Wir danken an dieser Stelle der AWO Vogtland für die gute Zusammenarbeit und Frau Stein von der Wohnungsgesellschaft Adorf für die neuen Möglichkeiten.

Irmtraud Polomsky
Leiterin PSKB

PLAUENER ZEITUNG

Durch Krankheit Begeisterung fürs Malen und Zeichnen entdeckt



Arbeiten des Malers Dieter Michael (links) sind derzeit in einer neuen Ausstellung im Plauener Amtsgericht zu sehen. Für den 65-Jährigen kam das berufliche Aus, als er die Diagnose Parkinson erhielt. Mit 50 Jahren wollte er sich von der Krankheit nicht geschlagen geben und suchte ein neues Betätigungsfeld. Er entdeckte seine

Begeisterung für das Malen und Zeichnen. In den vergangenen 15 Jahren hat er eine Vielzahl von Bildern und Zeichnungen geschaffen, die nun in den Gängen des Amtsgerichtes im Plauer Behördenzentrum zu sehen sind. Der Vater und Großvater wird bei seinem Hobby von seiner Familie unterstützt. So half Tochter Ines Da-

misch (Mitte) beim Aufbau der Ausstellung mit, die von Amtsgerichtsdirektorin Regina Tolksdorf eröffnet wurde. Seit zwei Jahren leitet Dieter Michael den Kurs „Kreative Malerei“ für psychisch erkrankte Menschen bei der Paritas an der Karlstraße. Dieter Michael ist Mitglied im Kunstverein Plauen-Vogtland. FOTO: ELLEN LIEBNER

Bilder einer Krankheit



meinsam mit Dieter Michael freuten sich Tochter Ines Damisch (links), Ehefrau Heidrun Michael (2. von links) und Parität-Mitarbeiterin Daniela Wächter (rechts) über die Eröffnung der Ausstellung. Den Aufbau und die Gestaltung haben sie gemeinsam vorgenommen.

Foto: S. Gerbeth

Das Projekt „Kunst & Justiz“ geht am Amtsgericht Plauen in eine neue Runde. Bis Ende November sind auf den Gerichtsfluren mehr als 120 Arbeiten des Hobbykünstlers Dieter Michael (65) zu sehen.

Von Sven Gerbeth

Plauen – „Durch meine Krankheit bin ich im Jahr 2000 zur Malerei gekommen und habe seither viele Fähigkeiten autodidaktisch erworben.“ So beschreibt der Plauer Dieter Michael kurz und knapp seinen künstlerischen Werdegang.

Seit einigen Tagen sind auf den Fluren des Amtsgerichtes Plauen mehr als 120 Arbeiten des 65-jährigen zu sehen. Zu einem Gespräch mit dem Künstler anlässlich der offiziellen Ausstellungseröffnung hatten sich

neben Direktorin Regina Tolksdorf auch weitere Richter und Mitarbeiter im ersten Obergeschoss des Justizgebäudes an der Europaratstraße eingefunden.

Für den damals 50-jährigen Dieter Michael kam mit der Diagnose Parkinson vor 15 Jahren das berufliche Aus. Er wollte sich jedoch der Krankheit nicht geschlagen geben und fand mit dem Malen und Zeichnen ein neues Betätigungsfeld, dem er sich mit wachsender Begeisterung widmete.

„In der Schule war das Zeichnen nicht so mein Fach. Da hat mir das Technische Zeichnen mehr gelegen“, sagt der Mann, der einst den Beruf des Betonbauers erlernte und der später auch als Elektriker gearbeitet hat. Heute erlebe er eine spürbare Stabilisierung seiner Gesundheit, die er vor Beginn seiner künstlerischen Betätigung so kaum erwartet habe, beschrieb er die positiven Auswirkungen seines Schaffens mit Bleistift, Buntstiften und Pinsel.

Dieter Michael malt vorwiegend Naturbilder in verschiedenen Techniken. Breiten Raum nahmen von Anfang an Bleistiftzeichnungen ein. Seit dem Frühjahr 2011 hat er sich aber auch Kenntnisse in der Aquarellmalerei angeeignet. Bilder des Hobbykünstlers waren bisher bei Ausstellungen in den Kontakt- und Beratungsstellen der Parität in Plauen und Adorf sowie im Kunstbahnhof Pirk zu sehen.

Der Vater und Großvater wird bei seinem künstlerischen Schaffen von seiner Familie unterstützt. Ehefrau Heidemarie und Tochter Ines Damisch übernahmen einen Großteil des Aufbaus der aktuellen Ausstellung. „Ich möchte auch anderen Menschen Mut machen und mein Wissen weitergeben. Deshalb leite ich derzeit in der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle den zwei Mal monatlich stattfindenden Malzirkel“, beschrieb Dieter Michael ein weiteres Motiv seines künstlerischen Engagements.

Frühlingsfest Fasanenring

Plauen – Das diesjährige Frühlingsfest in der Wohnstätte für chronisch psychisch Kranke am Fasanenring 8, findet am heutigen Samstag, von 15 bis 18 Uhr, statt. Ein besonderer Höhepunkt ist in diesem Jahr der „Raum der Sinne“. Für die kleinen Gäste ist unter anderen ein kurzweiliges Bastelangebot vorbereitet. Für die musikalische Umrahmung des Nachmittags sorgt die Jazz-Band „cest si bon“.

Im Raum der Sinne überlistet Zunge den Kopf

Das 15. Frühlingsfest der Paritas fand in der Sozialtherapeutischen Wohnstätte am Fasanenring statt. Die Wohnstätte betreut chronisch psychisch kranke Erwachsene mit 32 Plätzen und mittlerweile 14 Außenwohngruppen.

Von Stephanie Rüssel

Plauen – Auch am Fasanenring sind die Bereiche in Gruppen unterteilt. Zwar hat jeder sein eigenes Zimmer zur Verfügung, doch Wohn- und Essbereich sowie Balkon und Küche werden gemeinschaftlich genutzt. Damit soll das Zusammenleben gefördert und Aktivitäten wie gemeinsames Kochen unterstützt werden. Ein Wohngruppenbereich ist rollstuhlgerecht ausgebaut. Füreinander und Miteinander lautet das täglich gelebte Motto.

Die Unterbringung ist freiwillig und verfolgt das Ziel, Menschen mit

psychischen Erkrankungen in geregelte Lebensverhältnisse zu entlassen. Wichtig sind ein strukturierter Tag sowie entsprechende therapeutische Maßnahmen.

Ein Teil ist die Ergotherapie mit einem großem Spektrum an Möglichkeiten. Was dazu genau gehört, konnte am Samstag erkundet werden. Die „Aktion Mensch“ unterstützte finanziell die Schaffung eines Raums der Sinne. Mit verschiedenen Stationen und Materialien werden alle Sinne auf die Probe gestellt. Vom

Tasten bis zur optischen Täuschung warteten so einige Überraschungen auf die Besucher.

Wie der Kopf überlisten kann, stellten viele beim Schmecken fest. Bei bunt eingefärbten Getränken galt es das Auge zu überlisten und sich auf die Zunge zu verlassen. So war es für den einen oder anderen durchaus eine Herausforderung zu verstehen, dass die grüne Flüssigkeit nicht nach Waldmeister sondern Kirsch schmeckte.

„Es war unglaublich interessant wie die Stationen heute gemeistert wurden. Daraus entstanden tolle Gespräche und Diskussionen. Auch ich habe neue Ideen entwickelt. Zum Beispiel haben wir im Garten in einem Beet Kräuter gepflanzt. Die möchte ich ganz bewusst mit verschiedenen Gerüchen und dem unterschiedlichen Geschmack bei der Therapie einsetzen“, re-

sümiert Ergotherapeutin Corinna Günther über den Tag. Um bewusstest Erleben und Wahrnehmen gehe es in vielen Bereichen dieser Therapieform. Beispielweise ist es nach einem Schlaganfall oder auch schweren Depressionen möglich den Geschmack zu verlieren. Das sei jedoch wieder erlernbar. Ein langes Training sei dafür zwar nötig, doch in den meisten Fällen sei es erfolgreich.

Die Dauer des Aufenthaltes in den Wohngruppen ist unterschiedlich. Die Statistik spricht von 1,8 Jahren, bis Bewohner in eine andere Wohnform, im besten Fall in ein selbständiges Leben gehen, berichten die Geschäftsführerin der Paritas, Cornelia Greiner sowie die Leiterin der Wohnstätte Ivonne Strobel.

Über die Resonanz beim Frühlingsfest freuen sich beide. Neben Verwandten und Freunden der Bewohner, kommen zu den Festen auch regelmäßig Menschen aus der Nachbarschaft. Denn zur Arbeit der Paritas und des Vereins „Partner für psychisch Kranke“, gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung der Bevölkerung im Umgang mit psychisch kranken Menschen.



Ergotherapeutin Corinna Günther (links) hielt im „Raum der Sinne“ so einige Überraschungen für Augen, Nase, Zunge und Co. bereit.

Foto: sr

Partner für psychisch Kranke mit neuem Vorstand

Plauener Verein feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen – Verschiedene Projekte zur Betreuung Betroffener

PLAUEN – Birgit Göschel führt als Vorstandsvorsitzende weiter den Verein „Partner für psychisch Kranke“. Ihre Stellvertreterin ist nach der jüngsten Vorstandswahl Dr. Inge Mierau. Der Verein feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Er gründete sich mit dem Ziel, die Le-

bensqualität psychisch kranker Menschen zu verbessern. Der Verein zählt 140 Mitglieder, die sich sowohl aus Betroffenen, Angehörigen und in der Psychiatrie Tätigen als auch zahlreichen Bürgern zusammensetzen. Er ist alleiniger Gesellschafter der Paritas gGmbH und gilt als eine

Vereinigung, die sich mit hoher Fachkompetenz und großem Einsatz der Betreuung psychisch Kranker widmet. Dazu gibt es verschiedene Projekte und Einrichtungen im Vogtland. Die Sozialtherapeutische Tagesstätte beispielsweise widmet sich dem Projekt „Inklusion auf dem

Arbeitsmarkt“ für die Betroffenen. (bjv) » www.paritas-plauen.de

NEUER VEREINSVORSTAND Birgit Göschel Vorsitzende, Dr. Inge Mierau Stellvertreterin, Simone Hiemisch Schatzmeister, Heike Grimm Schriftführer, Frank Rößler und Jürgen Nungesser jeweils Beisitzer.

4-75

Sozialen Beratungsstellen in der Region drohen ab 2016 weitere Einschnitte

VON UWE SELBMANN

Freie Presse 02.07.2015

PLAUEN – Wer künftig im Vogtland Rat und Hilfe in Gesundheits- und Erziehungsfragen oder bei sozialen Problemen sucht, kommt womöglich nicht mehr so zügig zum Zuge wie bisher: Die Beratungsstellen werden Öffnungszeiten weiter einschränken und Wartelisten führen müssen. Auch drohen personelle Einschnitte. Das sagen Wohlfahrtsverbände als Träger der Beratungsstellen voraus. Sie erhalten derzeit aus dem Landratsamt Kündigungsschreiben über ihre vertraglich vereinbarten Leistungen für die Zeit ab dem Jahr 2016.

Tenor der Post aus dem Amt: Entweder stimmen die Wohlfahrtsverbände bis 15. Juli einer Kürzung der Zuschüsse an sie um zehn Prozent zu – oder der Vertrag mit ihnen gilt als fristgerecht zum 31. Dezember 2015 gekündigt. In den Verträgen hat der Landkreis bisher geregelt, dass die Wohlfahrtsverbände für ihn sogenannte Pflicht- oder freiwillige Aufgaben wie zum Beispiel die Behinderten-, Schuldner- oder Erziehungsberatung wahrnehmen und dafür Zuschüsse aus der Kreiskasse erhalten.

Hintergrund der Kündigungsschreiben ist der vom Kreistag am 18. Juni gefasste Beschluss, die Ausgaben des notorisch klammen Vogtlandkreises im Jugendhilfe-, Gesundheits- und Sozialbereich in Höhe von mehr als zwei Millionen Euro ab 2016 auf das Niveau von 2013 zurückzuführen. Er war mehrheitlich auf Antrag von CDU und SPD zu Stande gekommen. CDU-Kreischef Sören Voigt verteidigte auf Anfrage der „Freien Presse“ die Forderung: Bereits für dieses Jahr hatten sich die Wohlfahrtsverbände in Gesprächen mit dem scheidenden Landrat Tassilo Lenk (CDU) und Vertretern des Kreistages freiwillig zu einer 1,5-prozentigen Einsparung verpflichtet und Öffnungszeiten eingeschränkt. Die Differenz zum Finanzierungsniveau 2013 beträgt Voigt zufolge noch 220.000 Euro. Der Landtagsabgeordnete: „Das Delta ist nicht mehr so groß.“

Die Liga der Wohlfahrtsverbände will ihr Verhalten am 7. Juli beraten. Das Landratsamt blieb auf Anfrage eine Liste der betroffenen Träger und Aufgaben zunächst schuldig.

Liga kündigt Proteste und Aktionen an

Vertrauen in Kreistag
„stark beschädigt“

AUERBACH/PLAUEN – Die Liga der Freien Wohlfahrtspflege im Vogtlandkreis fordert eine unverzügliche Rücknahme des Kreistagsbeschlusses, demzufolge die Zuschüsse des Landkreises für Gesundheits-, Jugend- und Sozialarbeit auf das Niveau von 2013 zurückgeführt werden sollen. In Folge dieses Beschlusses hatte das Landratsamt jetzt 31 Verträge mit Wohlfahrtsverbänden vorsorglich gekündigt. Diese fordern über die Liga als ihren Spitzenverband jetzt die Rücknahme der Kündigungen. Das Vertrauen in die politische Arbeit des Kreistages sei stark beschädigt, heißt es in einer Erklärung.

Der auf gemeinsamen Antrag von CDU und SPD gefasste Beschluss sei einen Tag vor der entscheidenden Sitzung des Kreistages eingebracht worden: „Die Maßnahmen konnten aufgrund der Kurzfristigkeit weder bei allen Kreistagsmitgliedern, in den Gremien des Kreistages, noch mit Sozialverbänden diskutiert werden“, bemängelt die Liga. „Der Weg demokratischer Fairness ist scheinbar bewusst verlassen worden.“ Zudem sei der Sparwille von CDU und SPD in dem Bereich „weder fachlich qualifiziert“, noch habe er „vorhandene Beschlusslagen berücksichtigt“. Denn bisher seien stets auf gesetzlicher Grundlage „Bedarfslagen und deren Entwicklungen ermittelt und auf Veränderungen reagiert“ worden. Der Sparbeschluss sei deshalb „wider aller fachlichen, planerischen und fiskalischen Vernunft“. Die Liga kündigt „Protest durch gezielte Aktionen in der Öffentlichkeit“ an. (us)

Immer mehr Krankentage wegen Psyche

Fehlzeiten im Vergleich zu 2013 verdoppelt

BERLIN – Psychische Erkrankungen sind für immer längere Ausfallzeiten der Beschäftigten in Deutschland verantwortlich. Darauf hat der Dachverband der Betriebskrankenkassen (BKK) bei der Vorstellung seines „Gesundheitsatlas 2015“ gestern in Berlin aufmerksam gemacht. Rund 15 Prozent aller Krankentage mit ärztlichem Attest gehen demnach auf psychische Erkrankungen zurück – vor allem Depressionen. Im Schnitt dauern Krankschreibungen in diesen Fällen 40 Tage. Die Krankentage wegen seelischer Leiden haben sich im Vergleich zu 2003 mehr als verdoppelt.

Zwar hätten Studien keine relevante Zunahme bei psychischen Störungen verzeichnet, berichteten die BKKen unter Berufung etwa auf Erhebungen des Robert-Koch-Instituts. Doch mehr Menschen akzeptierten ihr psychisches Leiden und nahmen Hilfe in Anspruch. „Die heutzutage umfangreicheren Kenntnisse psychischer Krankheitsbilder bei Allgemeinmedizinern und Hausärzten tragen ebenfalls zum Anstieg der Krankschreibungen wegen psychischer Probleme bei“, erläuterte Franz Knieps, Vorstand des BKK Dachverbands.

Frauen werden öfter als Männer mit einer psychischen Diagnose krankgeschrieben. Eine Depression wird am häufigsten in den letzten Berufsjahren attestiert, während das Burn-Out-Syndrom ab 30 bis 60 Jahren gleichbleibend häufig vorkommt. (dpa)

Lenk geht auf Distanz zu Kreistag

Landrat: Strukturen im Sozialbereich erhalten

PLAUN / AUERBACH – Beim Besuch in den Göltzschtalwerkstätten der Diakonie Auerbach hat sich der scheidende Landrat Tassilo Lenk (CDU) gestern vom Kreistagsbeschluss distanziert, wonach die Kreiszuschüsse für Gesundheits-, Jugend- und Sozialarbeit 2016 aufs Niveau von 2013 zurückgeführt werden sollen. Es wäre eine „sündhafte Herangehensweise“, wenn deswegen in die Strukturen der Wohlfahrtsverbände eingegriffen werden müsste. „Im Sinne der Menschen“ müsse das soziale Gefüge erhalten bleiben, so der Kreischef. Die Göltzschtalwerkstätten selbst sind von den geplanten Kürzungen nicht betroffen, es geht um Beratungsstellen.

Lenk beklagte, dass den im Kreistag zahlreich vertretenen Bürgermeistern offenbar eine niedrige Kreisumlage für ihre Kommunen wichtiger sei als die Erhaltung gewachsener sozialer Strukturen: „Die Kreisumlage muss nicht runter – sie war sechs Jahre lang zu niedrig.“

Gernot Dörfel, geschäftsführender Vorstand der Diakonie, begrüßt Lenks Äußerungen. Dagegen seien die Verantwortlichen der Fraktionen „scheinbar nicht mehr erreichbar für das Soziale“, ergänzte Dörfel. Dies werde Konsequenzen nach sich ziehen. Im September werde es zu Protestaktionen der Liga der Wohlfahrtsverbände kommen, kündigte Dörfel an. (bap)

Wer übt, betrügt!

VA 15.7.15

kalische: eben das Spiel auf dem Instrument. „Wirtschaftlichkeit und Produktivität in der Musik – wie das? ... denken wir nur an das oft miserable Verhältnis zwischen Aufwand und Ergebnis, sprich: Übungseinsatz und Ausstoßen von Tönen im Konzert“, heißt es dazu im Buch. j.st.

Buchtipps

„Wer übt, betrügt!“ Paperback-Ausgabe mit 96 Seiten Erschienen bei Conception SEIDEL OHG in Hammerbrücke Mit Bleistiftzeichnungen von Schülern des beruflichen Gymnasiums „e.o.plauen“, die im „Art Kollektiv Plauen“ in ihrer Freizeit zusammenarbeiten 9,95 Euro ISBN: 978-3-86716-119-0 Erhältlich beim Verlag in Hammerbrücke und Plauen.

tern, Chören oder in der Kirchenmusik wiedergegeben. „Oftmals habe ich meine eigenen Erfahrungen eingebracht“, erzählt die Autorin. Sei es beim Besuch eines Konzertes oder der Probe eines Laienorchester, bei dem sie die erste Geige spielt. Aber auch der Männerchor, in dem ihr Gatte mitsingt, oder der Schulchor der Tochter – alle spielen im Buch (indirekt) eine Rolle. Es ist ein unterhaltsames kurzweiliges Werk, das da im letzten Winter entstanden ist und das die Autorin ihrer Mutter gewidmet hat: Dr. Isolde Seidel, die 2014 leider verstarb, würde sich heute sicher sehr über die gedruckten Zeilen aus der Feder ihrer Tochter freuen. Dabei spielt auch das Betrachten der Wirtschaftlichkeit im Orchester eine große Rolle. Dabei ist weniger die finanzielle Seite der Wirtschaftlichkeit gemeint, sondern die musi-

„Wer übt, betrügt!“ So heißt eine Broschüre von Dr. Christiane Seidel aus Jocketa, die viele Musikbegeisterte als Mitglied des Kirchenvorstands und des Fördervereins „Pro musica trinitatis“ kennen.

Plauen/Jocketa – Der Titel des Büchleins täuscht. „Natürlich muss man üben, wenn man in einem Konzert musizieren will“, sagt die 51-jährige Psychotherapeutin. Frau Seidel spielt Geige in einem Laienorchester und sieht ihr Büchlein als humorvolles Werk.

Frau Seidl hat 15 kleine Geschichten geschrieben: Aus Sicht eines Dritten, von dem musikalischen Laien, werden Geschehnisse in Orches-



humoristischen Betrachtungen hema Musik aus Sicht eines musikalischen Laien hat die Hobbymusikerin Dr. Christiane Seidel in einem Buch zusammengefasst. Foto: j.st.



Kraftvoller Protest mit Autokorso

Gestern 17 Uhr, 90 Pkw und Kleintransporter der Einrichtungen der Jugend- und Sozialarbeit Vogtlands standen auf dem Plauener Altmarkt. Die Fahrzeuge waren von Reichenbach über Rodewisch, Auerbach und Falkenstein nach Plauen in einem Korso gefahren. Die Aktion der Liga der Wohlfahrtsverbände symbolisierte den wachsenden Protest der Mitarbeiter betroffener Einrichtungen gegenüber der Politik des Vogtlandkreises. Es drohen Schließungen und eine Verschlechterung der Qualität der sozialen und kulturellen Arbeit. Die Liga demonstrierte gemeinsam mit dem Vogtlandkreisjugendring gegen Sparpolitik und gegen geplante Einschnitte. Von der CDU und der SPD war ohne Beteiligung der Sozialverbände in den Kreistag kurzfristig ein Sparbeschluss eingebracht und durchgesetzt worden. „Der Weg demokratischer Fairness ist scheinbar bewusst verlassen worden“, erklärte Ulf Breitfeld vom Paritätischen Wohlfahrtsverband. „Wir fordern eine Rücknahme des Kreistagsbeschlusses sowie die Rücknahme der Vertragskündigungen bei den Trägern, um den sozialen Frieden im Sinne eines zukunftsorientierten und familienfreundlichen Vogtlandes nicht zu gefährden“, sagte er.

Text/Foto: fb

Kürzungen: Autokorso als Protest

Liga der Wohlfahrtspflege fordert vom Vogtlandkreis Umkehr

FP
02.09.15

REICHENBACH/PLAUEN – Die Auseinandersetzung um Kürzungen in der Jugend- und Sozialarbeit des Vogtlandkreises spitzt sich zu. Mit einem Autokorso, der sich morgen von Reichenbach nach Plauen bewegen soll, will die Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege gemeinsam mit dem Vogtlandkreisjugendring gegen Sparpolitik und Einschnitte demonstrieren.

Mit jenem von CDU und SPD initiierten und ohne Beteiligung der Sozialverbände kurzfristig in den

Kreistag eingebrachten Sparbeschluss sei „der Weg demokratischer Fairness scheinbar bewusst verlassen worden“, erklärte gestern Bereichsleiter Ulf Breitfeld vom Paritätischen Wohlfahrtsverband. „Wir fordern eine Rücknahme des Kreistagsbeschlusses sowie die Rücknahme der Vertragskündigungen bei den Trägern, um den sozialen Frieden im Sinne eines zukunftsorientierten und familienfreundlichen Vogtlandes nicht zu gefährden.“

Nach Breitfelds Angaben wollen

die sozialen Dienste des Vogtlandkreises morgen mit etwa 100 Fahrzeugen in der Region Flagge zeigen. Jeweils 15-minütige Kundgebungen sind zu Beginn auf dem Reichenbacher Markt und am Ende auf dem Plauener Altmarkt geplant. (ur)

PROTESTAKTION gegen Sozialkürzungen:

Treffpunkt Donnerstag, 14.30 auf dem Markt in Reichenbach, 15 Uhr Auftaktkundgebung, 15.15 Uhr Fahrt über Rodewisch, Auerbach, Falkenstein, Neuensalz nach Plauen. 17 Uhr Abschlusskundgebung auf dem Altmarkt.

MDR 03.09.2015

"Liga der Freien Wohlfahrtspflege"

Protest gegen Sozialkürzungen

Mit einem Autokorso hat die "Liga der Freien Wohlfahrtspflege" am Donnerstag gegen Kürzungen in der Jugend- und Sozialarbeit im Vogtlandkreis protestiert. Rund 100 Autos sind am Nachmittag von Reichenbach nach Plauen gefahren, wo im Anschluss eine Abschlusskundgebung stattfand.

Mit ihrem Protest wendeten sich die sozialen Dienste gegen einen Sparbeschluss, der von CDU und SPD in den Kreistag eingebracht wurde. Laut dem Beschluss sollen im kommenden Jahr die Zuschüsse für die Kinder- und Sozialarbeit auf das Niveau von 2013 gesenkt werden. Das heißt, die Freien Träger müssten im Schnitt mit zehn Prozent weniger Geld auskommen. Damit sind nach Aussage der Liga beispielsweise Angebote in der Sucht- und Schuldnerberatung gefährdet.



Zu Beginn und im Anschluss an den Autokorso fanden in Reichenbach und Plauen kurze Kundgebungen statt.

FP 04.09.15

Sozialverbände erhöhen Druck auf den Kreistag



Zum Auftakt der Aktion in Reichenbach prasselte Regen nieder, in Plauen riss es auf. Scharfe Attacken auf den Kreis gab's hier wie dort. FOTO: FRANCO MARTIN

Ein Kraftvolles Zeichen für Jugend- und Sozialarbeit gab es gestern mit einem Autokorso. Und scharfe Kritik an CDU und SPD.

VON ULRICH RIEDEL

REICHENBACH/PLAUEn – Treffender hätte das Wetter die Situation der Jugend- und Sozialarbeit im Vogtlandkreis nicht charakterisieren können als zu Beginn der Protestaktion am Nachmittag in Reichenbach. Der Regen trommelte auf den Markt und weichte das Papier der Ansprache auf, die Cheforganisator Ulf Breitfeld vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Sachsen von der Ladefläche eines Transporters aus hielt.

Doch die Begleitumstände änder-

ten nichts an der kämpferischen Haltung: Etwa 150 Mitarbeiter aus den von Kürzungen betroffenen Organisationen, von Diakonie über Arbeiterwohlfahrt bis Volkssolidarität, haben mit ihrem Protest und einem 90-Autos langen Korso, der sich von Reichenbach über Rodewisch und Falkenstein nach Plauen bewegte, ein Zeichen gegen die Sparbeschlüsse des Vogtlandkreises gesetzt. „Wir wollen diese Kürzungen nicht“, rief Breitfeld und erntete Applaus.

Bei der Schlusskundgebung auf dem Plautener Altmarkt ging der Außerbacher Diakonie-Vorstand Gernot Dörfel hart mit den Entscheidern ins Gericht. Der Kreistag habe unwägend ausgehandelte Vereinbarungen zur Jugend- und Sozialarbeit aufgekündigt. CDU und SPD vorneweg in einer „Nacht- und Nebelaktion“, wie er die Begleitumstände schilderte. Derzeit regiere eine rein fiskalische

Sichtweise, die „Menschen als Belastungsfaktor“ herabwürdigte. Das bedeute eine Diskriminierung aller, die Hilfe brauchen und die Hilfe leisten, sagte Dörfel und traf damit den Nerv der Demonstranten. Die Ursachen der Finanzkrise des Vogtlandkreises lägen tiefer, betonte er.

Immerhin drei von 86 Kreisräten waren am Abend in Plauen dabei, die allesamt die Sparbeschlüsse auf Kosten der Jugend- und Sozialarbeit ablehnten: Linke-Fraktionschefin Waltraud Klarner, Sven Gerbeth (FDP) und Ulrich Lupart (DSU). „Wir haben zurzeit nur die Asylpolitik, alle anderen Themen werden zur Seite gedrückt“, meinte Lupart und ermunterte zu weiteren Protesten.

Der Autokorso verlief nach Aussage der Veranstalter diszipliniert und reibungslos. Nach Angaben von Einsatzleiter Uwe Martin sicherten 30 Polizisten die Strecke ab.

Woche der seelischen Gesundheit steht unter der Schirmherrschaft des Landrates Rolf Keil

Psychische Erkrankungen auf dem Vormarsch

Bereits seit vielen Jahren beteiligt sich der Vogtlandkreis an der bundesweiten Woche der seelischen Gesundheit, die jährlich anlässlich

geboren. In der Familie, im Freundeskreis oder im Arbeitsleben – nahezu jeder von uns kennt Menschen, die von psychischen Erkran-

Nähere Informationen erteilt außerdem der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamtes Vogtlandkreis unter Telefon 03741 392-3511.



des Welttages der seelischen Gesundheit am 10. Oktober begangen wird. Dieses Jahr wird aus dem bisherigen „Tag der seelischen Gesundheit“ eine ganze Veranstaltungswoche.

Unter dem Motto „Gute Einblicke – Gute Aussichten“ finden vom 5. bis 10. Oktober Veranstaltungen an verschiedenen Orten im Vogtlandkreis statt.

Neben der grundlegenden Zielstellung, über die Prävention und Therapie psychischer Erkrankungen zu informieren und auf die Belange psychisch erkrankter Menschen aufmerksam zu machen, steht dieses Jahr besonders die Arbeit der Kontakt- und Beratungseinrichtungen der Gemeindepsychiatrie im Fokus, so der Schirmherr und Landrat des Vogtlandkreises Rolf Keil.

Außerdem wird der Umgang mit psychisch erkrankten Menschen thematisiert und Informationen für Angehörige, Eltern, Erzieher, Sozialarbeiter und Lehrer werden an-

gebungen betroffen sind. Fast jeder dritte Mensch leidet Schätzungen zufolge mindestens einmal im Leben an einer psychischen Erkrankung. Zwar rücken die psychischen Krankheiten zunehmend ins Bewusstsein der Öffentlichkeit, doch immer noch begegnen den Betroffenen viele Vorurteile, die sie daran hindern, Hilfe in Anspruch zu nehmen, so die Diplom-Psychologin Jana Grimm, die die Woche mit ihrer Arbeitsgruppe vorbereitet.

Mit der Woche der seelischen Gesundheit will der Vogtlandkreis dazu beitragen, weitere Barrieren und Ressentiments abzubauen. Mit Fachvorträgen, einem Film, offenen Gesprächen und einem Schulprojekt, bieten wir in vielfältiger Weise Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme zwischen Betroffenen und Experten an, macht der Landrat und Schirmherr der Woche, Rolf Keil, auf die geplanten Aktionen aufmerksam.

Einen Überblick finden Sie im nebenstehenden Programm.

Woche der seelischen Gesundheit im Vogtlandkreis

5. bis 10. Oktober 2015

unter der Schirmherrschaft des Landrates Herrn Rolf Keil

Montag, 5. Oktober

14:00 Uhr Plauen, Treffpunkt Lichthof Rathaus „Gemeindepsychiatrischer Orientierungslauf“

17:00 Uhr Eröffnung der Veranstaltungswoche durch den Landrat Rolf Keil mit einem Grußwort im großen Saal des Landratsamtes Vogtlandkreis

Dienstag 6. Oktober

16:30 Uhr Malzhaus Galerie in Plauen, die Kamera Sensibel zeigt den Film „Heidi Schneider steckt fest“ – eine Geschichte zu Angst-erkrankungen

Mittwoch 7. Oktober

14:00 Uhr Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle „Das Boot“ in Reichenbach, ein Vortrag zum Thema „Aktuelles zu Depressionen“

Donnerstag 8. Oktober

14:00 Uhr Auerbach, Goethegymnasium, Vorstellung des Schulprojektes „Verrückt? NA UND? Seelisch fit in der Schule“

18:00 Uhr Kontakt- und Beratungsstelle „Oase“ des Diakonischen Werkes im Kirchbezirk Auerbach e. V. – Vortrag zum Thema „Umgang mit psychischen Erkrankungen“

Freitag, 9. Oktober

18:00 Uhr Katholische Kirche Herz Jesu, Plauen, Festgottesdienst 20-jähriges Jubiläum der TelefonSeelsorge Vogtland

Samstag 10. Oktober

17:00 Uhr Schloss Voigtsberg, Oelsnitz, Abschluss der Woche mit dem Konzert des Consortium musicum für ehrenamtliche Mitarbeiter der Gemeindepsychiatrie

Kreis in der Krise: Keil bleibt cool



Landrat Rolf Keil (links) fuhr kurz vor 16 Uhr am Neuberinhaus vor und stellte sich den Demonstranten. Maik Friedrich vom Vogtlandkreisjugendring versuchte, dem Landrat Zusagen abzurufen.



Die Demonstranten legten den Finger in die Wunde: Die Finanzmisere des Vogtlandkreises hat Ursachen, doch wie kommt man da wieder raus?

13,3 Millionen Euro fehlen für 2016. Der Landrat will Kürzungen im Konsens aushandeln. Proteste begleiten den Kreistag.

VON ULRICH RIEDEL

PLANEN/REICHENBACH – War es eine Lehrstunde der Demokratie? War es der bittere Moment des Kassensturzes? War es die historische Stunde Null nach der Ära des ewigen Landrats Tassilo Lenk? Die gestrige Kreistagsitzung im Reichenbacher Neuberinhaus bot von allem etwas.

Es war kurz vor 16 Uhr, als Lenks Nachfolger Rolf Keil (beide CDU) in seiner schwarzen Dienst-Limousine vorfuhr und sich den 150 Demonstranten draußen vor dem Veranstaltungsort der Sitzung stellte. Im Kreistag legte Keil in ruhigen Wor-

den und bezifferte das Loch im Kreishaushalt 2016 auf schier unglaubliche 13,3 Millionen Euro. Am wenigsten spektakulär lief da Keils Vermeidung als neuer Landrat.

Demo gegen Kürzungen

Die Kreistagsitzung begann eigentlich zwei Stunden zuvor, als rund 150 Vertreter der Wohlfahrtspflege dem Aufruf des Vogtlandkreisjugendrings zu einer Protestaktion auf dem Markt und anschließendem Schweigemarsch zum Neuberinhaus folgten. Auf Transparenten und verbal machten sich die Demonstranten Luft und kritisierten geplante Kürzungen der Jugend- und Sozialarbeit sowie die Kündigung von 31 Verträgen mit den Trägern dieser Arbeit im Vogtlandkreis.

Die Aktion zeigte Wirkung, denn Kreisräte verschiedener Fraktionen ließen sich von Frank Pauli und Maik Friedrich vom Vogtlandkreisjugendring nicht lange bitten und

betraten, zum Mikrofon. Gleich der erste Redner machte deutlich, dass die Front der Initiatoren – CDU- und SPD-Fraktion – bröckelt. Als jener Zehn-Punkte-Plan am 18. Juni im Kreistag beschlossen wurde, sei die Tragweite nicht klar gewesen, sagte CDU-Kreisrat Jonny Ansoerge. Auf Maik Friedrichs Frage, ob er auch im Kreistag gegen seine eigene Fraktion stimmen würde, sagte er nach kurzem Zögern entschlossen „ja“.

Ulrich Luppert (AfD-/DSU-Fraktion) monierte, dass in Deutschland für vieles Geld zur Verfügung stehe, „auch für Asylanten“. Das brachte ihm auch Pfiffe ein und einen Rüffel der neben ihm stehenden Janina Pfau (Die Linke). „Populist“, schimpfte die Landtagsabgeordnete, „das sind Asylbewerber“. Dass die Mittelkürzungen im Jugend- und Sozialbereich falsch seien, darüber waren sich beide indes einig.

Respekt verdienten sich auch die Kreisräte Hansjoachim Weiß (CDU) und Ingrid Käppl (SPD), die vor dem



Nach der Auftakt-Demo zog der Tross in einem Schweigemarsch vom Markt zum Neuberinhaus.



Historischer Moment: Kreisrat Volker Mieth (Linke/rechts) vereidigte CDU-Politiker Rolf Keil als Landrat.

finanzpolitischen Hintergrund der Geldnot des Kreises die Kürzungen als notwendig verteidigten.

Alles auf den Prüfstand

Landrat Keil versprach den Demonstranten, im Zuge des Haushaltsänderungskonzeptes alles auf den Prüfstand zu stellen und eine „geschickte Reduzierung der Kosten“ hinzubekommen, mit der alle leben können. Im Kreistag nannte er Zah-

len. Demnach ist das Ausmaß der Finanzkrise noch dramatischer. Um das für 2016 befürchtete 13,3 Millionen Euro große Finanzloch zu stopfen, müsste die von den Kommunen gezahlte Kreisumlage von 34,5 auf 41 Prozent steigen. Den Kreis in ruhiges Fahrwasser zu bringen, sei die große Aufgabe. Er habe sich „massiv beschwert“, sagte Keil, dass die Landesdirektion Sachsen klare Aussagen zum Kreisetat bisher umgehe.

V4 02.10.15

Herbstfest lässt Sorgen vergessen

Der Verein Partner für psychisch Kranke veranstaltete mit der Paritas Gesellschaft Plauen in deren Begegnungsstätte an der Weststraße das traditionelle Herbstfest. Viele Menschen verbrachten gemeinsam einen entspannten, wunderbaren Nachmittag.

Von Frank Blenz

Plauen – „Darf es noch ein Stückchen Zucker sein?“ Die Frage der netten Frau hinter dem Kuchenbuffet wird von einem älteren Mann in einem bunten Kostüm bejaht – dann balanciert er den kleinen Teller mit zwei Stücken Kuchen vorsichtig an den Tisch im Garten. Er setzt sich gemütlich hin, genießt das Essen, den Kaffee, die Leute, den Tag. Musik aus einem CD-Player klingt durch das sonnendurchflutete Idyll, zudem duftet es nach Rostern und Steaks vom Grill.

Da trafen sich Menschen zum Herbstfest, die vor lauter Sorgen und



In wahrhaft idyllischer Umgebung verbrachten Betroffene und Angehörige mit den Gastgebern einen gemütlichen Nachmittag. *Foto: fb*

Zweifel, Krankheit und Ärger und Nöten oft anderes als Positives im Sinn zu haben. Und gerade deshalb kamen sie zahlreich – Betroffene, Freunde, Helfer, Familienangehörige, wissend, dass sie von den Partnern für psychisch Kranke und den Fachkräften der Paritas und mit dem Verein eine Heimat, Menschen vorfinden, die für sie da sind.

„Wer übt, der betrügt“, hieß das

Buch, aus dem die Plauener Psychologin Christiane Seidel ein Dutzend Anekdoten über das Musizieren, die Musikschule, das Üben und die kleinen Erfolge wie Missgeschicke beim Erlernen eines Instrumentes humorvoll vortrug. Der Sonderverkauf von Keramik, Holz und Installationen und Kunstgewerblichem rund um das Thema Schallplatte weckte ebenso reges Interesse.

Woche der seelischen Gesundheit

Vogtlandkreis bietet
mehrere Veranstaltung

PLAUEN - Der Vogtlandkreis beteiligt sich seit gestern mit verschiedenen Veranstaltungen an der bundesweiten Woche der seelischen Gesundheit. Unter dem Motto „Gute Einblicke – Gute Aussichten“ wird bis Samstag in mehreren Orten über Therapie und Prävention psychischer Erkrankungen informiert.

In Fachvorträgen und offenen Gesprächsrunden sowie mit einem Film und einem Schulprojekt sollen auch Barrieren und Ablehnung, die Betroffenen häufig entgegenstehen, abgebaut werden. Außerdem erhalten Angehörige Hinweise für den Umgang mit psychisch erkrankten Menschen. Fast jeder dritte Mensch leidet Schätzungen zufolge mindestens einmal im Leben an einer psychischen Erkrankung. „Zwar rücken die psychischen Krankheiten zunehmend ins Bewusstsein der Öffentlichkeit, doch immer noch begeben den Betroffenen viele Vorurteile, die sie daran hindern, Hilfe in Anspruch zu nehmen“, so die Diplom-Psychologin Jana Grimm, die die Aktionswoche im Vogtlandkreis mit ihrer Arbeitsgruppe vorbereitet hat. (fp)

Veranstaltungsübersicht

Heute: 16.30 Uhr, Malzhausgalerie Plauen, Filmvorführung „Heidi Schneider steckt fest“ - eine Geschichte zu Angsterkrankungen.

Morgen: 14 Uhr Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle „Das Boot“ in Reichenbach, Vortrag „Aktuelles zu Depressionen“.

Donnerstag: 14 Uhr, Goethe-Gymnasium Auerbach, Vorstellung des Schulprojektes „Verrückt? Na und? Seelisch fit in der Schule“; 18 Uhr Kontakt- und Beratungsstelle „Oase“ des Diakonischen Werkes im Kirchbezirk Auerbach, Vortrag „Umgang mit psychischen Erkrankungen“.

Freitag: 18 Uhr, Katholische Kirche Herz Jesu Plauen, Festgottesdienst 20-jähriges Jubiläum der Telefonseelsorge Vogtland.

Samstag: 17 Uhr Schloss Voigtsberg Oelsnitz, Abschluss der Woche mit dem Konzert des Consortium musicum für ehrenamtliche Mitarbeiter der Gemeindepsychiatrie. (fp)

Freie Presse 06.10.2015

Landesverband
Gemeindepsychiatrie
Sachsen e.V.



Unterstützt durch:

Techniker
Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.



Kamera Sensibel

Psychiatrie im Film - Eine Filmreihe für Sachsen

Präsentiert vom Landesverband Gemeindepsychiatrie Sachsen e. V.
Infos unter www.psychiatrie-sax.de oder 0351 / 31 46 99 85

HEDI SCHNEIDER STECKT FEST



Uli (Hans Löw), seine Freundin Hedi (Laura Tonke) und Sohn Finn (Leander Nitsche) sind das, was man eine glückliche Familie nennen kann. Sie halten sich mit unterschiedlichen Gelegenheitsjobs über Wasser, doch sind sie über ihre daraus resultierende Freiheit mehr als zufrieden. Speziell Hedi versucht jegliche Art von negativer Energie von sich fernzuhalten.

Doch plötzlich wird ihr Alltag von auftretenden Panikattacken getrübt, was mit dem Selbstmordversuch eines Kollegen zusammenhängt. Hedis Lebensfreunde scheint versiegt. Sie sucht Therapeuten, Freunde und andere Familienmitglieder auf, doch niemand kann ihr wirklich helfen. Nach und nach beginnt sie, ihr eigenes Leben zu reflektieren und denkt dabei immer wieder über Angst und Beeinflussbarkeit wahrer Liebe nach. Als Hedis Beziehung kurz vorm Scheitern ist, soll ein Urlaub in Norwegen die Rettung bringen...

Rothenburg/O.L. · 24. September 2015 · 18.30 Uhr
Martinshof „Brüderhaus“ Mühlgasse 10

Görlitz · 1. Oktober 2015 · 18.30 Uhr
Apollo-Theater Hospitalstraße 2

Plauen · 6. Oktober 2015 · 16.30 Uhr
Galerie im Malzhaus Alter Teich 7-9

Leipzig · 6. Oktober 2015 · 16.30 Uhr
Cinémathèque Leipzig in der naTo Karl-Liebknecht-Str. 46

Dresden · 7. Oktober 2015 · 18.00 Uhr
ProgrammkinO Ost Schandauer Straße 73

Zittau · 7. Oktober 2015 · 18.00 Uhr
Gerhart-Hauptmann-Theater Theaterring 12

Zwickau · 7. Oktober 2015 · 17.00 Uhr
Freizeitzentrum Marienthal Marienthaler Straße 120

Chemnitz · 15. Oktober 2015 · 10.00 Uhr
Volkshochschule Chemnitz Moritzstraße 20

Mittweida · 16. Oktober 2015 · 17.30 Uhr
Filmbühne Mittweida Theaterstraße 1

Kunstschau zwischen gestern und morgen

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Plauener Kunstvereins zeigt das Malzhaus derzeit eine besondere Ausstellung. Die Vereinsmitglieder suchten sich Partner-Künstler und stellen nun die Kunstwerke gegenüber.

VON ANNE SCHWESINGER

PLAUEN – Die Augen der Hexe glänzen, als sie Aluminiumgroschen in ihren Zaubertrank wirft. Kein Wunder – die Augen der Magierin bestehen aus aufgeklebten Geldmünzen. „Aktuelle Geldprobleme sollen in meiner Collage so auf lustige Art versinnbildlicht werden“, erklärt Beate Strauch. Sie ist Mitglied im Kunstverein Plauen-Vogtland, der derzeit unter dem Titel „25 Jahre Kunstverein – Gestern – Heute – Morgen“ im Plauener Malzhaus Werke aus dem vergangenen Vierteljahrhundert der Vereinsgeschichte ausstellt.

Neben der Hexen-Collage von Beate Strauch hängen zwei Bilder ihrer Partner-Künstlerin Ursula Röhr, die sich ebenfalls mit gesellschaftlichen Problemen beschäftigt.

Partner-Künstlerin? Dieses Konzept der Ausstellung erklärt Galerist Peter Hochel: „Zum Geburtstag lädt



Der Galerist des Malzhauses, Peter Hochel (links), begrüßt die Besucher Dennis Simon und Cornelia Greiner vor der textilen Collage „Kodal-Kult Adat“ von Joachim Blank aus dem Jahr 1995, die bereits ein Teil einer Ausstellung vor 20 Jahren war.

PHOTO: ELLEN LEBNER

man ja nicht nur die Familie ein“ – in diesem Falle die Mitglieder des Kunstvereins – „sondern auch Freunde.“ Daher hat sich jeder ausstellende Künstler des Vereins einen Kollegen gesucht. Die Bilder beider hängen nun im Malzhaus nebeneinander. Stets gibt es verbindende Elemente zu entdecken.

So fragt Röhr mit dem Aquarell einer Flüchtlingsfamilie: „Friede auf Erden?“. Die Antwort gibt sie selbst mit dem Titel ihres zweiten Aqua-

Schönfelder die Verbindung her. Die Malerin des Kunstvereins legt in ihrem Öl-Acryl-Bild „Mein Garten“ einen wesentlich kräftigeren Stil an den Tag. Fast flüchtig muten dagegen die „Blumen-Impressionen“ ihrer Partnerin, auch einer Sächsin, an.

Die Leiterin des Malzirksels des Kunstvereins, Susanne Söllner-Burr, hat mit ihren Darstellungen der irischen Stadt Cork nicht nur die italienischen Urlaubsmotive ihrer Kollegin Bille Haller aufgegriffen. Die

Künstlerin Bille Haller wurde zudem für ihre Kinderbuchillustrationen ausgezeichnet. Auch Susanne Söllner-Burr illustrierte Texte des Plauener Satirikers Eberhard Reuther. Ihre Drucke aus dem Jahr 2010 und die Radierung des sagenumwobenen vogtländischen Moosmannes sind nun neben den Zeichnungen ihrer Partnerin ausgestellt.

Besondere Stücke aus der Geschichte des Kunstvereins wurden in der unteren Etage der Malzhausgalerie installiert. Zu diesem „Gesamt“-Teil der Ausstellung zählt auch die textile Collage „Kodal-Kult Adat“ von Joachim Blank aus dem Jahr 1995; Aus der Leinwand scheinen bunte Spitzenstoffe zu quellen. Nicht nur Collagen und gemalte Bilder, sondern auch Fotos und Installationen werden präsentiert.

Aktiver war es im dritten Teil der Ausstellung, im „Morgen“, zugegangen. Im Rahmen der Aktionskunsttage im September konnten sich auch zukünftige Künstler ausprobieren. Neben Tanzperformances und Konzerten fanden auch Workshops statt.

GEÖFFNET ist die Ausstellung im Plauener Malzhaus noch bis Sonntag täglich von 13 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet 2,50 Euro, ermäßigt 1 Euro.



Ein Video von der Ausstellungsöffnung finden Sie, wenn Sie den QR-Code scannen oder den Link aufrufen:

» freipresse.de/kunstverein



Gemeinsam. Neu. Gewohnt.

Die bundesweite Aktionswoche der
„Anlaufstellen für ältere Menschen“

*Wir sind dabei
und laden Sie ein!*

Betreuungszentrum Adorf/Vogtl., Schillerstraße 23

Montag: 12.10.2015 13.00 bis 17.00 Uhr

Tag der offenen Tür mit Eröffnung Vernissage

Mittwoch: 14.10.2015 15.00 bis 17.00 Uhr

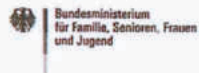
Modenschau, Schaufrisieren und Maniküre

Donnerstag: 15.10.2015 15.00 bis 19.00 Uhr

Herbstwanderung mit anschließendem
Abendessen in der Begegnungsstätte



Gefördert von:



In Kooperation mit:



Zuhause IM ALTER



Für weitere Informationen:
<http://anlaufstellen.deutscher-verband.org/>



Aktionswoche für beispielhafte Wohnangebote: „Unsere Tür steht jedem offen“

- Führungen, Ausstellungseröffnung, Modenschau und Herbstspaziergang: Neues Begegnungszentrum öffnet sich für Gäste und Neugierige

- Das Adorfer Haus ist eines der Beispielprojekte der Bundesweiten Aktionswoche der Anlaufstellen für ältere Menschen, die vom Bundesfamilienministerium gefördert wird

- Großes Programm vom 12.-16. Oktober 2015 Was in der Schillerstraße 23 in Adorf passiert, gilt bundesweit als beispielhaft für offene und vielseitige Wohnangebote: Junge und alte Menschen mit und ohne gesundheitliche Einschränkungen sind hier als Bewohner, Besucher oder Ratsuchende jederzeit willkommen. Jetzt stellt sich das Musterprojekt auch während der Bundesweiten Aktionswoche der Anlaufstellen für ältere Menschen vor. Die Reihe wird vom Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) gefördert. Die kommunale Wohnungsgesellschaft Adorf lädt zusammen mit der Paritas und dem Kulturwerk Adorf ein, am 12., 14. und 16. Oktober 2015 „Gemeinsam neue Wege zu gehen“. Es gibt Führungen, eine Ausstellungser-

öffnung, Modenschauen und eine Herbstwanderung mit gemeinsamen Abendessen. Den neuen Geist des Hauses erkennt man seit der Grundsanierung auch an der riesigen, fröhlichen Sonnenblume, die an der Fassade auch dem Regenschauer entgegenlacht. Für Geschäftsführerin Kati Stein ist das eine Grundhaltung des Hauses: „Wir wollen mit einer hoffnungsfrohen Grundeinstellung für unsere Gäste und Bewohner da sein – im übertragenen – Wir lassen niemanden im Regen stehen“. Das Haus bietet dazu 29 Appartements für betreutes Wohnen an – kompakte 1-Zimmer-Lösungen ebenso wie weitläufigere 2-Zimmer-Räume. Einzigartig im oberen Vogtland sind die zwei ambulant betreuten Wohngruppen für psychisch erkrankte Menschen mit jeweils 5 Plätzen, die die PARITAS anbietet. Im Haus gibt es außerdem einen Frisör, Fußpflege, Physiotherapie sowie eine Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch erkrankte Menschen und ihre Angehörigen. Eine Besonderheit ist die Begegnungsstätte des Hauses: Hier treffen sich Gäste und Bewohner

zu gemeinsamen Veranstaltungen, Vorträgen, Kulturangeboten oder gemeinsamen Mahlzeiten. Die Idee, die Schillerstraße 23 mit ihren Themen und Angeboten so nach außen zu öffnen, qualifizierte das Haus als eines der Beispielprojekte im Bundesprogramm Anlaufstellen für ältere Menschen, das der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. im Auftrag des Bundesfamilienministeriums koordiniert. Kati Stein und ihre Partner wollen das Haus und seine besondere Grundhaltung während der Aktionswoche im Oktober noch bekannter machen.

Dazu gibt es Montag, 12. Oktober, von 13 bis 18 Uhr einen Tag der offenen Tür;

dann stehen Wohnungen im betreuten Wohnen sowie die Wohngruppen zur Besichtigung offen. Im Begegnungszentrum beginnt um 15 Uhr eine Vernissage der Adorfer Malstube. Am Mittwoch, 14. Oktober, wird ab 15 Uhr eine Modenschau mit Schaufrisieren und Maniküre gezeigt. Abgeschlossen wird die Aktionswoche am Donnerstag, 15. Oktober, ab 15 Uhr mit einer Herbstwanderung; zum gemeinsamen Abendbrot gibt es dann eine frische Herbstsuppe. Hintergrund: Anlaufstellen für ältere Menschen – Vielfalt gewinnt Was bürgerschaftliches Engagement, kommunale Initiativen, Wohnungsunterneh-

men und Trägerinnovationen in Bewegung setzen können, zeigen die Projekte des Bundesprogramms „Anlaufstellen für ältere Menschen“, das vom Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) gefördert wird. Im Rahmen der Anlaufstellen-Aktionswoche vom 9. bis 16. Oktober 2015 informieren lokale Anlaufstellen darüber, wie sie ältere Menschen und deren Angehörige wohnortnah unterstützen. Ob durch kleine Hilfen im Alltag, Umbaumaßnahmen, gesicherte Nahversorgung, Wohnberatung, Gemeinschaftseinrichtungen, Mobilitäts- und Freizeitangebote – Anlaufstellen helfen, beraten und sind Fundgruben für eigene Wohn- und Lebensideen. Dabei sind sie so vielfältig wie die Menschen in den Quartieren, Städten und Gemeinden Deutschlands. Für Rückfragen zur WG Adorf: Kati Stein 037423 3136 gf@wohnen-adorf.de Für Rückfragen zur Bundesweiten Aktionswoche der Anlaufstellen: Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. Geschäftsstelle des Programms „Anlaufstellen für ältere Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Nadja Ritter, Littenstraße 10 10179 Berlin Telefon 30 20 61 32 557 Fax 030 20 613 251 n.ritter@deutscher-verband.org www.deutscher-verband.org



Sonnenstrahlen helfen gegen Herbstblues

Stimmt es, dass Menschen besonders jetzt depressiv werden? Ja, sagen Mediziner und begründen das unter anderem mit Lichtmangel: Der Körper baut Melatonin schlecht ab, ein Hormon, das zu bleierner Müdigkeit führt.

VON SABINE SCHOTT

PLAUEIN Ein gestörter Hormonhaushalt in der dunklen Jahreszeit kann ein Grund sein, dass man trübe Gedanken hat. Auch Einsamkeit und der Verlust der Arbeit führen oft zu einem Seelenleiden für Betroffene und Angehörige in dies fallend.

Das vor drei Jahren gegründete vogtländische Bündnis gegen Depression will mehr Öffentlichkeit für eine Krankheit, die nicht jeder als solche anerkennt. Auch Arbeitgeber nicht, obwohl bekannt ist, dass ein hoher Prozentsatz Depressive vernichtend mehr fähig ist, zu arbeiten.

Dr. Francisco Pedrosa Gil
Chefarzt Psychiatrie



Sprecher des Depressions-Bündnisses ist Dr. Francisco Pedrosa Gil, Chefarzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Helios Vogtland Klinikum. Er sagt: „Wenn gleich mehrere Symptome auf eine Depression hindeuten, sollte man den Weg zum Facharzt nicht scheuen.“ Dafür hat die Vereinigung zum Beispiel einen Selbsttest entwickelt.

Pedrosa Gil bestätigt, dass die Patientenzahlen gerade jetzt zunehmen. „Ein Höhepunkt ist nochmals im März zu vermeiden“, weiß der Experte. Die unter Lichtmangel leidenden Depressiven würden viel schlafen, ohne sich danach erholen zu können. Der Mediziner empfiehlt eine

Lichttherapie – entweder mittels Speziallampe oder indem man der Sonne hinterher fährt, zum Beispiel in die Berge.

Prinzipiell sei eine Depression jedoch eine Störung, die das gesamte Jahr über auftreten könne, so Gil. Er rät zu Spaziergängen und gesunder Lebensführung. Der Arzt spricht sich gegen übermäßigen Alkoholkonsum und den Konsum der Droge Crystal aus. Ein weiterer Tipp Gils sind frei verkäufliche Antidepressiva, zum Beispiel Produkte, die Johanniskraut enthalten.

Ein Unterschied von der Herbst- oder Winterdepression zur klassischen Variante sei eindeutig, dass der Appetit und damit nicht selten auch das Gewicht zunehme. Das Bündnis gegen Depression will Kontakt untereinander herstellen. Patienten seien, wohin sie sich im Notfall oder vorsorglich wenden könnten. Eine gute Wahl sei die Telefonseelsorge. „Es tut den Anrufern gut, wenn sie merken, dass man sie mit ihren Sorgen ernst nimmt“, weiß Pedrosa Gil. Viele wollten nur reden.

Wie der Plauerer Arzt sagt, seien alle sozialen Schichten, jedes Alter und jeder Beruf unter den Meziern vertreten, die männlich oder depressiv sind oder sogar am sogenannten Burn-out-Syndrom leiden.

„Für Depressionen muss man sich nicht schämen.“

Dr. Niels Bergemann Oberarzt Röhricht

Die Patientenzahlen, sieht Dr. Niels Bergemann vom Zentrum für Psychiatrie und Neurologie am Sächsischen Krankenhaus in Röhricht stabil. „Zum Glück“, sagt der ärztliche Direktor und beobachtet wohlwollend, dass Leute offensiver mit der Krankheit umgehen. „Im vergangenen Jahr haben wir 1800 vollstationäre und 100 teilstationäre Patienten behandelt. Davon litten 550 an Depressionen.“ Zudem seien mehr als 4000 Patienten in der Institutsambulanz behandelt worden.



Für manche Leute ist der Altwaldersommer die schönste Zeit im Jahr. Doch von der Herbstsonne sollte man sich nicht blenden lassen. Viele Vogtländer sind ab Oktober von Depressionen betroffen – erheblich mehr als in der hellen Jahreszeit. Deshalb sprechen Mediziner von einer saisonal abhängigen Störung.

PHOTO: ELLEN OEBNER

Nur schlecht drauf? Zehn Anzeichen für Depression

Testen Sie, ob Sie depressiv sind!

1. Leiden Sie seit mehr als zwei Wochen lang unter gedrückter Stimmung?
2. Fehlt Ihnen das Interesse, sind Sie freudlos auch bei sonst angenehmen Ereignissen?
3. Fühlen Sie sich ohne Schwing, sind Sie müde und körperlich unruhig?

4. Fehlt es Ihnen an Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl?
5. Können Sie sich nur schlecht konzentrieren, grübeln Sie viel, sind Sie unsicher beim Treffen von Entscheidungen?
6. Haben Sie starke Schuldgefühle und kritisieren sich vermehrt selbst?
7. Sind Sie ohne Hoffnung?

8. Leiden Sie unter hartnäckigen Schlafstörungen?
9. Haben Sie verminderten Appetit?
10. Sind Sie verzweifelt oder hegen gar Todesgedanken?

* Wenn Sie diese Fragen überwiegend mit Ja beantworten, wird empfohlen, dringend einen Facharzt aufzusuchen. (tsch)

Wo gibt es Hilfe und Beratung?

In einer akuten Krise: Telefonseelsorge (täglich, gebührenfrei): 08001110111, www.tz-vogtland.de

Hilfe und Beratung: Spezialpsychiatrischer Dienst (Gesundheitsamt Vogtlandkreis) Unterer Graben 1, Plauen, Telefon: 03741 3923511, E-Mail: spdi@vogtlandkreis.de

Psychosoziale Beratungsstellen:

Adorf, August-Bebel-Straße 8, Telefon: 037423-57886 (dienstags), E-Mail: kobsg@paritas-plauen.de

Auerbach, Pfarrgasse 5, Telefon: 03744 182790, E-Mail: pskb@diakonie-auerbach.de

Reichenbach, Zerkergasse 13, Telefon: 03765 525104, E-Mail: mbs@lebenshilfe-reichenbach.de

Stationär: Helios Vogtland-Klinikum Plauen, Röntgenstraße 2, Telefon: 03741 493374, E-Mail: belke.sorger@helios-kliniken.de

Kontakt Sächsisches Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Röhricht, Bahnhofstraße 1, Röhricht, Telefon: 03744 364-4804, E-Mail: poststelle@skhm.sachsen.de

www.bundnis-depression.de

Hilfe zur Selbsthilfe

Der Verein Partner für psychisch Kranke feierte gestern in der Plauerer Markuskirche gemeinsam mit vielen Gästen und Klienten sein 25-jähriges Bestehen.

Von Sven Gerbeth

Plauen – Gegründet wurde der Verein Partner für psychisch Kranke am 18. Dezember 1990 in Plauen. Ihm gehören psychiatrierfahrene Menschen, Professionelle, Angehörige und andere interessierte Bürger an. Sie möchten gemeinsam zu einer Verbesserung der Lebenssituation psychisch kranker Menschen beitragen, über psychische Erkrankungen und ihre Behandlung informieren sowie Begegnungen zwischen Erkrankten und Gesunden ermöglichen.

Zur Feierstunde am Mittwochnachmittag im Gemeindesaal der Plauerer Markuskirche erinnerte Gründungsvorsitzende Dr. Anita Waldmann noch einmal an den Weggedang des Vereins und an seine vielfältigen Aktivitäten. Die 1992 als offenes Kontaktangebot eröffnete Teestube fand dabei ebenso Erwähnung wie die Sozialtherapeutische Wohn-



Im Gedankenaustausch am Rande der Feierstunde (von links): Sozialdezernent Dr. Uwe Drechsel vom Vogtlandkreis, Vorstandsvorsitzende Birgit Göschel, Gründungsvorsitzende Dr. Anita Waldmann, Dr. Claudia Eberhard vom Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz und Bürgermeister Steffen Zenner. Foto: S. Gerbeth

stätte am Fasanenring mit ihren verschiedenen Außenwohngruppen und die Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen in Plauen und Adorf. Eine wichtige Funktion nimmt in vielen Fällen die im Jahre 2001 gegründete Paritas ein, deren 100-prozentiger Gesellschafter der Verein ist.

Nach der Begrüßung durch die seit drei Jahren im Amt befindliche Vorstandsvorsitzende Birgit Göschel tra-

ten Dr. Claudia Eberhard, Referatsleiterin für Psychiatrie im Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, sowie Plauens Bürgermeister Steffen Zenner zu Grußworten ans Mikrofon. Dr. Uwe Drechsel als Sozialdezernent und designierter Beigeordneter im Vogtlandkreis überbrachte Grüße und Glückwünsche von Landrat Rolf Keil. Anschließend wurde der runde Vereinsgeburtstag bei Stollen, beleg-

ten Brötchen, Kaffee, Tee und erfrischenden Getränken gemeinsam mit zahlreichen Gästen und Klienten gebührend gefeiert.

Wesentliche Ziele des Vereins Partner für psychisch Kranke sind die Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen in geregelte Lebens- und Arbeitsverhältnisse und die Unterstützung der kranken Menschen und ihrer Angehörigen durch Hilfe zur Selbsthilfe.

Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge

Heute vor 25 Jahren ist in Plauen der Verein Partner für psychisch Kranke gegründet worden. Er unterbreitet inzwischen Betroffenen zahlreiche Angebote. Jetzt steht er vor neuen Herausforderungen.

VON PETER ALBRECHT

PLAUEN – Die Flüchtlingskrise wird auch vor den Frauen und Männern vom Verein Partner für psychisch Kranke nicht haltmachen. Das wurde in der Rede des Bürgermeisters für Kultur und Soziales, Steffen Zenger (CDU), am Mittwoch bei der

Festveranstaltung zum 25-jährigen Vereinsbestehen in der Markuskirche deutlich. „Es kommen eine ganze Reihe von Ausländern, die sind traumatisiert, und die bedürfen der Behandlung“, sagte er. Da werde auch der Verein, dessen Einrichtungen und dessen Firma Paritas gebraucht. Partner für psychisch Kranke ist 100-prozentiger Gesellschafter des gemeinnützigen Unternehmens.

Netzwerk vor weiterem Ausbau

Dass die Aufgaben wachsen und man das bestehende Netzwerk im Vogtland weiter ausbauen will, das kündigte die Geschäftsführerin der Paritas, Cornelia Greiner, am Rande der Feier an. Einzelheiten dazu wollte sie aber noch nicht bekanntgeben. Anlässlich des Jubiläums zum 20-jährigen Vor fünf Jahren hat-

te der damalige Vereinsvorsitzende, Prof. Dr. Klaus-Dieter Waldmann, ehemaliger Chef der Psychiatrischen Klinik im Vogtlandklinikum, eine Erweiterung des Engagements über die Stadtgrenzen hinaus angekündigt. Plauen hatte zwei Jahre zuvor seinen Status als kreisfreie Stadt verloren und war dem Vogtlandkreis angegliedert worden.

„Diese Erweiterung ist eingetreten“, berichtete Cornelia Greiner. Mittlerweile betreibe man in Adorf eine Außenstelle für das obere Vogtland. „Wir haben dort eine Kontakt- und Beratungsstelle und Ambulant Betreutes Wohnen“, zählte sie auf. Außerdem kämen mittlerweile zahlreiche Besucher aus dem Vogtlandkreis, so etwa aus Reuth oder aus Reichenbach. Die Plauener Einrichtungen. Was sich außerdem verändert hat, das ist die Mitglieder-

zahl. Die lag vor fünf Jahren noch bei 130. Jetzt gehören der Gemeinschaft 142 Frauen und Männer an. Anfängen hat alles mit 28 Personen, die an der Gründungsver-sammlung am 18. Dezember 1990 teilnahmen, erinnerte Dr. Angelika Waldmann, die erste Vereinschefin, in ihrer Festrede.

Zu dem bestehenden Netzwerk in Plauen gehören die Sozialtherapeutische Tagesstätte an der Weststraße, die 1991 entstand, das Ambulant betreute Wohnen am Friesenweg, das seit 1992 möglich ist, die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle an der Weststraße, die 1996 eingerichtet wurde und die Sozialisationswohnstätte am Fasanenring, die im Jahr 2000 ihre Türen öffnete. Dazu kommen noch die Außenwohngruppen im Plauer Zentrum, in denen psychisch er-

krankte Frauen und Männer wieder zu einer selbstständigen Lebensführung finden sollen. Betrieben wird das Netzwerk der Einrichtungen von der Paritas. Die gemeinnützige GmbH wurde im Jahr 2001 gegründet.

Neue Herausforderungen

Der Sozialdezernent des Landratsamtes vom Vogtlandkreis, Dr. Uwe Drechsel, berichtete in seinem Grußwort darüber, dass die Psychiatrieplanung für die nächsten Jahre in Arbeit sei und man eine bedarfsgerechte Erweiterung anstrebe. „Wir sind uns der Herausforderung bewusst“, versicherte er. Das Landratsamt könne zwar „Probleme erfassen“. Aber man brauche Frauen und Männer wie die vom Verein Partner für psychisch Kranke, die sich um die Erkrankten auch kümmern.

Blick 19.12.15

Paritas gut für die Psyche

Gesellschaftsproblem Der enorme Druck wirft viele Menschen aus der Bahn

Weil immer mehr Menschen am Rad drehen, hält unsere Gesellschaft gar nicht mehr an. Der unerbittliche Takt des Alltags spuckt immer mehr Menschen einfach so aus. Das wurde in dieser Woche deutlich, als der Verein „Partner für psychisch Kranke e.V.“ den 25-ten Geburtstag feierte. Diese löbliche Plauener Initiative kämpft quasi ein Vierteljahrhundert für geistig Erkrankte. Gegenüber stehen dabei prinzipiell gesunde Menschen. Diese potenziellen Geldgeber brach-

ten es einst sogar fertig, dass eine der sogenannten Paritas-Einrichtungen wirklich schließen musste. Vereins-Gründungsmitglied Dr. Angelika Waldmann erinnerte sich sogar noch während der Festrede an das Jahr 1996. „Nach Auslaufen der Bundesmodellförderung zeigte sich, dass trotz aller wissenschaftlichen Begleitung weder für die Tagesstätte noch für die Kontakt- und Beratungsstelle eine anschließende dauerhafte Regelfinanzierung gesichert werden konnte. Kein Kostenträger fühlte sich zu-

ständig.“ Das bedeutete: Die Tagesstätte musste nach fünf Jahren erfolgreicher Arbeit tatsächlich schließen. Inzwischen haben es die Paritas-Verantwortlichen und der Verein „Partner für psychisch Kranke e.V.“ als 100-prozentiger Gesellschaftlicher geschafft, die Stunden vom Irrsinn solcher Vorgänge zu überzeugen. Als Sozialbürgermeister stellte Steffen Zenner zur Festveranstaltung in der Markuskirche fest: „Plauen braucht diesen Verein als Partner!“ Internetauftrag: www.paritas-plauen.de



Foto: Karsten Kepert

Gründungsmitglied Dr. Angelika Waldmann.

Behindertenbeirat zieht erfolgreiche Jahresbilanz / Vorsitzende mit Dankesworten verabschiedet Beirat setzt im Landkreis deutliche Zeichen

Die letzte Zusammenkunft des Behindertenbeirates des Vogtlandkreises im Jahr 2015 nutzten die Mitglieder um Bilanz zu ziehen und der langjährigen Vorsitzenden Anneliese Ring Danke zu sagen. Dank für eine harmonische und erfolgreiche Zusammenarbeit, die stets im Dienste der behinderten Menschen des Vogtlandkreises stand. Mit der Behindertenarbeit unter ihrem Vorsitz hätte man deutliche Zeichen für die Belange der Menschen mit Behinderung gesetzt und dafür gesorgt, dass sie sehr ernst genommen werden und ihre Integration in die Gesellschaft als ein wichtiges Ziel der Landkreispolitik gesehen wird, würdigt Cornelia Greiner, Beiratsmitglied und Geschäftsführerin der Paritas GmbH Plauen, die Leistungen der Vorsitzenden des Behindertenbeirates Anneliese Ring.

Im Vogtlandkreis leben derzeit 44.487 Menschen mit Behinderung. Das entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von etwa 19 Prozent. 27.800 dieser Menschen sind im Besitz eines Schwerbehin-

derenausweises, das heißt, bei diesen Menschen wurde aufgrund ihrer Behinderung ein Grad der Behinderung von 50 und mehr festgestellt, so der Jahresbericht des Beirates. Im Vogtlandkreis stehen 90 integrative Kindertagesstätten, davon 17 Horte, 2 heilpädagogische Tagesgruppen und eine heilpädagogische Wohnstätte für die Betreuung pflichtigen Alter erhielten eine Förderung. Die Hilfe mache vor der Schulbildung nicht halt. So wurden im vergangenen Jahr beispielsweise Hilfen bei der Einzelintegration, der Ganztagsbetreuung, der Ferienbetreuung und für Integrationshelfer und Schulbegleiter bereitgestellt, zählt Ring in ihrem Jahresbericht verschiedene Hilfen auf.

Schwerpunkte der Arbeit des Behindertenbeirates bestanden und bestehen in der Begleitung von Bau-

vorhaben und Prüfung der Barrierefreiheit entsprechend der rechtlichen Möglichkeiten des Behindertenbeirates, in fachlichen Vorträgen aus verschiedenen Bereichen der Behindertenarbeit zur Weiterbildung, in der Auszeichnung öffentlicher Gebäude als barrierefreie bzw. behindertenfreundliche Einrichtung, in der Vorberatung von Vorlagen des Gesundheits- und Sozialausschusses mit Behindertenrelevanz und Mitsprache bei der Vergabe von Fördermitteln an die freien Träger, der Beratung zu tatsächlichen Problemen der Behindertenarbeit, der Mitarbeit im Fahrgastbeirat im Rahmen der barrierefreien Verkehrsraumgestaltung und Mitwirkung im Bereich ÖPNV, der weiteren Mitarbeit am Projekt barrierefreier Tourismus in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Vogtland und der Mithilfe für die weitere Erstellung kommunaler Präsentationen regionaler Empfehlungen für Menschen mit Behinderungen in der engen Zusammenarbeit mit den Ämtern bei verkehrsorganisatorisch relevanten Belan-

gen, in der Durchführung von Informationsgesprächen mit freien Trägern der Behindertenhilfe, in der Zusammenarbeit mit den Behindertenräten Großer Kreisstädte und dem Erfahrungsaustausch mit den Behindertenräten der Großen Kreisstädte im Landkreis, in der Durchführung regelmäßiger Bürgersprechstunden und in der Intensivierung der Kontakte zwischen den Selbsthilfegruppen und dem Behindertenbeirat sowie der Unterstützung der Selbsthilfegruppen, um nur einiges zu nennen. Dabei stand die Umsetzung der Förderrichtlinie zur Gewährung von Zuwendungen aus dem Investitionsprogramm Barrierefreies Bauen 2014 „Lieblingsplätze für alle“ im Vordergrund. In den Jahren 2014 und 2015 konnten dabei 47 Objekte wie Hörschleifen, induktive Höranlagen, Audioguides, taktile Beschilderung, feste und mobile Rampen, Treppenhilfen, Hublifte, Schwimmbadlifte, barrierefreie Sanitäranlagen in einem Gesamtvolumen von über 500.000 Euro umgesetzt und realisiert werden.



Cornelia Greiner, Beiratsmitglied und Geschäftsführerin der Paritas GmbH Plauen (l.), bedankte sich stellvertretend für den gesamten Beirat bei der Vorsitzenden Anneliese Ring.
Foto: Landratsamt

Blick 23.12.15

Lasst uns die Besinnung üben

Dankeschön BLICK wünscht allen Vogtländern ruhige und erholsame Festtage

Liebe Vogtländer! Bitte feiern Sie dieses Weihnachtsfest ganz besinnlich. Es ist Zeit, endlich das Bremspedal durchzutreten. Mit jedem Weihnachtsgruß der heutigen BLICK-Ausgabe bedanken sich die vogtländischen Unternehmen bei ihrer verehrten Kundschaft. Ob Unternehmer, Produktionsarbeiter, Angestellter, Rentner oder Auszubildender: Was unsere Region im Zuge der demografischen Entwicklung und des gigantischen Industrie-Sterbens im Vogtland geleistet hat – es ist ein Wahnsinn. Denn fernab von Metropolregionen und Konzernstandorten haben die Vogtländer gezeigt, dass man auch ohne fremde Hilfe und Millionen auf die Beine kommen kann. Seid stolz auf das Geleistete und habt vor Augen, wie schwer es andere Völker haben. Wie wichtig für uns alle in den kommenden Tagen das Hinsetzen und Zuhören sein wird, dass wusste ein gewisser Dr. Klaus-Dieter Waldmann bereits vor zehn Jahren. Damals ging der Plauener Professor in Rente. Der Psychiater hatte eine glasklare Vorahnung.



Foto: Karsten Reppert

Das Vogtland sagt heute Dankeschön! Im Verein „Partner für psychisch Kranke“ engagieren sich unter anderem die Vorstandsvorsitzende Birgit Göschel (links) sowie Klaus-Dieter Waldmann und Ulrike Waldmann.

„Wer die wachsenden Fallzahlen und vor allem die Behandlungsdauer von psychisch erkrankten Menschen tendenziell einordnet, der weiß was in den nächsten zehn Jahren auf uns zukommt. Der Mensch ist gerade dabei, seine Psyche zu zerstören.“ Diese Sätze sagte der

Wissenschaftler und Ehrenbürger der Stadt Plauen im Jahr 2005. Damals war die Zeit scheinbar noch nicht reif. Heute ist sie das schon. Nur wenn alle das Bremspedal treten, kann eine geisteskrankte Gesellschaft das Hamsterrad verlangsamen. Der Verein „Partner für

psychisch Kranke“ und dessen einhundertprozentige Tochter – die Paritas GmbH in Plauen – erleben tagtäglich, wie schwer der immense Druck unsere Seele zeichnet.

Ein großes Dankeschön geht deshalb heute an alle, die es in 2016 besser machen. **kare**



Das Jahr 2016

Vogtland- Anzeiger 13.02.2016

Beratungsstellen im Test

Auerbach – Psychologen bestätigen es: Depressionen, Psychosen, soziale Isolationen oder Phobien nehmen stark zu. Auch im Vogtland gibt es eine steigende Zahl von Menschen, die von diesen Symptomen geplagt sind. Fachmännische Hilfe tut Not. Neben den Medizinern übernehmen Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen des Vogtlandkreises (PSKB) diese Aufgabe. Zwei Studentinnen der Technischen Universität Chemnitz nahmen innerhalb ihrer Bachelor-Arbeit die Qualität und das Netz der vogtländischen PSKB-Einrichtungen genau unter die Lupe. Das Ergebnis präsentierten die beiden nun in der Auerbacher Diakonie-Beratungsstelle „Oase“.

Die regionale Hauptverantwortung für die psychosoziale Betreuung liegt beim Vogtlandkreis. Dieser nutzt dazu aber Kooperationen mit der Lebenshilfe Reichenbach, der Paritas Plauen und der Diakonie Auerbach. Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen gibt es in Plauen, Adorf, Auerbach, Klingenthal und Reichenbach. „Das hauptamtliche Gesundheitspersonal und die ehrenamtlichen Mitarbeiter in den PSKB-Einrichtungen leisten eine hervorragende Arbeit“, schätzen Caroline Paulisch und Luise Hertel ein. In aufwändiger Analyse bewerteten die Psychologie-Studentinnen von 2012 bis 2015 die Nutzung und Wirkungsweise der Beratungsstellen. „So eine langzeitliche und intensive Bewertung besitzt in Deutschland Seltenheitswert. Unsere Vogtland-Ergebnisse werden wir daher auch in medi-



Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen des Vogtlandkreises leisten eine hervorragende Arbeit! Caroline Paulisch und Luise Hertel von der TU Chemnitz (1. und 2. von links) analysierten für ihre Bachelor-Arbeit das PSKB-Netz. Rechts im Foto Jana Grimm, stellvertretende Psychiatrie-Koordinatorin im Gesundheitsamt Vogtlandkreis.

Foto: HH

zischen Fachzeitschriften veröffentlichten“, kündigt Luise Hertel an.

Menschen mit psychosozialen Problemen oder in seelischen Belastungssituationen benötigen neben medizinische Hilfe auch Beistand und Verständnis. „Die Fachleute in den vogtländischen Beratungsstellen sind bestens qualifiziert. Gegenüber ihrer Klienten leisten sie Vorsorge, Begleitung, Nachsorge und Betreuung“, erklärte Caroline Paulisch. Dies geschieht mit Einzel- oder Gruppenaktivitäten. Die Analyse ergab, dass die PSKB-Einrichtungen gut vernetzt sind, die Terminvergabe und Beratungszufriedenheit wurde positiv bewertet. „Wir verzeichnen einen Anstieg psychosozialer Fälle,

besonders sprechen viele Menschen im Lebensalter zwischen 45 und 60 Jahren vor“, berichtet Luise Hertel.

Gut abgeschnitten hat der Beratungserfolg und die Zufriedenheit mit dem Fachpersonal. „Vielfach ist es gelungen, den Betroffenen neuen Lebensmut zu vermitteln“, bilanzierte die Studentinnen. Die Teams der PSKB-Einrichtungen wünschen sich für die Zukunft mehr Personal, eventuelle Fahrdienste für Betroffene und eine verlässliche Perspektive für ihre Arbeit. „Der Vogtlandkreis hat die Verträge mit den PSKB-Stellen langfristig gekündigt. Wir hoffen, dass die Betreuung weitergeht. Siche müssen dazu die Modalitäten neu verhandelt werden.“

Hagen Hartwig

VA 13.2.16

Rege Debatte am neuen Stammtisch für Frauen

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Plauen will Treff weiter ausbauen

Von Kathrin Beier

erschienen am 27.02.2016 Freie Presse

Plauen. Mehr als 30 Frauen aus Plauen trafen sich am Donnerstagnachmittag zum 1. Frauenstammtisch in Quartier 30 an der Bahnhofstraße. Eingeladen dazu hatte die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Plauen, Christina Myrczek, die damit ein regelmäßiges Treffen für Frauen jedes Alters im Zentrum der Stadt etablieren möchte. "Die Frauen sollen dabei die Möglichkeit haben, sich zu vernetzen, Informationen zu holen und einfach gemeinsam auszutauschen", erläutert Myrczek ihr Anliegen.

Informationen aus erster Hand

Deshalb gab es auch gleich zur Auftaktveranstaltung interessante Informationen, so zum Beispiel über den Verein Wohn- und Lebensräume, den Manuela Buchta vorstellte. Hausherrin Sandra Dathe, die das Quartier 30 betreut, stellte das Angebot in den Räumlichkeiten vor. Daniela Wächter als Leiterin der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle Plauen der gemeinnützigen Betreuungsgesellschaft Paritas informierte über Angebote ihrer Einrichtung. Eben jene Möglichkeit, sich in dieser Runde vorzustellen, nutzte auch Saskia Reiml vom Verband alleinerziehender Mütter und Väter, deren Verein jeden ersten und dritten Montag im Monat Angebote für die entsprechende Zielgruppe im Mehrgenerationenhaus am Albertplatz in Plauen bereithält. Siglinde Unglaub vom Seniorenbeirat des Vogtlandkreises stellte zudem ihre Arbeit im Sinne der älteren Bevölkerung der Region vor, und Renate Stolze vom Verein Seniorenkolleg Plauen informierte über die vielfältigen Angebote wie zum Beispiel Bildungsreisen für ältere Menschen.

"Etliche Frauen nutzen auch die Gelegenheit, sich mit persönlichen Anliegen oder Problemen an mich zu wenden", so Myrczek. Manches will sie entsprechend weiterleiten. Andere Probleme erfordern noch einen separaten Termin in den städtischen Büroräumen. Aber egal wie, jeder Kontakt, jeder Gedankenaustausch und jedes Gespräch zum ersten Frauenstammtisch in Plauen sei wertvoll und im Sinne des Angebotes gewesen, freute sich die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt.

Anmeldung erwünscht

Die nachfolgenden Treffen 2016 sollen jeweils am letzten Donnerstag im Monat stattfinden. Aufgrund der begrenzten Platzkapazität werden interessierte Frauen jedoch gebeten, sich unter der Rufnummer 03741 291-1016 bei der Gleichstellungsbeauftragten anzumelden.

Wenn die Psyche krank wird

Gesellschaft Paritas kümmert sich um Menschen, die es nicht mehr schaffen

Blick zum Nachbarn Handel unter der Lupe

Hof. Es ist eine Herausforderung, die der Hofer Einzelhandel annimmt. Die Geschäfte möchten das Siegel „Generationenfreundlich die Stadt“ erwerben und damit den Ruf als eine der attraktivsten Einkaufsstätten in der Region unter Beweis stellen. Auch deshalb werden die Hofer Läden gründlich unter die Lupe genommen. Diejenigen Geschäfte, welche sich als besonders kundenfreundlich für Menschen in verschiedenen Lebenslagen erweisen, sollen dann künftig das Siegel „Generationenfreundliche Stadt“ tragen. Bis zu drei Sterne kann sich jedes Geschäft verdienen. Hof's Sozialbürgermeister Eberhard Siller begrüßt das Vorhaben: „Die Aktion zielt bewusst nicht nur auf Senioren ab, auch behinderte Menschen und junge Familien haben oft Probleme, in Geschäfte zu gelangen.“ Mit dieser generationenübergreifenden Aktion ist Hof Vorreiter in der Region.“ Grundlage für die Bewertung bildet ein 35-Punkte-Katalog zur Zertifizierung. **bd**

Immer mehr Menschen dreihen sprichwörtlich „am Rad“. Unsere Gesellschaft hält nur noch ganz selten an. Die Paritas hat jeden Tag dieses Problem vor Augen. Durch den enormen Druck und den unerbittlichen Takt des Alltags werden aus zuvor kerngesunden Menschen mit der Zeit Kranke. Der Verein „Partner für psychisch Kranke e.V.“ hat gerade seinen 25sten Geburtstag gefeiert. Diese löbliche Plauener Initiative kämpft für psychisch kranke Menschen.

„Die Paritas-Einrichtungen sind für die Region ein Glücksfall“, erinnert Vereins-Gründungsmitglied Dr. Angelika Waldmann. Weit über 100 psychisch kranke Vogtländer betreut der Verein in Wohngruppen. Hinzu kommen im Laufe eines Jahres zahlreiche ambulante Kontakte. Kommenden Samstag



Foto: Karsten Repert

Wohnstättenleiterin Ivonne Strobel (rechts) und „Bufdi-Helferin“ Evelyne Fröhlich gehören zum Team der Paritas.

gibt es einen Tag der offenen Tür. Am Altmarkt 10 in Plauen lädt der Verein von 15 bis 18 Uhr ein. Betroffene, Angehörige, Fachpersonal: Jeder der möchte, ist gern gesehen. Vorgestellt wird dort eine Außenwohngruppe. Wozu das Ganze dienlich ist? Wohnstättenleiterin Ivonne Strobel erklärt es. „Wir wollen Kontakt suchen. Müssen Vorurteile abbauen. Und wir suchen auch noch Personal.“

Unter anderem fehlt in der sozialtherapeutischen Wohnstätte für chronisch psychisch kranke Menschen (Fasanenring) eine Dauernachtwache. Wohnstättenleiterin Ivonne Strobel und die ehrenamtliche Bundesfreiwilligendienst-Helferin Evelyne Fröhlich wären froh, würde die Teilzeitstelle schnell besetzt. Mehr Informationen zum Verein gibt es im Internet www.paritas-plauen.de

katr



Vogtland - Blick 28.05.2016

„Dann läuft etwas schief“

*Sonntag 28.05.16
Blick*

Zwiespalt Kreis muss Geld sparen, obwohl psychische Erkrankungen ansteigen

Der unerbittliche Takt des Alltags spuckt immer mehr Menschen einfach so aus. 4.457 Vogtländer waren im vergangenen Jahr nicht mehr in der Lage, ihre Rechte wahrzunehmen oder ihre rechtlichen Angelegenheiten selbst zu klären. Kreis-Pressesprecherin Kerstin Büttner erklärt zu diesem Fakt: „Gründe dafür sind psychische Erkrankungen sowie seelische und geistige Behinderungen. Diese Menschen standen unter Betreuung.“ Das nüchterne Zahlenwerk sieht so aus: Neben 2.184 Familienangehörigen

erledigten diese Aufgaben im Vogtlandkreis 57 Betreuer aus dem sozialen Umfeld, 189 freiwillige Betreuer und 60 Vereins- und Berufsbetreuer. Zudem wurden für das Jahr 2015 durch die Betreuungsbehörde des Vogtlandkreises insgesamt 671 neue Betreuungen angeordnet.

Weil nun der Vogtlandkreis „ausgerechnet“ jetzt endlich seinen Haushalt in Ordnung bringt, drohen auch in diesem Bereich enorme Einschnitte. Die Sozialverbände haben Angst. Nur ein Beispiel: Der Verein „Partner für psychisch

Kranke e.V.“ feierte erst vergangenes Jahr den 25. Geburtstag. Diese löbliche Plauer Initiative kämpft quasi ein Vierteljahrhundert für geistig Erkrankte.

Bereits im Dezember des vergangenen Jahres forderte Vereins-Gründungsmitglied Dr. Angelika Waldmann: „Wenn der Bedarf steigt, aber die Mittel gekürzt werden, dann läuft etwas schief. Es muss umgedacht werden.“ Fachleute fordern das schon lange. Oder lassen die Vogtländer ihre psychisch Kranken bald im Stich? **kare**



Foto: Karenn Riepert

Paritas-Gründungsmitglied Dr. Angelika Waldmann



JUBILÄUMSURKUNDE

*"Die Menschen, denen wir eine Stütze sind,
geben uns Halt im Leben"*

Mit diesen Worten von Maria Freifrau von Ebner-Eschenbach
möchte ich Ihnen zu

20 Jahre Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle Plauen

herzlich gratulieren.

In diesen Jahren leisten Sie unter dem Dach
der Paritas eine vorbildliche Arbeit, sind Kontakt- und
Beratungsstelle und Anlaufpunkt für Menschen
mit psychosozialen Problemen.

Sie sind für uns ein unverzichtbarer und solider
Partner in unserem sozialen Netzwerk und für viele
Hilfesuchende und deren Angehörige
ein zuverlässiger Ansprechpartner.

Mit dem Festhalten an Ihren Grundsatz
"Hilfe zur Selbsthilfe"
tragen Sie spürbar zum sozialen und
inneren Frieden unserer Region bei.

Ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern für diese
wertvolle Arbeit und wünsche Ihnen weiterhin
alles Gute und dass Sie für die bevorstehenden
Herausforderungen immer gut gerüstet sind.

Rolf Keil

Landrat des Vogtlandkreises

Plauen, 29. Mai 2016

445 Betroffene bitten bei der Paritas um Rat und Hilfe

Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle an der Weststraße ist 20 Jahre alt

VON SABINE SCHOTT

PLAUEN – Willkommen haben sich die Gäste am Mittwochnachmittag bei der runden Geburtstagsfeier der psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle in der Weststraße 37 in Plauen gefühlt. Bunte Wimpel flatterten im Wind sowie selbstgestaltete Kärtchen aus Papier mit Sprüchen wie dem des kürzlich verstorbenen Altbundeskanzlers Helmut Schmidt: „Wer ein entferntes Ziel erreichen will, muss kleine Schritte machen.“ Die Partybesucher konnten sich die Karten als Erinnerung wie Früchte vom Sauerkirschbaum pflücken.

Kleine Schritte – sie können Großes bewirken. Das wissen die Menschen, die in der Kontakt- und Beratungsstelle an der Weststraße ein- und ausgehen. „Seit 20 Jahren wird Betroffenen auf diese Art niedrigschwellige Hilfe zuteil“, sagte Plauens Sozialbürgermeister Steffen Zenner (CDU). Viele Worte machte er aber nicht, denn es wollten noch mehr Gratulanten ans Mikro, darunter Birgit Göschel, Vorsitzende des Vereins „Partner für psychisch Kranke“.

Für ihre Zusammenfassung der vergangenen zwei Jahrzehnte erhielt die Diplom-Medizinerin viel Applaus. Schnell war klar: Psychisch kranke Menschen und ihre Angehörigen scheinen in dem liebevoll ausgestatteten offenen Treff unter dem Dach der Betreuungsgesellschaft Paritas mit ihren Problemen nicht alleingelassen zu werden. „Sie können bei uns Erfahrungen austauschen, Verbindungen zu anderen herstellen oder unsere vielfältigen Angebote nutzen“, so Paritas-Geschäftsführerin Cornelia Greiner.

Freie Presse 20.06.2016

Unter den Gästen war Dr. Angelika Waldmann. Sie hatte die Kontakt- und Beratungsstelle 1996 mit gegründet. Damals stand sie dem Verein „Partner für psychisch Kranke vor“. Es seien gerade einmal sechs Personen gewesen, die Interesse an dem Angebot bekundeten. Heute schauen 445 Vogtländer regelmäßig in dem Haus an der Villa Ecke Karl- und Weststraße und in der Außenstelle in Adorf vorbei.

Unterstützung erfolgt zum Beispiel nach Klinikaufenthalten. Es wird vor allem bei der Bewältigung des Alltags geholfen. Der Treff sei das Gegenteil von dem, was man sich unter einer Kontaktstelle vorstellt – hier stehe man sich gegenüber, spreche miteinander, brauche kein Handy oder Internet, so Vereinschefin Göschel.

FP 20.6.16

NACHRICHTEN

JUBILÄUM

Psychosoziale Hilfe besteht 20 Jahre

PLAUIEN – Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle der Paritas an der Weststraße besteht 20 Jahre. Das Angebot ist Bestandteil der gemeindepsychiatrischen Versorgung des Vogtlandkreises. Die Kontakt- und Beratungsstelle ist ein offener Treff für Menschen mit psychosozialen Problemen. Sie können Erfahrungen austauschen, Kontakte aufbauen oder Beratungsangebote nutzen. Betroffene und Angehörige erhalten professionelle Hilfe durch Fachpersonal. (bjü)

FP 28.06.16

Freie Presse 28.06.2016

Vogtland - Blick 09.07.2016

Die Paritas hilft

Gesellschaftsproblem Es ist zu viel Druck im Kessel

Wir glauben, wir hätten von allem zu wenig. Deshalb machen wir immer mehr Druck. Und so produzieren wir selbst immer mehr Menschen, die es einfach nicht mehr schaffen. In der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle in Plauen haben diese Menschen eine Anlaufstelle. Der Andrang ist so groß wie noch nie. „Unser niedrigschwelliges Angebot ist für die Betroffenen besonders wichtig“, weiß Birgit Göschel. Die Vorstandsvorsitzende des Vereins „Partner für psychisch Kranke“ sprach zum 20. Geburtstag allen ein herzliches Dankeschön aus, die sich so rührend um ihre Mitmenschen gekümmert haben. Ohne das Ehrenamt würde es gar nicht mehr funktionieren. Der Verein ist sozusagen das Lebenselixier der gemeinnützigen Betreuungsgesellschaft Paritas. Dieses Unternehmen betreibt sozialtherapeutische Wohnstätten und betreut auch Außenwohngrup-



Paritas-Geschäftsführerin Cornelia Greiner

Foto: Karsten Repert

pen in Plauen beziehungsweise Adorf. Zwei Jahrzehnte lang kämpfte die Paritas eher im Verborgenen. Doch jetzt ist ein Punkt erreicht, wo die Gesellschaft mit anpacken muss. „Halten Sie bitte durch. Wir wissen, was Sie hier alle leisten müssen“, rief Plaueus Sozialbürgermeister Steffen Zenner in den rammelvollen Sommergarten auf der Weststraße.

Nicht nur der Bürgermeister hat erkannt, dass im Vogtland ohne die professionelle Hilfe durch Fachpersonal etliche Menschen in den Abgrund stürzen würden. Eigentlich hätte Cornelia Greiner allen Grund, die Gesellschaft anzuklagen. Doch sie bedankt sich pausenlos. „Weil wir wirklich Hilfe brauchen“, sagt die Paritas-Geschäftsführerin.

kare

Flohmarkt für den Weihnachtsausflug

Die Partner für psychisch kranke Menschen „Paritas“ feierten gestern ihr Herbstfest in der Weststraße. Mit einem Flohmarkt will der Verein den Weihnachtsausflug finanzieren.

Von Clemens Zierold

Plauen – Seit 25 Jahren gibt es die „Paritas“. Nicht ganz so lang findet schon das Herbstfest statt. „Es ist ein schöner Anlass, dass wir uns alle wiedersehen. Vereinsmitglieder, Angehörige, Ärzte und Klienten kommen zusammen“, freute sich die Geschäftsführerin Cornelia Greiner über viele Besucher. Trotz hoher Temperaturen war der Garten und das Gebäude der Weststraße 37 mehr als gut besucht. Das Herzstück der Veranstaltung – ein Flohmarkt selbst gestalteter Dinge. Aus Ton oder Holz standen echte Kunstwerke zum Verkauf. Der Erlös fließt direkt in die Finanzierung der Weihnachtsausflüge des Vereins. In dem Verein engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich, um fachliche Kompetenz in die



Denis Leibhold und Lisa Marie Michaelis verkauften kreativ gestaltete Kunstwerke, die sie mit psychisch kranken Menschen fertigten. Foto: C. Zierold

Arbeit mit psychisch Kranken einzubringen. Der Verein versteht sich auch als eine Art Begegnungsstätte. „Ein Teil unserer Arbeit ist auch die Aufklärung der Gesellschaft und die Erinnerung an das Thema der psychischen Erkrankungen“, erklärte Greiner das Ziel, Berührungängste abzubauen. Ihre Klienten versuchen sie, bestmöglich in das normale Leben zu integrieren. Es geht um hand-

werkliche Fähigkeiten und Zuverlässigkeit. „Pünktliches Erscheinen und am Stück arbeiten“, zählt Greiner nur zwei Tugenden auf. Sind die Klienten dazu in der Lage wird versucht, sie in Praktika zu vermitteln. Dieses Projekt leitet Denis Leibhold, die zusammen mit psychisch Kranken kreativ gestaltet. Größter Erfolg: Vor kurzem erhielt eine ihrer Klientinnen einen Arbeitsvertrag.

15.9.16

Offenes Ohr, wenn die Seele streikt

Jährlich im Oktober wird der Tag der seelischen Gesundheit begangen. Im Vogtlandkreis hilft eine Beratungsstelle Betroffenen.

VON SABINE SCHOTT

PLAUEN – Psychische, also seelische Erkrankung war lange eine Tabuthema in der Gesellschaft. Heute wird damit zunehmend tolerant umgegangen, weil man nicht daran vorbeikommt. Auch im Vogtlandkreis leidet Informationen des sozialpsychologischen Dienstes (SPDI) zufolge fast jeder dritte Arbeitnehmer einmal im Leben an einer behandlungsbedürftigen Störung. „Rund zehn Prozent der Fehltage bei den aktiv Berufstätigen gehen auf Erkrankungen der Psyche zurück“, sagt Diplom-Psychologin Jana Grimm. Sie leitet die am Gesundheitsamt angegliederte Beratungsstelle.

Der SPDI vermittelt auch weiterführende Hilfen und Angebote. „Oft wissen Menschen in psychischen Nöten nicht, wie sie ihren Tag strukturieren sollen, wie sie in der Wohnung und bei der Arbeit alles unter einen Hut bekommen sollen“, erklärt Grimm. Auch Behördengänge seien oft ein Graus, weil die Problemlagen immer komplexer würden und weitere Partner erforderten: zum Beispiel Schuldnerberater, Vermieter, Betreuer. Der SPDI hat auch bei zwei Selbsthilfegruppen stets ein offenes Ohr.

Alle zwei Jahre findet für Betroffene und Angehörige der Tag der seelischen Gesundheit im Vogtlandkreis statt: ein erweitertes regionales Angebot zum gleichnamigen internationalen Tag, der jährlich am 10. Oktober begangen wird. „Für 2017 stehen wir schon jetzt in den Startlöchern“, so Grimm.

DER SPDI ist im **Plauener Rathaus** (Unterer Graben 1, Zimmer 51) zu finden. Telefon 03741 392 3511, und im Medizinischen Versorgungszentrum im **Klinikum Obergöltzsch** (Zimmer 0.04, nur nach Vereinbarung). Per E-Mail kann Kontakt unter spdi@vogtlandkreis.de aufgenommen werden. (sasch)

Psychische Erkrankungen im Vogtland nehmen zu

Fünf Sozialarbeiter und drei Psychologen arbeiten beim Sozialpsychiatrischen Dienst des Vogtlandkreises. Es existieren zwei Standorte (Plauen und Rodewisch) sowie Außenstellen in Reichenbach und Oelsnitz. Hausbesuche werden gemacht.

1179 Vogtländern wurde im Vorjahr in Lebenskrisen beratend und betreuend zur Seite gestanden; darunter 553 Erstkontakte, mehr als 2016.

Den Vogtländern geht es nicht anders als den psychisch Gestörten auf der ganzen Welt: Jedem vierten Arztbesucher macht eine seelische Krankheit zu schaffen.

Acht Millionen sollen in Deutschland behandlungsbedürftige psychische Störungen aufweisen. (sasch)

Blick 19.10.16

Mehr auf die seelische Gesundheit achten

PARITAS Hier ist Ihre Unterstützung gefragt



Der kleine Basar zum Paritas-Herbstfest war ein voller Erfolg.

Foto: Karsten Repert

Plauen. Als es noch die Lange-
weile gab, litten keine vier Millio-
nen Deutsche unter Depressio-
nen. Nur noch selten hält unsere
Gesellschaft kurz mal an. Weih-
nachten, Ostern, vielleicht noch
im Urlaub. Aber sonst? Dr. Klaus
Waldmann – einer der bekanntes-
ten Plauener Psychologen – sagte
dem BLICK-Reporter zum Pari-
tas-Herbstfest: „Wir können ja
nicht einmal mehr in der Freizeit
Ruhe halten. Manch einer kommt
dann abgehetzt auf Arbeit an, um
dort weiter Vollgas zu geben.“ Wer
pausenlos auf der Überholspur
Gas gibt, der überfordert nicht nur
sich, sondern meistens auch sein
direktes Umfeld. Die Paritas hat

jeden Tag solche Probleme vor
Augen. Durch den enormen
Druck geraten immer mehr Leute
aus der Bahn. Der unerbittliche
Takt des Alltags macht aus zuvor
kerngesunden Menschen Kran-
ke. Der Verein „Partner für psy-
chisch Kranke e.V.“ kämpft seit
25 Jahren für geistig Erkrankte. In
deren Tagesstätten und in den
Kontakt- und Beratungsstellen
werden weit über 100 psychisch
kranke Vogtländer betreut. Der
Verein braucht mehr Öffentlich-
keit und mehr Unterstützung. Ge-
rade hier werden zum Beispiel
Ehrenamtliche, aber auch Spon-
soren gebraucht. Weitere Infos un-
ter www.paritas-plauen.de. kare

Experten bei „Kamera Sensibel“

Blick
02.11.16

GESPRÄCHSRUNDE Psychiatrie im Film

Plauen. Unter dem Titel „Kamera Sensibel - Psychiatrie im Film“ lädt die Paritas als Partner für psychisch kranke Menschen diesen Donnerstag (16.30 Uhr) in die Malzhaus-Galerie ein.

Gezeigt wird der Film „Was bleibt“. Der Inhalt ist Grundlage für die im Anschluss stattfindende Podiumsdiskussion. Mit dabei sind die Experten Francisco Pedrosa Gil, Chefarzt der Psychiatrie im Vogtland-Klinikum sowie Niels Bergemann, ärztlicher Direktor des Sächsischen Krankenhauses in Rode-wisch.

Mit einem Ensemble hochkarätiger Schauspieler erzählt Regisseur Hans-Christian

Schmid wie eine Familie innerhalb weniger Tage auseinanderbricht und neu zueinander findet.

Auf Wunsch seiner Mutter Gitte fährt Marko, der seit Jahren in Berlin lebt, zu seinen Eltern aufs Land. Unerwartet für alle offenbart Gitte, dass es ihr nach langer psychischer Krankheit wieder gut geht.

Als einziger entspricht Marko ihrer Bitte, sie von nun an als vollwertiges Mitglied der Familie zu behandeln.

Damit bringt er nicht nur die vermeintlich gut eingespielte Beziehung seiner Eltern aus dem Gleichgewicht. Der Eintritt ist frei.

tv

Freie Presse 02.11.2016

Psychiatrie im Film

PLAUEN – Die Plauener Paritas-Gesellschaft lädt für morgen, 16.30 Uhr, zur Veranstaltung „Kamera Sensibel“ in die Galerie im Malzhaus aus. Gezeigt wird der Film „Was bleibt“, in dem es um den Umgang mit einer psychischen Erkrankung geht. Im Anschluss gibt es eine Podiumsdiskussion mit Fachärzten. Der Eintritt ist frei. (bjü)

FP 02.11.2016

Landesverband
Gemeindepsychiatrie
Sachsen e.V.

Unterstützt durch:

Techniker
Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.

Kamera Sensibel

Psychiatrie im Film - Eine Filmreihe für Sachsen

Präsentiert vom Landesverband Gemeindepsychiatrie Sachsen e. V.

Unter Schirmherrschaft der Sächsischen Sozialministerin Barbara Klepsch

Infos unter www.psychiatrie-sax.de oder 0351 / 31 46 99 85

LARS EIDINGER · CORINNA HARFOUCH

WAS BLEIBT

EIN FILM VON HANS-CHRISTIAN SCHMID

Auf Wunsch seiner Mutter Gitte fährt Marko, der seit Jahren in Berlin lebt, zu seinen Eltern aufs Land. Seine Hoffnung auf ein ruhiges Wochenende im Kreis der Familie erfüllt sich nicht. Unerwartet für alle offenbart Gitte, dass es ihr nach langer psychischer Krankheit wieder gut geht.

Als einziger entspricht Marko ihrer Bitte, sie von nun an als vollwertiges Mitglied der Familie zu behandeln, und bringt damit nicht nur die vermeintlich gut eingespielte Beziehung seiner Eltern aus dem Gleichgewicht ...

Meißen · 5. Oktober 2016 · 18.00 Uhr

Filmbühne Meißen Theaterplatz 14

Dresden · 12. Oktober 2016 · 18.00 Uhr

ProgrammkinO Ost Schandauer Straße 73

Zwickau · 19. Oktober 2016 · 17.00 Uhr

Filmpalast Astoria Zwickau Poetenweg 6-8



Chemnitz · 20. Oktober 2016 · 10.00 + 18.00 Uhr

Volkshochschule Chemnitz Moritzstraße 20

Görlitz · 20. Oktober 2016 · 20.00 Uhr

Apolla-Theater Hospitalstraße 2

Mittweida · 24. Oktober 2016 · 17.30 Uhr

Filmbühne Mittweida Theaterstraße 1

Weißwasser · 25. Oktober 2016 · 18.00 Uhr

Telux-Säle Braunsteichweg 33

Leipzig · 27. Oktober 2016 · 19.00 Uhr

Cinémathèque Leipzig in der naTo Karl-Liebkni-Str. 45

Plauen · 3. November 2016 · 16.30 Uhr

Galerie im Malzhaus Alter Teich 7-9

Zittau · 10. November 2016 · 18.00 Uhr

Gerhart-Hauptmann-Theater Theaterring 12

Rothenburg/O.L. · 14. Nov. 2016 · 10.00 + 19.00 Uhr

Martinshof „Brüderhaus“ Mühlgasse 10

KURZ GEMELDET

500 Euro für Paritas

PLAUEN – Die Volksbank Vogtland unterstützt den Verein „Partner für psychisch Kranke“. Die zugehörige gemeinnützige Betreuungsgesellschaft Paritas erhielt gestern einen Scheck in Höhe von 500 Euro. (bjü)



Irrsinnig weihnachtlich...

Wo liegt das Geheimnis der Weihnacht? Wer den Zauber spüren will, muss in seinem eigenen Herzen suchen.

Von Marlies Dähm

Plauen – Vor zwei Jahren haben wir uns gefunden – meine Weihnachtskrippe und ich. Die Zeit war wohl reif dafür.

Im hintersten Winkel der Kellerge- wölbe des Plauener Malzhauses stand er beim Adventsmarkt plötzlich da. In seinen Mantel gehüllt, den Kopf ein wenig zur Seite geneigt, schaute mir einer der drei Weisen aus dem Morgenland so hoffnungsvoll entgegen, dass ich stehen blieb, meine Hand ausstreckte und ihn be- hutsam zu mir emporkob. Er war überraschend schwer und nicht aus Holz geschnitzt. Sein kugelförmiger Kopf, die Augen, zu freundlichen Schlitzeln zusammengekniffen, lag da ein unglaublich zufriedenes Lächeln über seinem Gesicht. Ich war gerührt und setzte ihn zurück zu den anderen Figuren, die auf einem Holz- Brett Aufstellung genommen hatten. Zwei Schafe mit kringeligem Fell, ein Ochse mit mächtig gebogenen Hör- nern, ein drolliger Esel und ein Hirt. Der hatte den Hüttestock fest in der Hand, eine Tasche am Schäfermantel und den passenden Hut auf seinem Kugelkopf.

Alles so perfekt unvollkommen...

Ach herrje! Ein Körbchen mit ei- nem Jesukindlein darin zum Heraus- nehmen, dazu Maria, Josef und ein Verkündigungengel. Auch die helli- gen drei Könige aus dem Morgen- land – Caspar, Melchior und Baltha-



Liebenswert unvollkommene Kunstwerke erzählen die Weihnachtsgeschichte. Diese besondere Weihnachtskrippe entsteht in der sozialtherapeutischen Tagesstätte der Paritas Plauen. Foto: Dähm

jeweiligen Gaben gesegnet. Sie tru- gen Gold, Weihrauch und Myrrhe in ihren winzigen, unterschiedlich ge- formten Gefäßen bei sich. Alles war so perfekt unvollkommen und mir war klar, genau das waren die ersten und einzigen Krippenfiguren, die ich diese kleinen Kunstwerke nun zu teuer waren?

Hinter der Krippe und weiteren ge- töperten und aus Ton geformten Weihnachtsfiguren standen zwei

Zeit gegeben, die nötig war, um uns nahe zu kommen. „Und, diese Krip- penfiguren sollen es sein?“, fragten sie und der Preis war unfassbar. Um so mehr, als meine Könige und der Rest der ganzen Weihnachtsge- schichte in einer handgefertigten übergroßen Zigarrenkiste Platz ge- funden hatten. Die Kiste besaß einen doppelten Boden. Der war mit pur- purrotem handgeschöpften Papier bezogen.

Zwei Sisal-Stricke ergaben kleine

ständig daran, das Stigma abzulegen, das man noch immer psychisch Kranken aufdrückt. Der Verkauf solch anrührender und zauberhafter Kunstwerke soll dabei helfen, wie Cornelia Greiner vom Verein unbe- irrt hofft – seit nunmehr 25 Jahren. In diesem Jahr nutzte der Verein üb- rigens den Biller-Wintermarkt, da die Sparkasse Vogtland bekanntlich den traditionsreichen Adventsmarkt im Malzhaus überraschend kurzfristig abgesagt hatte.

„Vom Ausweichtermin in der Fest- halle Plauen hatten wir zu spät erfah- ren. Und für zwei Märkte reicht unse- re Kraft einfach nicht“, begründete dazu Maria Becker, die Leiterin der sozialtherapeutischen Tagesstätte.

Auf charmante Weise ins Herz geschlichen

Auch in diesem Jahr kramte ich wieder mit kindlicher Vorfreude mehre übergroße Zigarrenkiste her- vor, klappte den Deckel auf, ordnete Strohh und Figuren. Doch offenbar war ich nicht ganz bei der Sache. Dreimal noch wechselten beim vor- weihnachtlichen Krippenspiel die Fi- guren ihre Positionen. Dann endlich war er unverhofft wieder da, der Zau- ber der Weihnacht. Alles war wohl- geordnet an seinem Platz, der Schä- fer mit seiner Herde, Ochse und Esel im Stall, Maria und Josef an der Krip- pe des Jesukindleins, dicht bein- ander die Könige mit ihren Gaben und der Engel unter dem Stern der Weihnacht.

Andächtig betrachtete ich dieses harmonische Bild. Und im Schein des flackernden Kerzenlichtes lächel- ten meine besonderen Krippenfigu- ren still und friedvoll.

Und mein Helliger aus dem Mor- genland schien sehr zufriedenen mit seiner Mission, sich auf so charman- te Weise in mein Herz geschlichen zu

(Anmerkung der Redaktion: Artikel war nicht mehr vollständig zu erhalten)

Das Jahr 2017

Vogtland- Anzeiger 09.01.2017

Tempo der Seele

Plauen/Rodewisch – Das Bündnis gegen Depression Plauen und Vogtlandkreis lädt am 19. Januar um 19 Uhr ins Vogtlandtheater Plauen zur Veranstaltung „Das Tempo der Seele“ ein. Das Programm, das sich in einen Vortrag und eine Diskussionsrunde gliedert, thematisiert die Folgen des „modernen Zeitalters“ und die Auswirkungen auf das seelische Gleichgewicht und entstehende Krankheiten, wie Depressionen.

„Unser Angebot richtet sich dabei nicht nur an Patienten und ihre Angehörigen, sondern auch an interessiertes Fachpublikum. Mit unserer Veranstaltung möchten wir den Bogen spannen zum philosophischen Diskurs über das heutige Raum-Zeit-Erleben“, so Dr. med. Francisco Pedrosa Gil, Sprecher des Bündnisses.

Als Referent konnte Professor Dr. Ralf Erkwow, vom HELIOS-Klinikum Duisburg gewonnen werden. Die Diskussionsrunde wird durch Experten aus Medizin, Wirtschaft und Theologie bestritten: Dem Chefarzt

der Psychiatrischen Klinik am Helios-Vogtland-Klinikum Plauen, Dr. Francisco Pedrosa Gil, Jobst R. Hagedorn von der Fortbildungsakademie der Wirtschaft und dem Rodewischer Krankenhausseelsorger Helmut Henke. Karten können über das Vogtlandtheater Plauen, auch online, erworben werden.

Folgende Einrichtungen haben sich zum so genannten „Bündnis gegen Depression“ für die Region Plauen und den Vogtlandkreis zusammengeschlossen: Das Sächsische Krankenhaus Rodewisch, das Helios-Vogtland-Klinikum Plauen, die Telefonseelsorge, der Sozialpsychiatrische Dienst, die Paritas, das Diakonische Kompetenzzentrum für Suchtfragen, das BTZ der Fortbildungsakademie der Wirtschaft Plauen und die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle „Das Boot“. Damit repräsentieren sie eine der mehr als 60 regionalen Initiativen des „Deutschen Bündnisses gegen Depression“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Freie Presse 11.1.17

Wenn das seelische Gleichgewicht in Schiefelage gerät

Bündnis gegen Depression lädt zu Veranstaltung ein – Vortrag und anschließende Diskussion im Vogtland-Theater

PLAUEM – Das Bündnis gegen Depression Plauen und Vogtlandkreis lädt für Donnerstag, 19. Januar zur Veranstaltung „Das Tempo der Seele“ in das Plauener Vogtland-Theater ein. Beginn ist 19 Uhr. Das Programm, das sich in einen Vortrag und eine anschließende Diskussionsrunde gliedert, thematisiert die

Folgen des „modernen Zeitalters“ und die Auswirkungen auf das seelische Gleichgewicht und entstehende Krankheiten, wie beispielsweise Depressionen. „Unser Angebot richtet sich dabei nicht nur an betroffene Patienten und ihre Angehörigen, sondern vielmehr auch an interessiertes Fachpublikum“, sagt Dr.

Francisco Pedrosa Gil, Sprecher des Bündnisses.

Zum vogtländischen Bündnis gehören das Helios Vogtland-Klinikum, das Sächsische Krankenhaus Rodewisch, die Telefonseelsorge, der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamtes, die Paritas, das Diagnostische Kompetenzzentrum für

Suchtfragen, das BTZ der Fortbildungsakademie der Wirtschaft Plauen und die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle „Das Boot“. Die anschließende Diskussionsrunde wird durch Experten aus Medizin, Wirtschaft und Theologie bestritten. Eintrittskarten gibt es im Vogtland-Theater Plauen. (bju)

Philosophische Gedanken zum Raum-Zeit-Erleben

Das Tempo der Seele

19. Januar 2017

bündnis gegen **DEPRESSION** plauen und vogtlandkreis

Antje freut sich wieder auf morgen

NEUSTART Paritas und McDonald's helfen psychisch kranken Menschen ins Leben zurück

Plauen. Dienstleistungsberatung bei McDonald's. Mit dabei ist Antje Ludwig. Der Plan für dieses Wochenende steht. Die Plauerin winkt glücklich. „Arbeit zu haben. Eine Chance bekommen. Gebraucht zu werden. Ich bin unglaublich dankbar“, sagt die psychisch kranke Frau dem BUCK-Reporter. Antje ist 44. Der Paritas-Veren „Partner für psychisch Kranke e.V.“ betreut die nette Dame. Sie freut sich inzwischen auf heute und morgen. Und auch auf nächste Woche. Auch Paritas-Projektmitarbeiterin Denise Leibhold stand die Freude ins Gesicht geschrieben. „Dass ein Unternehmer mit uns diesen Weg geht, es ist einfach toll.“ Denise und Antje verbrüden mit diesem Schritt nämlich auch Hoffnung. Vielleicht finden sich im Vogtland weitere Unternehmer, die so wie McDonald's-Franchiseneh-



Antje Ludwig (links) arbeitet nach einem erfolgreichen Praktikum als Servicekraft bei McDonald's. Denise Leibhold und Alexander Bahl-vöigt freuen sich mit

Foto: Karsten Pieper

mer Alexander Bahl-vöigt einem chronisch psychisch kranken Menschen Beschäftigung geben. 120 Mitarbeiter sind in den McDonald's-Restaurants in Plauen und Schleiz beschäftigt. Paritas-Geschäftsführerin Cornelia Greiner hätte sich beim BUCK gemeldet. „Wir möchten nicht, dass dieses tolle Mitarbeiter-Tempo des Alltags untergeht. Wir möchten in aller Öffentlichkeit herzlich Dankeschön sagen.“ Das Sächsische Staatsministerium für Soziales fördert die selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Die Paritas gGmbH (www.paritas-plauen.de) hat eine Bewilligung von der Landesregierung Sachsen für drei Jahre erhalten. So haben chronisch psychisch kranke Menschen eine Chance, für 14,9 Stunden/Woche eine Arbeitsstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt aufzunehmen. hnt

WETTBEWERB

Psychisch Kranke zeigen ihre Kunst

PLAUEn – Noch bis 12. Mai werden Kunstwerke zum Thema „Glück und Krisen“ gesucht. Ziel dieses Kunstwettbewerbes ist es, dazu beizutragen Berührungspunkte mit psychischen Erkrankungen abzubauen und Betroffene von psychischen Erkrankungen sowie deren Angehörige einzubinden. Die Kunstwerke sollen im Oktober in der Galerie „Forum K“ ausgestellt werden. (sasch)

» www.paritas-plauen.de

Vogtland Anzeiger 22.04.2017

Straßenfest der Paritas „Wir gestalten unsere Stadt“

Plauen – „Wir gestalten unsere Stadt“ – unter diesem Motto veranstaltet die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle der Paritas am 1. Mai, von 11 bis 16 Uhr, in der Weststraße ein Straßenfest. Ein Infostand unterrichtet über den geplanten Aktionstag am 5. Mai, angeboten werden außerdem fachkundige Führungen durch die Mitarbeiterinnen. Für Livemusik sorgen ab 13 Uhr „Grandmothers Finest“. Mit dem Straßenfest soll der Platz vor dem Domizil genutzt werden, um die sprichwörtliche Schwelle zur Einrichtung zu überwinden. Das Straßenfest soll vor allem für die Grundrechte aller Menschen ein Zeichen setzen. Das Thema Inklusion – „Wir schließen keinen aus und gestalten unseren Sozialraum mit!“ – soll quasi auf die Straße geholt werden, um Barrieren abzubauen, heißt es in der Pressemitteilung.

Begegnungsstätte leidet unter Platznot

Es ist die Suche nach der Nadel im Heuhaufen: Das neue Domizil der Kontaktstelle für psychisch Kranke soll groß, hell, barrierefrei und zentral gelegen sein.

VON SABINE SCHOTT

PLAUE – 150 Quadratmeter mindestens und eine größere Küche, etwas mehr Privatsphäre – das ist der Wunschraum von Daniela Wächter. Sie leitet die Paritas-Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch Kranke an der Weststraße 37.

Die platz aus allen Nähten. Und auch personell ist eine Grenze erreicht. Nur zwei Sozialarbeiter kümmern sich derzeit um die 20 bis 30 Besucher, die täglich in der Backstein-Villa an der Ecke Karlstraße vorbeischaun. Ehrenamtler wurseln zusätzlich durch die Anlaufstel-

le für Menschen, die ihren Alltag nur schwer allein meistern können.

Sozialbürgermeister Steffen Zenner (CDU) hat versprochen, sich bei der Suche nach der Nadel im Heuhaufen mit einzuklinken. Die Sache müsse auf vielen Schultern verteilt werden, habe Zenner gesagt und Wächter die Gelegenheit gegeben, ihre Einrichtung im jüngsten Sozialausschuss vorzustellen.

Zwischen langen Fluren und hohen Wänden geht es beengt zu. Eigentlich ist das Haus mit seinem Garten ja wunderbar für unsere Zwecke geeignet“, räumt Wächter ein, aber man könne sich eben aufgrund der Platznot nicht weiter entwickeln – trotz vieler Ideen.

Seit immerhin zwölf Jahren hat die Kontakt- und Beratungsstelle ihr Domizil nahe des Stadtzentrums. Daher sieht Wächter den unumgänglichen Umzug auch mit einem lachenden und weinenden Auge. Für sie steht fest: „Wir wollen künftig möglichst lang in einem neuen Objekt bleiben.“ Natürlich müsse

die Fläche finanzierbar sein. Daran zum Beispiel scheiterten jüngste Angebote, berichtet Wächter.

Auch eine bessere Zimmeraufteilung wäre prima. Augenblicklich seien Büro und Beratungsraum eins. Wenn vertrauliche Gespräche stattfinden, muss einer der Mitarbeiter hinausgehen, erklärt Wächter ihre Arbeitsroutine.

Wichtig sei wenigstens ein großer Gemeinschaftsraum – auch aus dem Grund, weil viele der Klienten angstgeplagt sind, sich in zu kleinen Zimmern schnell bedrängt fühlen, so Wächter. „Unsere momentane Küche hat leider nur acht Quadratmeter“, zählt Wächter ein weiteres Manko auf. Dort koche man zwar nicht täglich, aber regelmäßig. Und zwar gemeinsam. Das sei aus nachvollziehbaren Gründen schwierig. Apropos Kochen: Frische Zutaten sollten sich leicht aus nahen Discountern beschaffen lassen.

STRASSENFEST Am 1. Mai feiert die Kontakt- und Beratungsstelle von 11 bis 16 Uhr.

Woche der Begegnung startet heute

Programm lädt Besucher
zum Mitmachen ein

PLAUEn – Eine Woche der Begegnung für Menschen mit und ohne Behinderung startet heute der Vogtlandkreis in Plauen. Sein Beirat für Menschen mit Behinderung hat bis einschließlich Samstag ein umfangreiches Programm vorbereitet.

Ein Kinoabend, Musik, Tanz und Unterhaltung stehen dabei ebenso im Programm wie Gesprächsrunden zum Beispiel zum Thema „Beruf und Arbeit“. Während einer Führung durch den Baupark (Arboretum) wird dessen Barrierefreiheit getestet, genauso auf Wanderstrecken an der Talsperre Pöhl. Eine „Messe der Vielfalt“ im Plauener Landratsamt soll am Samstag mit Infoständen, der Vorführung von Assistenzhunden und einem Rollstuhlparcours das Programm abrunden.

Die Senioren- und Behindertenbeauftragte des Vogtlandkreises, Dagmar Nauruhn, lädt zu der Begegnungswoche ein: „Wir möchten gemeinsame Erlebnisse schaffen, Vorurteile abbauen und Menschen mit und ohne Behinderung zur Mitgestaltung und Teilnahme einladen.“ Außer den Wanderungen finden alle Veranstaltungen in Plauen statt. Willkommen sind aber Teilnehmer aus dem gesamten Vogtlandkreis. Die vollständige Programmübersicht ist im Interet zu finden. (fp)

» www.vogtlandkreis.de

VA 04.05.17

Woche der Begegnung startet mit Aktionstag

Für ein unbefangenes Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten im Vogtland soll das Projekt „Woche der Begegnung“ sorgen. Ein Bildungstag im Malzhaus setzte den Startpunkt.

Plauen – Zur Auftaktveranstaltung hatte vor allem Theresa Dankert alle Hände voll zu tun – im wahrsten Wortsinne. Die Zwickauerin war als Gebärdendolmetscherin mit von der Partie und „übersetzte“ die netten Grundworte und interessanten Vorträge des Eröffnungstages. Das Wort ergriffen unter anderem Vizelandrat Dr. Uwe Drechsel, die Behinderten- und Seniorenbeauftragte des Vogtlandkreises, Dagmar Nauruhn und Martina Kober, die Geschäftsführerin des Jobcenters Vogtland. Die

Kunden ihrer Einrichtung waren in großer Zahl auf spezielle Einladung gekommen, um sich an diesem Tag zu informieren. Mandy Turreck hielt dann ebenso einen Vortrag (Thema Beschäftigungsmanagement), wie Ingrid Käppel vom Venen- und Lymphzentrum Vogtland, die das Thema Gesundheitsmanagement auf der Agenda hatte. Weitere Vorträge gab es von einem Sicherheitsdienst und einem Zeitarbeitsanbieter. An Ständen informierten das Verkehrsinstitut Plauen, das Netzwerk Hauswirtschaft, die Zeitarbeitsfirmen Randstadt und procedo, die Fortbildungsgesellschaft der Wirtschaft, das Argus Bildungszentrum, der kommunale Sozialverband Sachsen, das d+s communication center Gera, das Venen- und

Lymphzentrum sowie der Integrationsfachdienst Plauen und das Projekt „Integration inklusiv(e) im Vogtland“ über Möglichkeiten des Berufseinstiegs für gehandicapte Menschen. Am Abend gab es eine Kinovorführung des deutschen Filmdra-

mas „Jenseits der Stille“ über eine gehörlose, junge Musikerin.

Gestern stand ein Sporttag auf dem Platz des VfB Plauen-Nord auf dem Plan – mit einem Fußballturnier für Menschen mit Behinderung und auch das Sportabzeichen konnte hier abgelegt werden. Die Spukteufelband und die Diskothek „Clubsound“ sorgten für den musikalischen Rahmen. Am heutigen Donnerstag gibt es im Aboretum Plauen (ehemals Friedhof II) einen barrierefreien Rundgang. Tags darauf wird zur barrierearmen Wanderung eingeladen, bevor die vogtländische „Woche der Begegnung“ am Samstag beim „Plauener Frühling“ mit einem umfangreichen Programm auf der Bühne am Wendedenkmal enden wird.



Mit freundlichen Worten und einem Aktionstag „Bildung und Beruf“ für Menschen mit Behinderung startete am Dienstag die „Woche der Begegnung“ im Vogtland. Foto: ie

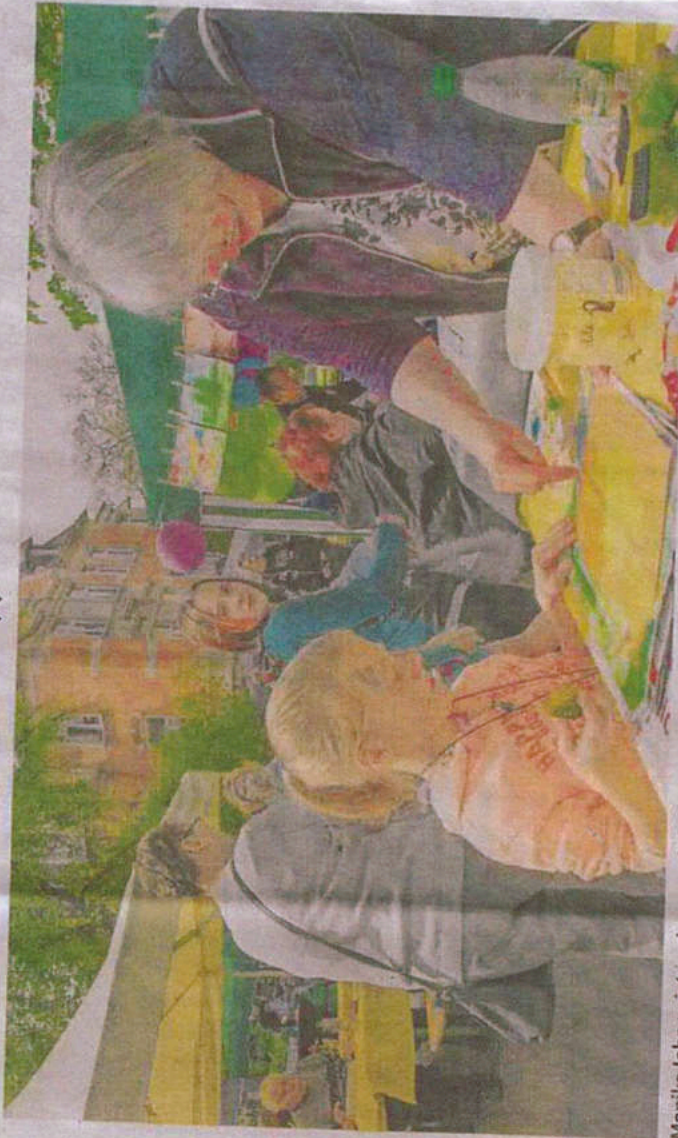
Paritas hat keine „Patienten“

„Wir wollen uns bekannt machen, unsere Arbeit vorstellen und den Leuten zeigen, was sich hinter den Fenstern in der Weststraße 37 abspielt“, erklärt Daniela Wächter. Die Leiterin der Sozialpädagogischen Tagesstätte war vor einem Jahr auf die Idee gekommen, ein Straßenfest durchzuführen.

Von Gabi Kertscher

Plauen – Wenn man die Straße einfach mit einer Hüpfburg verstelle, macht man auf sich aufmerksam. Und so war es. Am Sonntag war an der Ecke Karl-/Weststraße richtig was los. Hüpfburg, Portraitalerei, Basteln und Gestalten von Bildern in Schwammtechnik wurde an den Aktionsständen geboten. Verkaufsstände boten Waren aus der Arbeit der Tagesstätte an und für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt.

„Wir sprechen nicht von Patienten, Klienten oder ähnlichem. Wir haben Besucher, die unsere Angebote einmalig oder regelmäßig über längere Zeit nutzen“, so Wächter. Sie führte Interesse durch das Haus und machte deutlich, dass hier jeder willkommen sei, der sich in einer seelischen Krise befindet. Es werden



Monika Jahn zeigte, wie man mit Schwamm und Farbe interessante Bilder gestalten kann.

Foto: Ker

Einzelberatungen oder Gruppentherapie angeboten. Der Bedarf an solchen Einrichtungen steige an. Psychische Erkrankungen, wie Depressionen oder verlangsamtetes Denken, nehme zu. Die Paritas bietet in der Weststraße keine Therapie an. In kleinen Gruppen erhalten Betroffene individuelle Hilfe, ganz nach ihren Bedürfnissen und Wünschen. „Wir haben beratende Tätigkeiten und arbeiten mit vielen Einrichtungen des psychiatrischen Systems zusammen.“ Daniela Wächter berichtete von Fällen, die intensiverer Betreuung und Behandlung bedürfen. „Diese vermitteln wir an die richtigen Stellen.“ Die Chefin der Einrichtung hat aber auch selbst große Sorgen. Mit der steigenden Zahl der Hilfesuchenden, derzeit sind es 270 pro Jahr, werden die Räumlichkeiten zu eng. „Wir brauchen dringend ein neues Domizil.“ Es sei wichtig, ausreichende Räume, auch für Einzelgespräche, zur Verfügung zu haben.

Dafür hatte die engagierte junge Frau kürzlich auch die Mitglieder des Sozialausschusses sensibilisiert und es mit eindringlichen Worten geschafft, dass dieses Problem nun von „viele Ohren“ gehört wurde und damit eine höhere Dringlichkeit besitzt. Die Einrichtung finanziert sich über den Freistaat und den Vogtlandkreis. Man muss keine Überweisung oder Chipkarte vorlegen und für die Besucher seien Gesprächsangebote und Hilfestellungen kostenfrei.

Inklusion im Sport – weit mehr als eine Worthülse

Innerhalb der „Woche der Begegnung“ haben gestern auf dem Sportplatz des VfB Nord Plauen 13 Fußballmannschaften aus dem gesamten Vogtland ihre Kräfte gemessen.

Von Ingo Eckardt



Vier Disziplinen mussten die Sportler absolvieren, um das Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung zu erlangen. Unter anderem galt es, einen 50-Meter-Sprint auf den Rassen des Sportplatzes des VfB Nord Plauen hinzulegen. Foto: J.Eckardt

Plauen – Rund 150 Sportler schnürten die Fußballschuhe. „Das sind doppelt so viele wie vor einem Jahr“, freute sich die Vogtlandkreis-Behindertenbeauftragte, Dagnar Nau-rum. Die Besonderheit bestand heu-er darin, dass neben behinderten Kl-ckern auch Menschen ohne Handi-cap in den Mannschaften mitwirk-ten. Es gehe darum, den Geist der In-klusion zu leben – gemeinsam Sport zu treiben und Freude an der Bewe-gung zu haben, meinte auch Diana Zierold, die als Leiterin der kreisgei-geren Kauschwitz Wohnstätte Syra-tal selbst die Fußballschuhe schnür-te. „Dann wissen wir wenigsten, wa-rum wir verlieren“, lachte sie sympa-thisch ob ihrer begrenzten fußballe-rischen Möglichkeiten.

Mit von der Partie waren Mann-schaften der Syrauer Karl Theodor Golle-Schule, der Lebenshilfe Auer-bach, der Lebenshilfe Plauen, der Vogtlandwerkstätten Steizen, der Ei-terminiative für Behinderte, der

ASG – Anerkannte Schulgesellschaft Sachsen, der Sonnenhofschule aus Auerbach, der Diakonie Auerbach, der Paritas Plauen, der Wohnstätte Syrtal, der Fördergesellschaft für be-rufliche Bildung Plauen, der Forbil-dungsakademie der Wirtschaft sowie des Obervogtländischen Vereines für Innere Mission, die unter dem Na-men WHL-Kickers antraten und die Wohnstätte Lauterbach vertraten.

Außer Fußball boten die Initiatio-ren den behinderten Sportfreunden

die Möglichkeit, das Deutsche Sport-abzeichen für Menschen mit Behin-derung abzulegen. Rege wurde diese Möglichkeit genutzt, wie Christoph Herzog vom Sächsischen Behinder-ten- und Rehabilitationsportverband erfreut konstatierte.

Acht Sportler hatten sich vorab angemeldet, weitere kamen im Laufe des sportlichen Tages dazu. Sie muss-ten für die Erlangung des Sportabzei-chens einen 1 Kilo-Medizinball sto-ßen, im Standweitsprung, beim Ziel-

werfen und im 50-Meter-Sprint ihre sportliche Leistung erbringen. „Zu-dem müssen die Sportler schwim-men können, was für einige der jun-geren behinderten Athleten leider ein Ausschlusskriterium ist“, so Herzog.

Umsonst wurden die behinderten und nichtbehinderten Sportler vom Fanprojekt Vogtland Plauen und für den musikalischen Rahmen sorgen die Diskothek „ClubSound“ und die „Spukteufel-Band“ der Plauener Le-benshilfe.

FP 05.05.17

Beim Sportfest geht's vorrangig ums Miteinander



Das Fußballteam der Lebenshilfe Plauen nahm zum ersten Mal an dem Sportfest teil. Es belegte den fünften Platz. FOTO: ELLEN LIEBNER

Behinderte und nichtbehinderte Menschen haben beim 2. Fußballturnier um den Pokal des Landrats in Plauen gegeneinander gespielt.

VON RENATE GÜNTHER

PLAUEN – Solch ein Gewimmel hat es auf dem Sportplatz des VfB Plauen Nord an der Hans-Sachs-Straße lange nicht gegeben. Rund 250 junge Leute nahmen am Mittwoch anlässlich der Tage der Begegnung für Menschen mit und ohne Behinderung an einem Sportfest teil. Eingeladen hatten Fanprojekt Plauen-Vogtland, Landratsamt und Kreis-sportbund.

13 Mannschaften aus Behinderteneinrichtungen des Vogtlandkreises bestritten das Fußballturnier. Dabei ging es trotz allen Wettbewerbs ums Miteinander, denn die Teams

setzten sich jeweils etwa zur Hälfte aus behinderten und nichtbehinderten Menschen zusammen. Erik Exner vom Fanprojekt: „Das große Anliegen des Sportfestes ist es, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben.“

Den Pokal gewann die Mannschaft der Fördergesellschaft für berufliche Bildung Plauen. Der 18-jährige Ali Reza aus Afghanistan gehörte zum Siegerteam. „Ich freue mich, dass ich hier Fußball spielen kann“, sagte er. „Im Iran habe ich auch schon gespielt.“ Denny Mulzer von der Mannschaft der Lebenshilfe Plauen war ein bisschen sauer. „Meine Mannschaftskameraden geben den Ball einfach nicht an mich ab, dabei hätte ich schon einige Tore erzielen können“, klagte er.

Dagmar Nauruhn, Beauftragte des Landratsamtes für Menschen mit Behinderung, war vollaufzufrieden. „Das zweite Sportfest dieser Art war eine Supersache“, sagte sie. „Beim Start 2016 kamen sechs Mannschaften, diesmal waren es mehr als doppelt so viele.“

Bastelstraße, Rollstuhlparcours, Außenspielergeräte und der Auftritt der Spukteufelband der Lebenshilfe Plauen sorgten für weitere Abwechslung.

Christoph Herzog und Ingo Gielowies vom Sächsischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband hatten eine Station eingerichtet, an der das Sportabzeichen erworben werden konnte. Dort beteiligte sich ganz stark die Karl-Theodor-Golle Schule in Syrau. 17 Mädchen und Jungen werden demnächst Urkunde und Sportabzeichen entgegennehmen können. Die Schule war zwar mit 50 Teilnehmern nach Plauen gekommen, aber wer das Sportabzeichen erringen wollte, muss schwimmen können. Und an dieser Stelle klemmt es oft bei behinderten Kindern, sagte Herzog. Doch weil Sportlehrerin Annette Rogler alles gut vorbereitet und das Schwimmen bereits vorher geübt hatte, übernimmt der Verband als Anerkennung die Kosten für die ganze Aktion. Die hätte sonst die Schule tragen müssen.

Paritas-Spendenaktion

Tun wir es, nur um gut dazustehen? Oder schlägt im ElsterPark wirklich das soziale Herz? Die heutige Seite soll den Vogtländern unser Anliegen vermitteln.

Im Elster Park gibt es 363 Arbeitsplätze. Das Einkaufszentrum gehört also als Ganzes betrachtet zu den großen Arbeitgebern im Vogtland. Das wiederum bedeutet, dass wir ganz einfach auch ein Stück soziale Verantwortung übernehmen wollen. Getaut haben wir das in den vergangenen Jahren sehr gerne. Oft sogar ganz leise.

Unser soziales Herz, es schlägt für den Kindersport, für den Verein im Wohngebiet, für das Ehrenamt. Und es schlägt auch für die Menschen, die es aus irgendeinem Grund nicht mehr schaffen. Wir pflegen deshalb seit zwei Jahren eine Patenschaft. Ganz ohne Vertrag, nur per Handschlag, helfen wir der Paritas in Plauen. Denn diese Einrichtung hat es sehr schwer, in der Öffentlichkeit Gehör zu finden. Wir – die Geschäfte im Elster Park und deren 363 Mitarbeiter – wir möchten die Paritas bekannter machen und zugleich auch helfen.

Denn wir möchten die 60 psychisch erkrankten Vogtländer, die unter dem Dach der Paritas leben, gerne weiter unterstützen. Vergangenes Wochen-

ende hat die Paritas ein buntes Frühlingsfest gefeiert. Durch unsere kleine Spendenaktion konnten Speisen bezahlt werden und nette Unterhaltung wurde ebenso geboten. Unser Beitrag zum Fest wird inklusive der Sachleistungen bei etwa 500 Euro gelegen haben. Das aber war vollkommen nebensächlich. Denn bei unserem Besuch haben wir feststellen dürfen, dass sich die Bewohner freuen über unser Engagement. Wir sollen „Dankeschön“ sagen und wir möchten unsere Mieter und alle Kunden darüber informieren, dass wir die Paritas-Spenden-Aktion fortsetzen. Wer gerne etwas beitragen möchte, der meldet sich bitte unter Telefon 03741-48680 oder per Mail info@elsterparkplauen.de

Der Verein „Partner für psychisch Kranke e.V.“ hat sich 1990 aus Ärzten, Fachpersonal, Betroffenen und Angehörigen im Konferenzraum der damaligen psychiatrischen Klinik (heute Helios Vogtland-Klinikum) gegründet. Der Verein ist Träger der Paritas-Einrichtungen und -Angebote. Gemeinsam mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst am Gesundheitsamt und den psychiatrischen Kliniken sowie den niedergelassenen Ärzten werden die Versorgung von psychisch kranken Menschen im Gemeindepsychiatrischen Verbund sichergestellt und in der Psycho-sozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) empfohlen.



www.elsterparkplauen.de

Freie Presse 20.07.2017

FP 20.07.17

BERATUNGSSTELLE

Psychisch Kranke: Grenzen erreicht

PLAUEN – Die Beratungsstelle des Plauer Vereins Partner für psychisch Kranke an der Weststraße sucht ein neues Objekt. Mit derzeit mehr als 200 Besuchern hat sie ihre räumlichen Grenzen erreicht. Darauf machte Vereinschefin Birgit Göschel in einer Mitgliederversammlung aufmerksam. Geschäftsführerin Cornelia Greiner zog eine positive Bilanz der Vereinsarbeit, zu der neben der psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle auch ambulant Betreutes Wohnen sowie die Sozialtherapeutische Tagesstätte gehören. Diese Einrichtungen begingen voriges Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Derzeit betreut der Verein mit 150 ehrenamtlichen Mitgliedern mehr als 50 psychisch Kranke stationär und mehr als 100 ambulant. (us) » www.paritas-plauen.de

„Glück und Krisen“

13.-27. Oktober 2017



Veranstaltungen

unter der Schirmherrschaft des Landrates des Vogtlandkreises

Tage der seelischen Gesundheit

 WOCHE DER
SEELISCHEN GESUNDHEIT

**VOGT
LAND**
LANDKREIS

Landesverband
Gemeindepsychiatrie
Sachsen e.V.

Unterstützt durch:



Kamera Sensibel

Psychiatrie im Film - Eine Filmreihe für Sachsen

Präsentiert vom Landesverband Gemeindepsychiatrie Sachsen e. V.

Unter Schirmherrschaft der Sächsischen Sozialministerin Barbara Klepsch

Infos unter www.psychiatrie-sax.de oder 0351 / 31 46 99 85

GRETEL SIEVEKING · MALTE SIEVEKING

VERGISS MEIN NICHT

DAVID SIEVEKING ZEIGT DIE LETZTEN LEBENSJAHRE SEINER EIGENEN MUTTER GRETEL, DIE AN DER ALZHEIMER-KRANKHEIT ERKRANKT IST.

Mittwoch, 18.10.2017, 16:30 Uhr

GALERIE IM MALZHAUS PLAUEN

Priv. - Doz. Dr. med. Francisco Pedrosa Gil
Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am HELIOS Vogtland - Klinikum

Dipl. - Psych. Jana Grimm
Leiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes des Gesundheitsamtes Vogtlandkreis

Frau Felicitas Munser
Leiterin der Demenzfachstelle - Caritasverband Vogtland e.V.

EINTRITT FREI



Simone, Ingrid, Monika, Fachfrau Katrin Weiß, Dorothee, Kerstin und Birgit (von links) haben eine Gemeinsamkeit: Sie stricken und häkeln, was das Zeug hält. Sogar ein „Seelenwärmer“ (vorne rechts) entsteht derzeit. FOTO: ELLEN LIEBNER

Perfekte Masche gegen trübsinnige Gedanken

Zwei rechts, zwei links, eine fallen lassen: Wie Katrin Weiß lehrt, einfach gegen Sorgen und Krankheiten anzustricken.

VON SABINE SCHOTT

PLAUEN – Daniela Wächter kann nicht stricken, ist aber glücklich, dass solch ein Kurs in ihrem Haus angeboten wird. Wächter ist Leiterin der Paritas-Tagesstätte an der Plauer Weststraße. Dort trifft sich einmal pro Woche, immer donnerstags ab 14 Uhr, eine bunte Truppe zur Handarbeit. Diese Damen haben zumindest an diesem Nachmittag nur das Maschenzählen im Kopf. Ihr seelischer Gesundheit dient das viel mehr als Tabletten.

Die strickenden Damen haben nämlich noch eine Gemeinsamkeit: Ihre Psyche hat einen Knacks. Doch wenn sie sich auf ihre Pullover, So-

cken oder andere kreative Produkte konzentrieren müssen, dann ist plötzlich der Antrieb da, der ihnen manchmal sonst im Alltag fehlt.

Strick-Fachfrau Katrin Weiß hat das einst selbst erlebt. „Sie kam als Ratsuchende, brachte aber auch ein besonderes Talent mit“, so Wächter. Nun hilft sie als eine von sechs Ehrenamtlichen der Tagespflege, Krisen zu meistern. Bereits seit einigen Jahren können die von ihr angeleiteten so schon auf beachtliche Erfolge verweisen. Richtig Schwieriges wie Loch- oder Zopfmuster beidseitig seien dabei gewesen. Weiß sagt: „Das Arbeiten mit Nadel und Faden beruhigt ungemein, man vergisst die Sorgen.“ Jeder der zehn Finger habe eine andere Aufgabe. Stricken sei eine Kombination von Geist und Handwerk, davon ist Weiß überzeugt.

Und für manche Teilnehmerinnen sind die Treffs sogar wie ein Jungbrunnen – das sagt zumindest Ingrid Fischer (73). Auch das gemeinsame Gespräch gibt den Plauer-

nerinnen viel. „Für mich steht im Vordergrund, dass ich Ruhe, Frieden, Kraft und Geduld tanken kann“, meint Simone Englert, das Strick-„Küken“. Sie ist seit Sommer dabei.

Die Spezialität von Kerstin Horn sind farbenfrohe Westen für die Enkelkinder und Erdbeermützen. Gerne arbeitet sie auch mit Filz. Für sich selbst nehmen die wenigsten Nadeln und Wolle in die Hand. Meist arbeiten sie an Geschenken, wie etwa Dorothee Schemat. Unzählige Babystrümpflein hat sie dem Plauer Verein Kaleb gespendet.

Katrin Weiß unterrichtet unterdessen ebenfalls innerhalb von Ganztagsangeboten an zwei Gymnasien. „Nadellarbeit“ nennen sich die Kurse dort. „Die Mädels sind begeisterte Einhorn- und Minion-Häklerinnen“, erzählt die Frau, die sich gerne als Genie bezeichnet, als ein Genie im Auftreten. „Da bin ich streng“, sagt sie, die alle ihre Gardinen zuhause selbst produziert hat. „Da stecken 200 unbezahlbare Stunden Arbeit drin“, sagt Weiß.

Das Jahr 2018

Freie Presse 22.01.2018

DOPPELVERANSTALTUNG

Erst Vernissage, dann Konzert

PLAUEN – Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle der Paritas hat heute gleich zwei Veranstaltungen im Haus der Weststraße 37 in Plauen zu bieten: Ab 16 Uhr findet eine Vernissage einer psychisch kranken Besucherin statt. Mit ihren „Seelenbildern“ versucht sie bildnerisch verschiedene Gefühlszustände auszudrücken. Ab 17 Uhr spielt die Band „Kunstseidenwerk“. Der Eintritt ist frei. (nd)

FP 22.01.18

Freie Presse 23.01.2018

BERATUNGSSTELLE

Neue Ausstellung zeigt Seelenbilder

PLAUEN – In der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle der Paritas an der Weststraße 37 ist seit gestern eine neue Ausstellung zu sehen. Eine von psychischer Krankheit betroffene Besucherin der Einrichtung zeigt eigene „Seelenbilder“, mit der sie versucht, bildnerisch verschiedene Gefühlszustände auszudrücken. Die Kontakt- und Beratungsstelle ist ein offener Treff für Menschen mit psychosozialen Problemen und deren Angehörige. Dort können sie Erfahrungen austauschen, Kontakte zu anderen Betroffenen aufbauen oder die Beratungsangebote nutzen. (bjü)

FP 23.01.18

Sehnsucht nach Harmonie und Geborgenheit

Plauen – Jaqueline Schaller ist eine Künstlerin, die von sich selbst behauptet, dass sie „nicht wirklich malen kann“. Sie zeigt in der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle Plauen der Paritas einige ihrer Werke und der Betrachter kommt aus dem Staunen nicht heraus.

Die 52-jährige stürzte vor sechs Jahren in tiefe Depressionen. Ihre familiäre Situation hatte sich durch den Tod mehrerer Angehöriger grundlegend geändert. Nach anfänglichen Verweigerungen während ihres stationären Aufenthaltes, einen Pinsel auch nur in die Hand zunehmen, sind inzwischen Bilder entstanden, die zum Nachdenken anregen. „Ende Juli 2017 fing ich in einer der schlimmsten Phasen plötzlich an zu malen“, so die gelernte Köchin. In nur zehn Wochen schuf sie über 100 Werke, die meisten in Acryl oder mit Kreide. Ihre Motive kommen aus der Natur. Für die Markneukirchnerin ist Malen ein Weg, ihrer Sehnsucht nach Harmonie und Geborgenheit Ausdruck zu verleihen. In ihrer Aus-

stellung hat sie Bilder in zwei Gruppen geteilt. Da hängen Zeichnungen, die einen tiefen Hintergrund haben, aber auch Bilder für die Seele. Der Betrachter wird aufgefordert, sich selbst Gedanken zu machen, seine eigene Interpretation zu finden. Jaqueline Schaller möchte aber auch ihre Gefühle zum Ausdruck bringen und weitergeben. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der Einrichtung in der Weststraße wurden Dutzende kleine Schilder gebastelt.

Auf der einen Seite wird man aufgefordert, eine eigene Meinung zu bilden. Die gegenüberliegende Seite ist durch ein Schiebeschild verdeckt, auf dem „und dann schau nach!“ zu lesen ist. Schiebt man dieses nach links, kann man Jaqueline Schallers Gedanken zu ihrem Werk lesen. „Gibt es ein Richtig oder Falsch?“, fragte die Malerin und fordert mit ihrer Idee die Besucher der Kontaktstelle auf, ihre unterschiedlichen Sichtweisen zu diskutieren. Sie sei sehr kreativ, war von der Sozialthera-



Jaqueline Schaller (M) übergab der Leiterin der Einrichtung und der Sozialtherapeutin Steffi Müller eine Zeichnung aus Kaffee und Kakao. Foto: FKE

peutin Steffi Müller zu hören. Dekoartikel aus Naturmaterial, Schokoladenkreationen und vieles mehr fertigt Jaqueline Schaller.

Ihre neueste Idee ist das Malen mit Kaffee und Kakao. Eines ihrer ersten

Bilder übergab sie am Montag der Leiterin der Einrichtung Daniela Wächter und ihrer Sozialtherapeutin. Es soll ein Dankeschön für die Unterstützung bei den Vorbereitungen der Ausstellung sein. FKE

Praxisluft für spätere Arbeit

Julia Körner absolviert eine Ausbildung zur Sozialversicherungsangestellten. Um dabei auch Praxisluft zu schnuppern, macht sie derzeit ein Praktikum bei der Plauener Paritas.

Von Ingo Eckardt

Plauen – Mit Engelsgeduld rollt die 19-jährige Julia Köhler eine kleine Filzrolle zusammen. Aus dem textilen Stück soll am Ende ein Küken-Anhänger für den Osterstrauß werden. Julia absolviert in dieser Woche ein Praktikum während ihrer Ausbildung. Aus diesem Grund schaut auch Matthias Gottschalk an diesem Tag vorbei. Er ist im Bereich Ausbildung der AOK unterwegs und schaut der jungen Dame, die seit 2016 nach dem Abitur eine Lehre zur Sozialversicherungsfachangestellten aufgenommen hat, über die Schulter.

Julia Köhler ist in der Tagesstätte des Vereins „Paritas“ in der Plauener Weststraße und verwirklicht in der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle (KoBS) mit Tagesgästen österliche Deko-Ideen. „Ich habe mit den Leuten hier schon gebacken und viel gebastelt. Es ist wirklich spannend, in die Praxis mal reinzuzuschauen“, sagt sie. Bei KoBS-Leiterin Daniela Wächter ist sie dabei in besten Händen, denn die erfahrene Betreuerin begrüßt täglich 15 bis 20 Gäste und weiß um die Sorgen und Nöte, aber auch um den richtigen Umgang mit psychisch Kranken. „Wenn die Leute wollen, können sie hierher kommen und die Gemeinschaft genießen. Ganz individuell geht man mit ihnen um, unterbreitet Angebote und alle dürfen, aber keiner muss mitmachen“, hat Julia Köh-



In der Paritas-Tagesstätte in der Plauener Weststraße absolviert Julia Köhler (links) fünf praktische Tage innerhalb ihrer Ausbildung bei der AOK.

Foto: Ingo Eckardt

ler bereits gelernt. „Viele unserer Besucher sind EU-Rentner, beziehen Hilfen zum Lebensunterhalt, und die meisten leben allein. Da bleiben Kochen und Basteln auf der Strecke und so kann man das hier in Gemeinschaft tun“, erläutert Daniela Wächter den Einsatz. Und sie verweist darauf, dass ohne ehrenamtliche Unterstützung vieles nicht möglich wäre.

Dorothea Wettin ist eine, die neben Julia Köhler in diesen Tagen mit am Basteltisch sitzt. Die ehemalige Lehrausbilderin ist vor Jahren aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden und suchte neben den drei Enkeln, Haus und Garten noch eine sinnvolle Beschäftigung, bei der sie unter Menschen kommt. „Ich habe auch im privaten Umfeld Erfahrun-

gen mit psychischen Erkrankungen gemacht und so habe ich mich hier bei der Paritas-Tagesstätte gleich sehr wohl gefühlt“, so die rüstige Seniorin, die mit einer Dame gemeinsam ebenfalls an Osterküken bastelt.

Julia Köhler kam durch ihren ebenfalls für die AOK im Außendienst tätigen Vater auf die Idee, die Praxiswoche in der Paritas-Tagesstätte zu absolvieren. Sie habe sich dann im Internet kundig gemacht und fand die Idee und den Ansatz des Vereines sehr spannend. „Man weiß über das Thema psychische Erkrankungen und die Betreuung betroffener Menschen im Allgemeinen zu wenig. Wir sollen bei diesen Praxistagen einfach einmal sehen, wie unsere zu treffenden Entscheidungen in der Realität wirken. Das ist eine sehr

wichtige Erfahrung, die für die Zukunft sicher von großer Bedeutung ist“, schätzt Julia Köhler ein.

Im Verein ist man derweil weiter auf der Suche nach neuen, barrierefreien und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichenden Räumlichkeiten. „Wir kommen hier in der Tagesstätte einfach an unserer Grenzen. Immerhin betreuen und beraten wir im Jahreslauf rund 220 Menschen mehr oder minder regelmäßig. So 400 Quadratmeter für die Tagesstätte und die KoBS wären ideal“, erzählt Daniela Wächter. Seit Jahren sei man bereits auf der Suche, fände aber in Plauen einfach keine geeigneten Räume. Hier wäre man über Hinweise auf passende Objekte unter Telefon 03741/ 133119 sehr dankbar.

Tierliebe Nachbarn gesucht

Der Tierschutzverein Vogtland betreibt sein Tierheim am Galgenberg mit Erfolg. Eine Sorge haben die Mitglieder aber doch.

VON RENATE GÜNTHER

PLAUE – Das Plauener Tierheim lebt von Spenden oder ähnlichen Zuwendungen. Auch Futterspenden fließen reichlich. Doch es gibt auf der anderen Seite in der Einrichtung auch Ausgaben, die man auf dem ersten Blick nicht erkennt, macht Rosemarie Thimm, Vorsitzende des Tierschutzvereins Vogtland, nach der jüngsten Jahreshauptversammlung aufmerksam: Allein fast 26.000 Euro fallen jährlich an Tierarztkosten für den Verein an. An Strom bezahlt er rund 7000 Euro, Futter über 5000 Euro, Versicherungen 4700 Euro. Wasserkosten belaufen sich auf fast 3000 Euro, und für die Abfallentsorgung sind rund 2000 Euro zu zahlen.

„Glücklicherweise finden sich immer wieder Menschen, die sich ein Tier nach Hause holen“, sagt Rosemarie Thimm. Im vergangenen Jahr konnten 333 Tiere vermittelt werden, auch mithilfe der Fernsehshow „Tierisch, tierisch“. Insgesamt waren das 25 Vermittlungen weniger als im Jahr davor.

264 Katzen und 103 Hunde wurden im vergangenen Jahr aufgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr waren das etwas weniger Katzen, aber mehr Hunde. Hinzu kamen 136 Klein- und 89 Wildtiere. Auch um Exoten müssen sich die Mitarbeiter kümmern. So haben sie eine Bartagame, drei Gelbwangen- und drei Rotwangenschildkröten, eine Sumpfschildkröte, zwei Zwergmarras, zwei Giftschlangen, zwei griechische Landschildkröten, eine Kornnatter und zwei Papageien untergebracht. Manches Tier ist aus ei-



Katrin Strobel betreut im Tierheim Plauen Hund Max, der auf seine alten Tage eine neue Familie sucht. Er wurde 2008 geboren und ist verträglich.

FOTO: ELLEN LIEBNER

ner Wohnung geholt worden, wo es nicht artgerecht gehalten wurde. Manchmal wird eine Wohnung von Menschen leergezogen, und das Tier wird einfach zurückgelassen. Jeder sollte sich ausgiebig über Haltung und Ernährung eines Tieres informieren, ehe er sich auf dieses Abenteuer einlässt. Umso mehr freuen sich die Mitarbeiter über Tierfreunde, die tagsüber ins Heim kommen, sich einen Hund „ausleihen“ und ihn ausführen. 222 Frauen und Männer haben sich für diese Tätigkeit neu angemeldet.

Überhaupt sei das Interesse an Tieren ungebrochen, stellt der Verein fest. So besuchten beispielsweise 16 Schulklassen und Patienten des Wohlfahrtsverbandes Paritas das Tierheim. Jugendliche Ferienhelfer und 17 Praktikanten als Tierpfleger wurden im vergangenen Jahr im Heim begrüßt. Nicht zu vergessen die fleißigen Menschen, die sich bei insgesamt 97 Arbeitseinsätzen nützlich machten. Wenn da nicht noch eine Sorge wäre, die den Verein derzeit umtreibt: In der Nähe des Tierheims wird es in Kürze neue Einfamilienhäuser geben, denn das Wohngebiet „Alte Eiche“ wird erweitert. Das stört die Tierfreunde nicht. Sie befürchten aber, dass sich neue Bewohner durch Tierheim und Hundeplatz gestört fühlen könnten. Mit Achtung und Toleranz müsste das jedoch zu schaffen sein, so die Meinung aller.

Paritas: Rares für Bares



Kaum ein schattiges Plätzchen war mehr frei zum Frühlingsfest der Paritas-Wohnstätte in Reißig.

Foto: ie

Kaum ein Parkplatz war am Fasanenring in Plauen-Reißig am Samstagmittag zu ergattern: Die „Paritas-Wohnstätte“ hatte zu einem Frühlingsfest eingeladen.

Plauen – „Zum 18. Mal schon“, wie Paritas-Geschäftsführerin Cornelia Greiner mit gerechtfertigtem Stolz zu erzählen weiß. Ivonne Strobel, die Wohnstättenleiterin, die hier mit ihrem 18-köpfigen Team die 32 festen Bewohner und 19 Klienten in Außenwohngruppen betreut, konnte neben den Betreuten auch deren Familien und eine ganze Menge Nachbarn begrüßen. „Das ist schon erstaunlich, gleich zum Start waren alle Plätze voll. Es ist ja zeitgleich

auch der Plauer Frühling“, so die Wohnstättenleiterin.

Die vollstationäre Einrichtung wird mit dem Ziel betrieben, die Klienten wieder in ein selbstständiges Leben zu führen. Nach einiger Zeit in der Wohnstätte gibt es als Zwischenlösung die Außenwohngruppen, in deren Folge die psychisch kranken Bewohner in eine ambulant betreute Wohnform übergehen sollen.

Zum Frühlingsfest hatte man eine Menge an Aktivitäten aufgeboten. Neben Bastelstraße, Kinderschminken und Glücksrad wurden selbst gezüchtete Frühlingspflanzen verkauft und „Rares für Bares“ aus der Herstellung der Ergotherapie war zu haben. „Die Produkte wurden für verschiedene Projekte gefertigt und haben nun keine sinnvolle Nutzung mehr in unserem Haus. Deshalb möchten wir diese verkaufen. Mit dem Erlös

wollen wir die Verschönerung der Außenanlage in Angriff nehmen“, sagt Wohnstättenleiterin Ivonne Strobel.

Auch die Vorführung des Tierschutzvereins Reichenbach, der mit der Hundegruppe Limbach vor Ort war, fand viele neugierige Blicke. „Das dokumentiert auch, dass unsere Bewohner oft eine besondere Beziehung zu Tieren haben. Die Kooperation mit Tierheimen hat aus therapeutischen Zwecken bei uns eine lange Tradition“, sagt Ivonne Strobel, die sich auch über die hochklassige musikalische Umrahmung des Festes durch die Live-Band „C'est si bon“ mit Musikern aus der Region freute. Mit von der musikalischen Partie war auch André Morgner, der auch als stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins des Vogtlandkonservatoriums in der Region für gute Musik sorgt. ie

Hartes Stück Arbeit: Azubine hilft psychisch kranken Menschen

AOK PLUS-Auszubildende Julia Köhler unterstützt psychisch kranke Menschen in Plauen

powered by



Die Gesundheitskasse
für Sachsen und Thüringen.

ANZEIGE

Plauen - Azubi Julia Köhler (19) tauschte die Arbeit in der Filiale Oelsnitz gegen die Begegnung mit psychisch Kranken in Plauen. Ein spannender Perspektivwechsel, den wir Euch hier vorstellen.

Gemeinsam etwas machen!

Die Arbeit gefällt Julia Köhler. Seit Montag gleicht kein Tag dem anderen und sie lernt viele neue Menschen kennen.

Die ganze Woche über können die Besucher sich bei verschiedenen Angeboten einbringen. Kreatives Malen, gemeinsames Kochen, Backen und Essen sowie Sprechstunden für Besucher stehen auf dem Programm.



Julia Köhler im Gespräch mit Leiterin Daniela Wächter.

Die Angebote der [Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle](#) werden gern genutzt.

Egal, ob eine psychische Erkrankung vorliegt oder ein Schicksalsschlag jemanden aus der Bahn geworfen hat – jeder kann kommen und gehen, wie er möchte. Hauptsache, die Besucher kommen gerne und fühlen sich wohl.

Psychotherapie: Langes Warten auf Hilfe

Etwas jeder Fünfte leidet an Depressionen. Doch wer im Vogtland Rat bei Experten sucht, steht vor zwei Problemen.

VON NANCY DIETRICH

PLAUEN – Psychisch kranke Vogtländer müssen im Schnitt fünf Monate auf einen Therapieplatz warten und dafür Fahrten von bis zu 100 Kilometer pro Strecke in Kauf nehmen. „Wir brauchen mehr Psychotherapeuten“, forderte Andrea Mrazek, Präsidentin der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer, deshalb jetzt in Plaue. Nach Angaben der Kammer gibt es im Landkreis 34 niedergelassene Psychotherapeuten, von denen 26 auf Erwachsene spezialisiert sind. Damit seien zwar alle vorgesehenen Kassensitze belegt, die Wartezeiten aber dennoch zu lang. „Psychisch kranke Menschen brauchen schnellere ambulante Behandlungen“, sagt Andrea Mrazek.

In ländlichen Regionen wie dem Vogtland sei die Lage im Vergleich zu Großstädten besonders schwierig. Als Beleg führt die Kammer die

se aktuellen Zahlen an: Während in Chemnitz mit seinen rund 248.000 Einwohnern 92 Psychotherapeuten zugelassen sind, sind es im Vogtland mit rund 232.000 Einwohnern nur 40,25 Therapeuten. Nicht einmal halb so viele. „Und das, obwohl es nach meiner Einschätzung auf dem Land höhere Fallzahlen gibt“, sagt Heike Oeser, Psychotherapeutin aus Bad Elster.

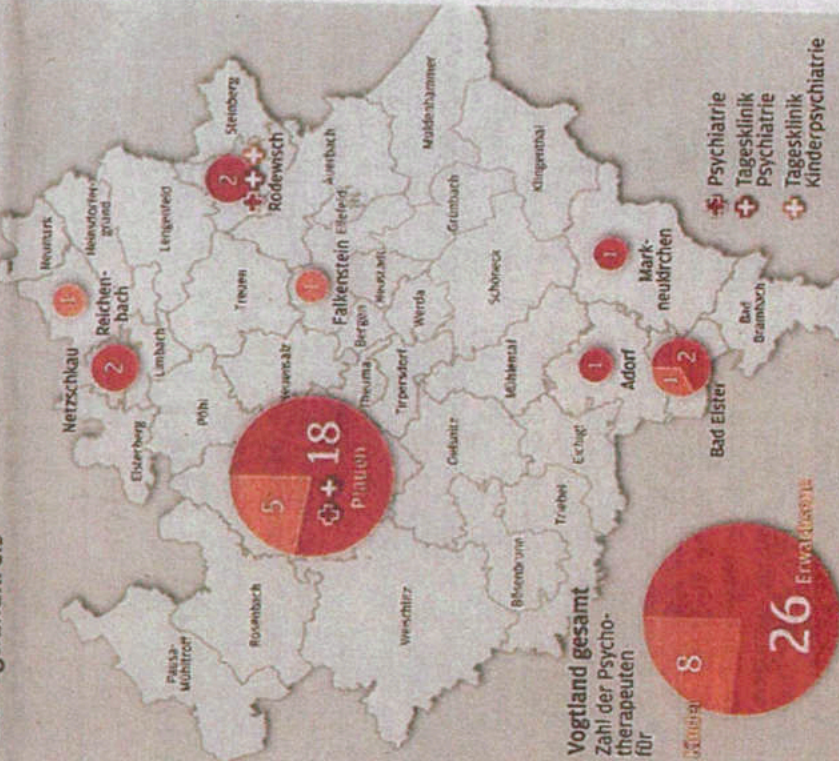
Noch ernster sei die Situation bei Kinder- und Jugendtherapeuten. Zu diesen gehört Nicole Fischer, die in Bad Elster die einzige Spezialistin auf diesem Gebiet für das Oberland ist. „Ich kann die Kinder nicht einfach woanders hinschicken, es gibt hier keine anderen Therapeuten.“ Ein besonders dramatischer Fall, der sie aktuell beschäftigt: Ein zehnjähriges Kind erlebte eine Gewalt-Attacke, leidet seitdem an einem Trauma. Das Kind bräuchte sofort einen Therapieplatz, doch dieser ist nicht frei. Länger warten ist ebenso ausgeschlossen: Das Kind hat bereits versucht, sich das Leben zu nehmen – mit nur zehn Jahren. „Die Kinder brauchen hier und jetzt Hilfe. Sie können nicht warten“, sagt Nicole Fischer. Die Expertin therapiert inzwischen an sechs Tagen die Woche, verzichtet oft auf die Mittagspause,

beginnt morgens früher, hört abends später auf. „Ich frage mich: Wie lange schaffe ich das noch?“

Um die Situation zu entspannen, hatte es im Jahr 2017 eine Reform gegeben. Patienten erhalten seitdem zum Beispiel deutlich früher einen Ersttermin. Einen anschließenden Therapieplatz bedeutet das aber nicht. „Durch die Reform hat sich wenig verbessert“, sagt Kathleen Schwabe, Psychotherapeutin aus Plaue. Regelmäßig müsse sie Menschen mit Depressionen, Angststörungen oder Schmerzen wieder wegschicken. „Wir könnten allein in Plaue 10 bis 15 Therapeuten zusätzlich gebrauchen“, ergänzt ihre Kollegin Annette Schneider. Zwar können auch an den Kliniken in Rodewisch und Plaue Patienten behandelt werden – doch Klinikaufenthalte sind teuer, zudem etwa für Alleinerziehende schwer machbar.

In den kommenden Monaten soll die Bedarfsplanung bundesweit überarbeitet werden. Nicht nur die vogtländischen Psychotherapeuten fordern: mehr Zulassungen, zudem kleinteilige Planungen abseits der Großstädte. Immerhin: Ausgebildete Nachwuchskräfte gebe es genug. „Das ist anders als bei Allgemeinärzten“, sagt Andrea Mrazek.

Psychotherapeutische Versorgungslage im Vogtlandkreis



PP Ariane Bühner

VA 06.09.18.

Seite 4

PS1-1

Wohngruppe psychisch Kranker kann besichtigt werden

Plauen - Im Juni wurde die ambulante betreute Wohngruppe für chronisch psychisch kranke Menschen am Gut Reusa eröffnet - als weitere Ergänzung der gemeindenahen psychiatrischen Angebote. Der Verein „Partner für psychisch Kranke“ lädt Interessierte an diesem Samstag, von 11 bis 16 Uhr, zu einem Blick hinter die Kulissen ein. Neben der Möglichkeit, die die Wohngruppe zu besichtigen, gibt es verschiedene Angebote für die Anwohner und deren Familien, wie der Auftritt einer Kindertanzgruppe, Büchsenwerfen, Boggia und vieles mehr. Für das weibliche Wohl ist mit einem Imbiss sowie Kaffee und Kuchen gesorgt.

FP
7.9.18.

GUT REUSA

Paritas stellt neue Wohngruppe vor

PLAUEN - Der Verein Partner für psychisch Kranke und die Paritas gGmbH haben eine ambulant betreute Wohngruppe für chronisch psychisch kranke Menschen eröffnet. Diese wird am Samstag mit einem Tag der offenen Tür von 11 bis 16 am Gut Reusa 20 vorgestellt. Die Beteiligten laden auch Anwohner und ihre Familien dazu ein. Geplant sind Auftritte einer Kindertanzgruppe und Angebote wie Büchsenwerfen und Boccia. (us)

SOZIAL-AKTION

Drei Frauen wechseln Perspektive

PLAUEN - Für diese Woche haben Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege zum zehnten Mal zur Aktion Perspektivwechsel eingeladen. Vertreter aus Politik und Verwaltung sind dabei aufgerufen, für einen Tag in sozialen Einrichtungen oder Diensten mitzuarbeiten, um sich ein Bild zu verfassen, was Beschäftigte dort leisten. Die Landtagsabgeordnete Janina Pfau (Linke) wird die mobile Jugendarbeit der Arbeiterwohlfahrt im Bereich Adorf begleiten. Sie sagt: „Jugendarbeit ist in ländlichen Gebieten wichtiger denn je.“ Die Landtagsabgeordnete Juliane Pfeil-Zabel hat die Kindertagesstätte Knirpsenburg in Plauen besucht. Helga Lutz, Chefin der Arbeitsagentur Plauen, lernte an einem Nachmittag das Programm der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle der Paritas gGmbH kennen. (us)

FP
28.8.18.

Freie Presse Statt Heim: Wohngruppe für psychisch Erkrankte

Barrierefreie Einrichtung der Paritas in Rensa gestartet – Bereits alle Plätze belegt – Bedarf ist gestiegen

PLAUVEN – Wer mehr erfahren wollte über die neue Senioren-Wohngruppe der Paritas am Gut Rensa 20 in Plauen, konnte sich am Samstag bei einem Tag der offenen Tür einen Eindruck verschaffen. Besucher konnten sich per Gespräch über die Gruppe informieren. Dazu gab es Spiele, Tanz und einen Imbiss.

Wie Cornelia Greiner, Geschäftsführerin der Paritas gGmbH, mitteilt, wurde diese betreute Wohnmöglichkeit extra gegründet, damit

insbesondere ältere Menschen mit einer chronischen psychischen Erkrankung nicht in ein Heim umziehen müssen. Sie sei barrierefrei gestaltet, da mit höherem Alter auch körperliche Beeinträchtigungen zunehmen, erklärte sie.

Mit zehn Personen sei die Gruppe derzeit voll belegt, so Greiner weiter. Eine Präsenzkraft könne sich um die Bewohner, dazu komme eine Fachkraft sowie ein Pflegedienst. Die Wohngruppe mit gut 290 Quad-

rätmeter Fläche sei aufgeteilt in eigene Zimmer mit Bad für die Bewohner, eine Gemeinschaftsküche und eine Terrasse. Die Menschen, die dort leben, stammten alle aus Plauen und seien zwischen 55 und 80 Jahren alt; erläuterte die Geschäftsführerin. Das Angebot ist aber für Menschen aus dem ganzen Landkreis gedacht.

Die Paritas gGmbH betreut nach eigenen Angaben im ambulanten Bereich Wohnen in Plauen insge-

samt 114 Menschen ab 20 Jahren, die entweder noch in den eigenen vier Wänden leben oder in Wohngruppen. Die Anzahl ihrer Klienten, so Geschäftsführerin Greiner, sei in den vergangenen Jahren gestiegen. Sie bräuchten unter anderem Hilfe bei Arztbesuchen, Behördengängen und Einkäufen. In einer Wohngruppe hätten sie zudem Gesellschaft, könnten sich gegenseitig unterstützen und möglichst selbstbestimmt leben. (em)

Pressemitteilung

Nr. 073 / 2018 – X. September 2018

Arbeitsagentur-Chefin wechselt die Perspektive

Helga Lutz besuchte die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle der PARITAS gGmbH in Plauen.

Einen Perspektivwechsel hat Helga Lutz am 27. August erlebt. Die Chefin der Plauener Arbeitsagentur informierte sich über die Beratungs- und Hilfsangebote der PARITAS gGmbH in der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle in der Weststraße 37 in Plauen. Auslöser für diesen Wechsel war die Aktion „Perspektivwechsel“, die bereits zum 10. Mal stattfand. Organisiert von den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege haben Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, der Gesundheits- und Sozialkassen sowie der Wirtschaft und Medien die Möglichkeit, einen Tag in sozialen Einrichtungen und Diensten mitzuarbeiten.

Helga Lutz nutzte zum wiederholten Male die Gelegenheit, sich einen persönlichen Eindruck über die Arbeit in einer sozialen Einrichtung zu verschaffen, mitzuarbeiten und das eigene Handeln aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. „Das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat mich begeistert. Ich konnte mir einen Überblick über die vielfältige Arbeit verschaffen und habe selbst im Redaktionsteam der Zeitung mitgewirkt. Die wöchentlichen Angebote werden zurzeit von rund 20 Personen wahrgenommen, Tendenz steigend. Das zeigt, wie wichtig in der heutigen Zeit diese Angebote sind und welchen Stellenwert der Austausch zwischen den Betroffenen hat“, betont die Agenturchefin.

Die PARITAS gGmbH, ist ein Partner für psychisch kranke Menschen und bietet für die Betroffenen fachliche Betreuung, Wohnen und Beschäftigung. Gemeinsam mit dem Gemeindepsychiatrischen Verbund (Psychiatrische Kliniken, Fachärzte, Sozialpsychiatrischer Dienst des Vogtlandkreises etc.) werden die Betroffenen umfangreich beraten und begleitet.

„Wir sind ein freier gemeinnütziger Träger der sozialpsychiatrischen Versorgung im Vogtlandkreis. Unser Ziel ist die Wiedereingliederung psychisch kranker Menschen in die Gesellschaft“, betont Daniela Wächter, Leiterin der PARITAS gGmbH und ergänzt: „Wir möchten aufklären und stehen den Menschen in allen Lebenslagen mit Rat und Tat zur Seite. Unsere regionalen Erfahrungen und Kompetenzen bilden dabei die Grundlage für unser professionelles Handeln.“

Auch im nächsten Jahr ist der Termin für den „Perspektivwechsel“ wieder fest im Kalender der Agenturchefin notiert.

*Fr. Steinkamp
= Zuerst es*



Wohnungen für betreutes Leben

Der Verein Partner für psychisch Kranke, die Paritas-Gesellschaft sowie die „Ihre-Pflege-Engel-Gesellschaft“ haben in Reusa eine Einrichtung für eine ambulante betreute Wohngruppe geschaffen. Diese konnte am Gut Reusa besichtigt werden.

Plauen – Es ist ein schickes, räumlich großzügig geschnittenes Domizil, es ist die neue Heimat von knapp einem Dutzend Menschen, mit chronisch psychischen Erkrankungen. Sie sind sehr froh über ihre neuen Zimmer oder Appartements mit einer modernen Gemeinschaftsküche und einem idyllisch gelegenen Außenbereich mit Terrasse unweit des Reusaer Waldes. Dazu werden sie ambulant von zehn Fachkräften betreut, die aus der Partnerschaft aus Paritas und der Gesellschaft „Ihre-Pflege-Engel Plauen“ stammen.

„Die Bewohner, zwischen 55 und 80 Jahre alt, alle aus Plauen, werden von uns aber nicht rund um die Uhr betreut, das ist gar nicht nötig“, erläuterte Cornelia Greiner von der Paritas beim rege besuchten Tag der offenen Tür. Viele Interessierte, Nach-



Bewohnerin Christina Kluge empfing in ihrem Domizil freudig ihre ersten Gäste: Ronny Glünther (Ihre-Pflege-Engel GmbH) und Betreuerin Anke Ionescu. Foto: fb

barn, Verwandte, Bekannte, Berufskollegen und Vereinsmitglieder nutzen die Gelegenheit, sich das barrierefreie Haus anzuschauen, welches noch vor Jahren ein Dentalstudio beherbergte und vom Eigentümer hochwertig um- und ausgebaut wurde; Kostenpunkt: 450.000 Euro.

„Die Wohnungen in dieser Anlage sind von den Bewohnern gemietet“, sagte Greiner weiter. Die Anlage wurde geschaffen, um dem Bedarf zu bedienen, Menschen in den eigenen

Wänden, anstatt in ein Heim unterzubringen. In Reusa kümmert sich eine so genannte Präseozkraft ständig um die Bewohner, dazu kommen eine Fachkraft sowie der Pflegedienst.

Die Paritas betreut, so Greiner, im ambulanten betreuten Wohnen in Plauen insgesamt 114 Menschen. Die Gesellschaft betreibt mit der Adresse am Gut Reusa inzwischen sieben Einrichtungen (zwei in Adorf, fünf in Plauen). fb

VA 13.09.18

Freie Presse 24.10.2018

FP
24.10.18

Psychiatrie im Film

PLAUEN – Der Verein Partner für psychisch Kranke lädt für heute, 16.30 Uhr, Interessenten zu „Kamera sensibel“ ins Malzhaus ein. Gezeigt wird der Film „4 Könige“. Im Anschluss gibt es eine Podiumsdiskussion mit Experten zum Thema Psychiatrie. Der Eintritt ist frei. |bju

Landesverband
Gemeindepsychiatrie
Sachsen e.V.

betrieben durch die
**AKTION
MENSCH**

Kamera Sensibel

Psychiatrie im Film - Eine Filmreihe für Sachsen

Präsentiert vom Landesverband Gemeindepsychiatrie Sachsen e.V.

Unter Schirmherrschaft der Sächsischen Sozialministerin Barbara Klepsch

Infos unter www.psychiatrie-sax.de oder 0351 / 31 46 99 85

PAULA BEER · JELLA HAASE · JANNIS NIEWÖHNER · MORITZ LEU

4 Könige

DIE GESCHICHTE VON VIER HERANWACHSENDEN, DIE IHREN PLATZ IN DER WELT ERST NOCH FINDEN MÜSSEN.

Rothenburg/O.L. · 26. September 2018 · 19.00 Uhr
Martinshof „Brüderhaus“ Mühlgasse 10

Görlitz · 4. Oktober 2018 · 19.00 Uhr
Landskron KULTURBRAUEREI An der Landskronbrauerei 116

Weißwasser · 9. Oktober 2018 · 17.00 Uhr
Hafenstube Weißwasser Straße der Einheit 20

Leipzig · 11. Oktober 2018 · 19.00 Uhr
Cinémathèque Leipzig in der naTo Karl-Liebkn-Str. 46

Zu Gast:
Drehbuchautorin Esther Bernstorff
Meißen · 11. Oktober 2018 · 18.00 Uhr
Filmpalast Meißen Theaterplatz 14

Plauen · 24. Oktober 2018 · 16.30 Uhr
Galerie im Malzhaus Alter Teich 7-9

vhs

Zwickau · 24. Oktober 2018 · 16.30 Uhr
Stadtbibliothek Kathannerstraße 44a

Chemnitz · 25. Oktober 2018 · 10.00 + 18.00 Uhr
VHS Chemnitz 10.00 Uhr: Veranstaltungssaal der Stadtbibliothek, 18.00 Uhr: Raum 407, Moritzstraße 20

Glauchau · 25. Oktober 2018 · 14.00 Uhr
Rudolf Virchow Klinikum Virchowstr. 18

Mittweida · 29. Oktober 2018 · 17.30 Uhr
Filmbühne Mittweida Theaterstraße 1

Dresden · 7. November 2018 · 18.00 Uhr
Programmkinos Ost Schandauer Straße 73

Zittau · 8. November 2018 · 18.30 Uhr
Gerhart-Hauptmann-Theater Theaterring 12

Spende für neue Projekte der Paritas

Plauen – Vorweihnachtliche Freude herrschte gestern in der Geschäftsstelle der Paritas-Betreuungsgesellschaft am Fasanenring in Reißig. Geschäftsführerin Cornelia Greiner empfing Michael Arendt, Chef der Wema Vogtland Technology Gesellschaft. Arendt brachte ein großes, laminiertes Stück Papier mit – es war der symbolische Scheck der Spende über 2000 Euro der Wema Vogtland. „Wir haben uns im Unternehmen gedacht, dass wir dieses Jahr keine Geschenke an unsere Kunden als Aufmerksamkeit versenden, wir haben das Geld zusammengelegt und es nun Ihnen gespendet“, sagte Arendt bei der Scheckübergabe, der sich vorher über Vereine im sozialen Bereich

in Plauen informiert hatte und die Wahl auf die Paritas fiel. „Wir sind sehr froh und dankbar, wir können das Geld gut gebrauchen. Wir starten im Januar ein neues Projekt für Mütter mit Kind, wir helfen erkrankten Menschen, damit sie in ihrer gewohnten Umgebung dennoch zurechtkommen“, sagte Cornelia Greiner. fb



Cornelia Greiner nimmt den Scheck aus den Händen von Michael Arendt entgegen.

Foto: F. Blenz

Das Jahr 2019

Zeitschrift der WbG 01/2019

WbG Gewerbemieter



Paritas Plauen gGmbH

Lebensqualität und Hilfe zur Selbsthilfe

Die moderne Welt mit all ihren Möglichkeiten und Reizen, hochkomplex und immer schneller getaktet, bildet eine große Herausforderung im täglichen Leben. Manche Experten sehen darin die Hauptursache für die dramatische Zunahme psychischer Erkrankungen, besonders in den Industrienationen. Deshalb wird Unterstützung für betroffene Menschen immer wichtiger – Hilfe zur Selbsthilfe, wie es die Plauener Paritas gGmbH in ihrem Motto formuliert. „Wir verstehen uns als Partner für psychisch Kranke“, erklärt Geschäftsführerin Cornelia Greiner. „Unseren Klienten bieten wir fachliche Betreuung, Beratung, Begleitung und Beschäftigung in vielerlei Hinsicht. Das Ziel ist dabei immer, eine gute Lebensqualität für jeden einzelnen zu erreichen.“ Dafür unterhält die 2001 aus dem Plauener Verein „Partner für psychisch Kranke“ hervorgegangene Betreuungsgesellschaft inzwischen mehrere Einrichtungen, die nach den unterschiedlichen Graden des Unterstützungsbedarfs strukturiert sind. Die Fäden gleich drei solcher Segmente der Paritas laufen beispielsweise im Plauener Stadtteil Chrieschwitz zusammen. Im verbundenen Erdgeschoss der beiden Häuser am Friesenweg 154 und 156 sind die entsprechenden Büro- und Aufenthaltsräume untergebracht. „Am besten zeigen wir das mal“, lädt Cornelia Greiner zum Rundgang, sichtlich stolz auf die neu hinzugewonnenen Räume, die frischen Farben und hübschen Tapeten. Sie kommt dabei – ungefragt – nicht umhin, die „super Zusammenarbeit“ mit der WbG gleich mehrfach zu betonen. „Für uns ist das wirklich von zentraler Bedeutung, dass die WbG so großes Verständnis für soziale Belange aufbringt – immerhin sind 80% unserer Klienten ja dort auch Mieter. Wenn ich an die zahlreichen Umbauten denke, zum Beispiel in der Seniorengruppe am Robert-Zahn-Weg oder die Durchbrüche zwischen den Häusern hier, das ist schon toll und keineswegs selbstverständlich, wie sehr da auf unsere Wünsche eingegangen wird.“

Kernpunkt in dem kleinen Bürokomplex der Paritas ist das ambulante betreute Wohnen, vom Trägerverein schon 1992

aus der Taufe gehoben. Leiterin Anke Ionescu und ihr Team kümmern sich von dort aus um etwa 120 Klienten an mehreren Standorten, allesamt chronisch psychisch Kranke über 18 Jahre, die im eigenen Wohnumfeld betreut werden. Menschen mit Depressionen, Schizophrenie, Persönlichkeitsstörungen wie Borderline. „In der Regel machen wir einen Hausbesuch pro Woche und unterstützen je nach Notwendigkeit. Manchmal sind das nur Gespräche, an anderer Stelle eher Trainings bestimmter alltagspraktischer Situationen. Uns geht es darum, dass der Klient gesund bleibt und keine neue Erkrankung auftritt, dass eben eine gute Lebensqualität mit sozialen Kontakten, Freizeit, sogar regelmäßigem Urlaub gewährleistet bleibt.“ Dazu entwickelt die Paritas auch verschiedene Gruppenangebote für Jung und Alt in Natur und Kultur. Ganz neu im Bunde seit Anfang des Jahres ist das Mutter-Vater-Kind-Projekt, wo aktiv die Hand gereicht wird, wenn ein Partner eben aufgrund psychischer Erkrankung die Betreuung der Kinder nicht adäquat übernehmen kann. „Hierbei ist unser Ziel, dass die Familie trotzdem zusammenbleiben kann und gestärkt wird“, erklärt Anke Ionescu. „Solche Fälle hatten wir zwar zuvor auch schon vereinzelt gehabt, können das aber jetzt mit einem höheren Betreuungsschlüssel weitaus besser vorhalten.“ Aktuell kümmern sich zwei Mitarbeiter um acht kleine Familien. Außerdem wird vom Friesenweg aus die Soziotherapie disponiert, eine per Rezept verordnete Maßnahme zur Begleitung beziehungsweise Integration im sozialen Umfeld, beispielsweise nach längeren Klinikaufenthalten. Und schließlich hat dort auch der Helferstützpunkt der Paritas seine Basis, der seit Oktober 2018 die ehrenamtlich- und angestellt Tätigen koordiniert, welche die Klienten mit Pflegegrad betreuen – bis hin zum gemeinsamen Zeitungslesen und Spaziergang an der frischen Luft.

Paritas gGmbH

Friesenweg 154-156 | 08529 Plauen
www.paritas-plauen.de

Crossover-Jazzpop in der Caritas

Plauen – In den Räumen der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle der Caritas, Weststraße 37, findet am Montag, 25. Februar, 17 Uhr, ein Konzert der Plauener Band „Kunstseidenwerk“ statt. Sie beschreiben ihre Musik als Crossover-Jazzpop und würzen diesen Stil mit deutschen Texten – gemäß dem Motto: „Musik für die Ohren und alles was dazwischen ist“. Der Eintritt ist frei.

Freie Presse 25.02.2019

KURZ GEMELDET

Jazzpop-Band stellt sich vor

PLAUEN – Jazzpop mit deutschen Texten – das bietet die Plauener Band „Kunstseidenwerk“, die sich am heutigen Montag bei einem Konzert vorstellt. Beginn ist 17 Uhr in Räumen der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle der Caritas gGmbH an der Weststraße 37. Der Eintritt ist frei. |us

Ein neuer Kleinbus für die Paritas

ENGAGEMENT Diese Einrichtung kümmert sich um 171 psychisch kranke Menschen

Plauen. Über sie spricht kaum einer. Dabei ist die Paritas ein wichtiger Bestandteil des Lebens in Plauen. Erneut hat die „Aktion Mensch“ diese Einrichtung bezuschusst. Wieder hat man einen neuen VW Transporter ins Vogtland geschickt. Der Bus ist mit 20 Prozent Eigenanteil durch die Paritas endfinanziert worden. „Und deshalb sagt die Paritas heute allen Vereinsmitgliedern, Spendern und der Spielgemeinde der ZDF-Fernsehlotterie herzlich Dankeschön“, betonen Geschäftsführerin Cornelia Greiner sowie der Verwaltungsfachangestellte Dennis Simon und Sekretärin Sabine Walter. Die Paritas gGmbH betreut derzeit 120 psychisch kranke Menschen ambulant und 51 weitere stationär. Sie bietet den Betroffenen fachliche Betreuung, verschiedene Wohnformen und sinnvolle Beschäftigung. Ge-



Die Paritas sagt Dankeschön (im Bild von links): Betreuungsfachkraft Melanie Helbig, Wohnstättenleiterin Ivonne Strobel und Außenwohngruppenleiter Mario Wolf.

meinsam mit dem Gemeindepsychiatrischen Verbund – darunter versteht man psychiatrische Kliniken, Fachärzte, den Sozialpsychiatrischen Dienst des Vogtlandkreises und weiteren – werden die Klienten umfangreich beraten und hierher kommen sie Halt. Über Wohn-

stättenleiterin Ivonne Strobel und ihre Arbeit am Faserling wird der BLICK demnächst etwas ausführlicher berichten. Denn die Paritas braucht mehr Öffentlichkeit. Außenwohngruppenleiter Mario Wolf und die Betreuungsfachkraft Melanie Helbig sind froh, dass jetzt insgesamt vier Busse zur Verfügung stehen. „Es ist auch ein neuer Helferstützpunkt im Frierenweg 154 für die Unterstützung im Alltag sowie für die Entlastung von Angehörigen chronisch psychisch kranker Menschen eröffnet worden“, teilt die Paritas mit. Der Verein „Partner für psychisch Kranke e.V.“ ist zu 100 Prozent Gesellschafter der seit dem 14. Mai 2001 bestehenden Paritas gGmbH. Vorstandsvorsitzende ist Birgit Götschel. Der Verein braucht auch in diesem Jahr wieder viele Spenden. Mehr online unter www.paritas-plauen.de. *kare*

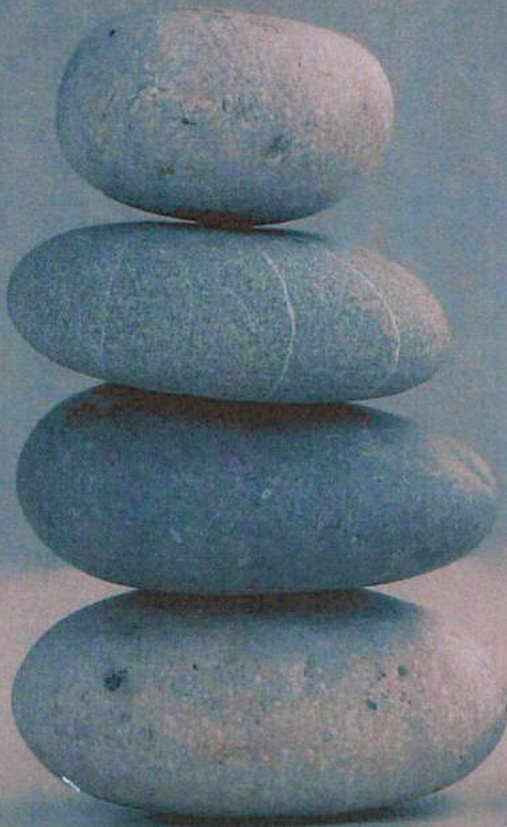
Tag der seelischen Gesundheit

Vogtlandkreis bietet Fortbildungsveranstaltung

PLAUEN – Bereits zum sechsten Mal beteiligt sich der Vogtlandkreis an den bundesweiten Aktionswochen der seelischen Gesundheit, die jährlich anlässlich des Welttages der seelischen Gesundheit am 10. Oktober begangen werden. Dieses Jahr bietet der Vogtlandkreis eine kostenfreie Fortbildungsveranstaltung mit dem Thema „Ex-In“ an. Das ist ein Konzept, bei dem Menschen, die selbst einmal durch eine psychische Krise gehen mussten und deshalb professionelle Hilfe in Anspruch genommen haben, nun anderen Betroffenen hilfreich zur Seite stehen. Für diese Fortbildungsveranstaltung konnten die Vorsitzende des Vereins Ex-In Sachsen, Petra Schöne, sowie ein Fachkrankenschwäger aus Dresden gewonnen werden. Auch die Bereichsleitung Pflege der Virchowklinik aus Glauchau sowie schon tätige Genesungsbegleiter sind als Referenten dabei.

Da alle Referenten am Welttag der seelischen Gesundheit selbst an anderen Orten aktiv mitwirken, findet der Tag der seelischen Gesundheit im Vogtlandkreis erst am Donnerstag, 24. Oktober statt. Die Veranstaltung beginnt 9 Uhr im Beruflichen Trainingszentrum Plauen an der Straßberger Straße 27. Der Eintritt ist frei. Nach der Fortbildungsveranstaltung sollen von 15 bis 17 Uhr an selber Stelle „Aktionen für das Seelenglück“ angeboten werden. |bju

Tag der seelischen Gesundheit



24. Oktober 2019



im Beruflichen Trainingszentrum Straßberger Str. 27-29, 08527 Plauen

Vorstellung des



EX-IN Sachsen e.V.

Experienced Involvement  Experten durch Erfahrung

- Donnerstag 24.10.2019
- | | |
|-------------------|---|
| 09:00 - 11:00 Uhr | Fachvortrag: Ausbildung zum Genesungsbegleiter |
| 11:00 - 12:00 Uhr | Diskussion & Fragerunde |
| 13:00 - 15:00 Uhr | Fachaustausch: Erfahrungen einer Pflegeleiterin (Uniklinik DD), eines EX-IN Trainers und eines Mitarbeiters des Rudolf Virchow Klinikums Glauchau |
| 15:00 - 17:00 Uhr | Aktionen für das „Seelenglück“ für alle Interessierten |



Diakonie
Auerbach

Sozialpsychiatrischer Dienst des
Gesundheitsamtes Vogtlandkreis

Berufliches Trainingszentrum Plauen
Fortbildungszentrum der Wirtschaft (FAW) gGmbH

 **WOCHE DER
SEELISCHEN GESUNDHEIT**



Experten durch Erfahrung®
in der Psychiatrie
EX-IN Sachsen e.V.



Tag der seelischen Gesundheit am 24.10. mit interessantem Programm

Bereits zum sechsten Mal beteiligt sich der Vogtlandkreis an den bundesweiten Aktionswochen der seelischen Gesundheit, die jährlich im Monat Oktober begangen werden. Dieses Jahr wird eine kostenfreie Fortbildungsveranstaltung mit dem Thema „EX-IN“ oder genauer gesagt „Experience Involvement- die Beteiligung Erfahrener“ angeboten. Das Konzept bedeutet, dass Personen, die selbst einmal durch eine psychische Krise gehen mussten und deshalb professionelle Hilfe in Anspruch genommen haben, nun anderen Betroffenen hilfreich zur Seite stehen, praktisch als Genesungsbegleiter fungieren, so Katharina Schumann, Psychiatriekoordinatorin im Gesundheitsamt Vogtlandkreis, die den Tag mit vorbereitet.

Für diese Fortbildungsveranstaltung konnten die Vorsitzende des Vereins EX-IN Sachsen e.V., Petra Schöne, sowie ein Fachkrankenschwester aus Dresden, die Bereichsleitung Pflege der Virchowklinik aus Glauchau und schon tätige Genesungsbegleiter als Referenten gewonnen werden.

Da alle Referenten am Welttag der seelischen Gesundheit selbst aktiv teilweise in Dresden mitwirken, findet der **„Tag der seelischen Gesundheit“ im Vogtlandkreis am 24. Oktober 2019** statt. Zur Eröffnung des diesjährigen Tages der seelischen Gesundheit spricht einleitend die Teamleiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes, Jana Grimm. **Die Veranstaltung beginnt um 9 Uhr im Beruflichen Trainingszentrum Plauen, Straßberger Straße 27.** Der Eintritt ist frei.

Nach der Fortbildungsveranstaltung sollen **von 15 bis 17 Uhr, „Aktionen für das Seelenglück“** angeboten werden. Gemeint sind Aktivitäten im Bereich Sinneserleben, Genuss und Kreativität. Die Aktionen finden ebenfalls im Beruflichen Trainingszentrum in der Straßberger Straße 27 in Plauen statt. Alle Programmpunkte sind kostenfrei und die Organisatoren freuen sich auf zahlreiche Besucher.

Kontakt

Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Postplatz 5

08523 Plauen

Im Geoportall anzeigen

Telefon: 03741 300 1041

Fax: 03741 300 4004

E-Mail oder Kontaktformular

Anfahrt mit dem Auto

Weiter zum Fachamt



Tag der seelischen Gesundheit am 24. Oktober

Bereits zum sechsten Mal beteiligt sich der Vogtlandkreis an den bundesweiten Aktionswochen der seelischen Gesundheit, die jährlich anlässlich des Welttages der seelischen Gesundheit am 10. Oktober begangen werden.

Das Thema dieser Fortbildung ist „EX-IN“ oder genauer gesagt „Experience Involvement- die Beteiligung Erfahrener“. Das Konzept bedeutet, dass Personen, die selbst einmal durch eine psychische Krise gehen mussten und deshalb professionelle Hilfe in Anspruch genommen haben, nun anderen Betroffenen hilfreich zur Seite stehen. Man kann dies auch Genesungsbegleiter nennen. Tatsächlich gibt es in Sachsen einen Verein (EX IN Sachsen e.V.), der sich zum Ziel gesetzt hat, den Gedanken der

aktiven Beteiligung von Psychiatrieerfahrenen in den Genesungsprozess stärker in die bestehenden Hilfesysteme zu verankern.

Denn richtig umgesetzt ist EX-IN ein innovativer Beitrag zur beruflichen und sozialen Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Für diese Fortbildungsveranstaltung konnten die Vorsitzende des Vereins EX-IN Sachsen e.V. sowie ein Fachkrankenschwester aus Dresden, die Bereichsleitung Pflege der Virchowklinik aus Glauchau und schon tätige Genesungsbegleiter als Referenten gewonnen werden.

Den Abschluss des Tages der seelischen Gesundheit bilden zum einen die Aktionen für das Seelenglück (z.B. leckere Smoothies, Entspannungsverfahren, Bastelangebote etc.), die am Nachmittag ab 15 Uhr angebo-

ten werden sowie eine besondere Abendveranstaltung im Best Western Hotel „Am Straßberger Tor“ mit Christiane Wirtz. Die Journalistin und Buchautorin liest u.a. aus ihrem Spiegel Bestseller „Neben der Spur: Wenn die Psychose die soziale Existenz vernichtet“. Der Eintritt ist frei und es sind alle Vogtländer herzlich zum Zuhören eingeladen.

Nähere Informationen erhalten Sie über den Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes Vogtlandkreis, Tel. 03741/ 300 3511.

Fortbildung: 24.10.19 ab 9 Uhr im Beruflichen Trainingszentrum Plauen, Straßberger Str. 27, Eintritt frei, Lesung: 25.10.19 ab 19.30 Uhr Best Western Hotel „Am Straßberger Tor“, Eintritt frei

Vogtlandanzeiger und Freie Presse 05./06.11.2019

Paritas zeigt

„Hirngespinnster“

PLAUEN – Im Film „Hirngespinnster“ wird Tobias Moretti, der Hans Dalinger spielt, mit der Diagnose Schizophrenie in die Psychiatrie eingewiesen. Nach seiner Entlassung schafft er jedoch nicht den Sprung in ein eigenes Leben. Seine Familie hat mit der Erkrankung zu kämpfen. Der Eintritt zur Veranstaltung der Paritas am morgigen Mittwoch, 16.30 Uhr, in der Plauener Malzhaus-Galerie ist frei. |sacsh

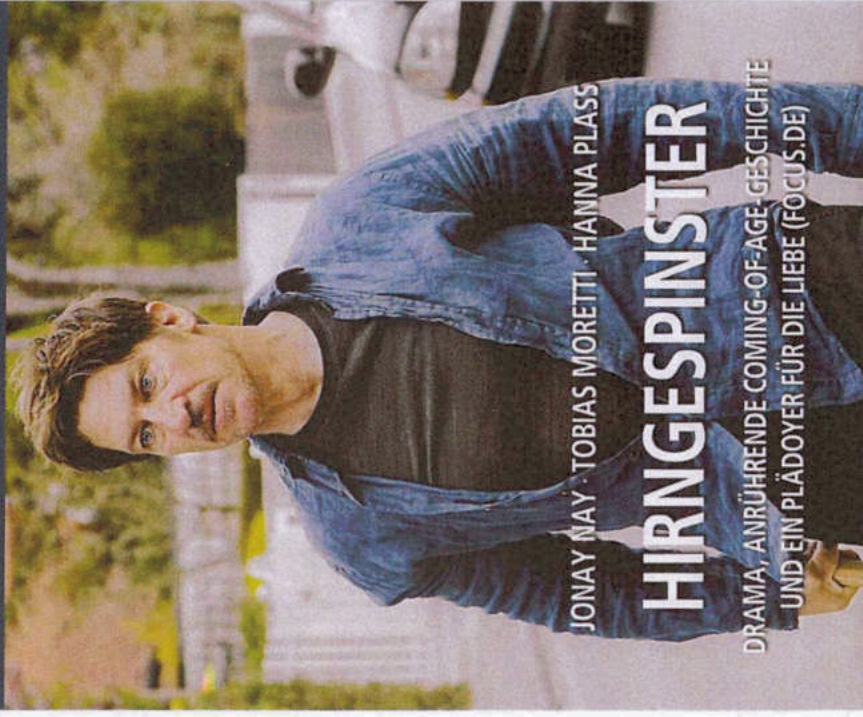
KAMERA SENSIBEL

Film und Diskussion über Psychiatrie

PLAUEN – Die Plauener Paritas lädt zur Veranstaltung „Kamera Sensibel“ ein. Am heutigen Mittwoch wird ab 16.30 Uhr in der Malzhausgalerie der Film „Hirngespinnster“ gezeigt – präsentiert vom Landesverband Gemeindepsychiatrie Sachsen. Der Film veranschaulicht, was es für eine Familie bedeuten kann, wenn ein Mitglied psychisch krank ist. Der Filminhalt bildet die Grundlage für eine im Anschluss stattfindende Podiumsdiskussion. Professor Dr. Michael Riedel, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Psychiatrie am Sächsischen Krankenhaus Rodewisch, und Diplompsychologin Jana Grimm, Teamleiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes am Gesundheitsamt Vogtlandkreis, werden als Experten zur Verfügung stehen. Der Eintritt ist frei. |bju

Kamera Sensibel

Psychiatrie im Film – Eine Filmreihe für Sachsen



JONAY NAY · TOBIAS MORETTI · HANNA PLASS

HIRNGESPINSTER

DRAMA, ANRÜHRENDE COMING-OF-AGE-GESCHICHTE
UND EIN PLÄDOYER FÜR DIE LIEBE (FOCUS.DE)

Rothenburg/O.L. | Görlitz | Chemnitz | Dresden
Weißwasser | Leipzig | Mittweida | Plauen
Zwickau | Zittau | Meißen

Präsentiert vom Landesverband Gemeindepsychiatrie Sachsen e.V.
Unter Schirmherrschaft der Sächsischen Sozialministerin Barbara Klepsch

Landesverband
Gemeindepsychiatrie
Sachsen e.V.



Film per An

ROXYFILM

Das Jahr 2020

Vogtlandanzeiger 12.06.2020

VA
12.6.2020

Paritas-Tagesstätte mit Vorsicht zur Normalität

Plauen – Gerade in der Arbeit mit behinderten, gehandicapten und psychisch kranken Menschen hat sich in der Corona-Zeit besonders schwierig gestaltet. So durften Behindertenwerkstätten nicht arbeiten und auch Betreuungsangebote wurden durch die Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen eingeschränkt. „Für unsere Wohnstätten-Bewohner hatte das erhebliche Einschränkungen zur Folge“, erklärt Cornelia Greiner, die Geschäftsführerin der Paritas gGmbH, die neben der Wohnstätte am Fasanenring auch die Tagesstätte und Beratungsstelle an der Weststraße sowie Einrichtungen im oberen Vogtland betreibt. Die fehlenden Besuche und Kontaktmöglichkeiten seien sehr belastend gewesen.

In der sozialtherapeutischen Tagesstätte an der Weststraße gibt es nun wieder die ersten gewohnten Besuche im Normalbetrieb. „Es tut unseren Klienten sehr gut, man merkt es, wie sehr sie dieses Stück Normalität genießen. Wenigstens einmal die Woche können sie in kleinen Gruppen wieder zu uns kommen“, freut sich Ergotherapeutin Daniela Fiß, die zum Gespräch mit dem Vogtland-Anzeiger im Büro hinter einer Plastik-Scheibe sitzt. Denn natürlich spielen Hygieneregeln und Abstandhalten auch hier eine entscheidende Rolle.

In Corona-Hochzeiten gab es durchaus kritische Situationen. „Es gab durchaus Klienten, die in dieser Zeit, in der wir wenig direkten Kontakt halten konnten, in stationäre Behandlung gehen mussten. Einige konnten wir kaum erreichen und haben uns sehr um sie gesorgt. Aber erfreulicherweise sind die meisten gut durch die letzten Wochen und Monate gekommen“, sagt Daniela Fiß. Ganz allein gelassen habe man die 18 Betreuten natürlich nicht.

Telefonisch habe man jede Woche mindestens einmal Kontakt gehalten, manche hätten auch von sich aus den Kontakt häufiger gesucht. Daniela Fiß: „Wir waren ansprechbar wie natürlich auch die Kollegen der Beratungsstelle stets via Telefon und Mail – das ist wichtig für unsere Betreuten, die nicht selten unter Panik- und Angststörungen leiden. Gerade die Corona-Pandemie hat bei einigen dafür gesorgt, dass sie sich wirklich daheim verbarriadiert haben, Angst vor dem Einkaufen hatten. Gerade diesen Betroffenen haben wir Angebote für persönliche Treffen im Freien unterbreitet, um sie aus der Isolation zu holen, um die Vereinsamung zu verhindern. Auch haben wir die Klienten animiert, den Kontakt zumindest telefonisch untereinander zu halten.“ Manchen der Betreuten ließ man auch Pakete zukommen, die Möglichkeiten der Beschäftigung bei Langeweile boten. „Wir haben da Ton reingepackt oder Material für Stickerarbeiten – das sind ja auch Angebote, die wir normalerweise in der Tagesstätte anbieten. Wir Mitarbeiter haben selbst in freien Zeiten Mundschutz-Masken genäht, die in unserem ambulant betreuten Wohnen sowie jetzt bei unseren Klienten zum Einsatz kommen. Unsere Angebote haben wir mit unserem Geldgeber, dem Kommunalen Sozialverband Sachsen inhaltlich abgestimmt, um rechtlich auf der sicheren Seite zu sein und keine Fördermittel zu gefährden“, macht Daniela Fiß deutlich.

Besonders froh ist sie, dass man generell gut durch die schwierige Zeit gekommen ist. Man habe keinen einzigen Covid-19-Fall innerhalb der Paritas-Gesellschaft gehabt und wolle durch strenge Hygieneregeln dafür sorgen, dass dies auch so bleibt.

lecki



Paritas-Ergotherapeutin Daniela Fiß zeigt die Atemschutzmasken, welche die Mitarbeiter selbst genäht haben.

Foto: Ingo Eckardt

Helfende Hände für gestrandete Seelen

FP 11.12.2020

Die Paritas-Wohnstätte am Fasanenring in Reifzig ist 20 Jahre alt geworden. Es ist das mit Abstand schwierigste Jahr für alle geworden.

VON KARSTEN REPERT

PLAUEN – Keiner wird hier zur Schau gestellt. Obwohl sich gerade jetzt mit dem Schicksal dieser gestrandeten Seelen gut Aufmerksamkeits erzeugen ließe. Denn die Paritas gGmbH als Partner für psychisch kranke Menschen ist von Einschränkungen der Coronapandemie schwer getroffen. Betroffenen bietet sie Betreuung, Wohnen und Beschäftigung.

Manche erkrankten erblich bedingt. Aus anderen hat Leistungsdruck Borderliner gemacht. Ursachen gibt es viele, weiß Wohnstättenleiterin Ivonne Strobel, die mit ihrem Team für 32 Bewohner Verantwortung trägt. „Wir sind Begleiter unserer Klienten. Alleine schaffen sie es nicht, ins Leben zurückzu-



Vorstandsvorsitzende Birgit Göschel (links) gratuliert im Namen des Vereins Partner für psychisch Kranke zum 20-jährigen Bestehen der Sozialtherapeutischen Wohnstätte am Fasanenring. Mit im Bild: Wohnstättenleiterin Ivonne Strobel und Verwaltungsfachangestellter Dennis Simon. FOTO: KARSTEN REPERT

finden.“ Die Wohnstätte in Plauen-Reifzig feiert diesen Monat 20-jähriges Bestehen. Von Anfang an dabei ist die Verwaltungsfachangestellte Sabine Walter, gute Seele des Hauses.

Die Diplommedizinpädagogin Birgit Göschel hat sich in ihrem Ehrenamt als Vorstandsvorsitzende der gemeinnützigen Paritas an die Öffentlichkeit gewandt: „Weil ich voller Überzeugung und Dankbarkeit das respektvolle Miteinander unserer 64 Mitarbeiter hervorheben möchte. Es ist das mit Abstand schwierigste Jahr für alle und ich finde, ihr macht eure Sache ganz toll“, übermittelt sie der Belegschaft. „Bitter ist für uns alle, dass es keine Feier geben darf.“ Wohnstättenleiterin Strobel: „Unsere Bewohner verstehen vieles nicht. Sie kommen mit den Einschränkungen nicht klar. Und es überfordert sie, wenn sich jede Woche etwas ändert.“

Dennis Simon ist als Verwaltungsfachangestellter tätig. Er sagt: „Immer häufiger kommen psychisch kranke Menschen zu uns, die erst 25 bis 30 Jahre jung sind.“ Wohnstättenleiterin Strobel fügt hinzu: „Zugleich werden Bewohner hier im Durchschnitt immer älter, sodass sie mehr Pflege brauchen.“

Weil die Paritas für das Gemeinschaftshaus bereits eine Warteliste führt, soll 2022 der geplante Neubau nebenan bezugsfertig sein. „Dort betreuen wir dann Senioren mit psychischer Erkrankung. Neben der Wohngruppe wird es im neuen Haus auch Beschäftigungsangebote geben“, blickt Simon nach vorn.

Geschäftsführerin Cornelia Greiner ist „froh, dass uns die Anwohner inzwischen als Nachbarn betrachten. Das ist wichtig für unsere Klienten. Wir alle sind deren zu Hause.“ Besonders viel verdankt die Paritas ihrem Verein, der im Hintergrund tolle Rahmenbedingungen geschaffen hat. Am 18. Dezember 1990 gründete sich der Verein Partner für psychisch Kranke. Ob Aufklärungsarbeit, Geldgeber-Akquise oder Hilfe bei der Organisation: Der Verein steht zuverlässig hinter dem Projekt.

In den Tagessstätten sowie Kontakt- und Beratungsteams werden inzwischen insgesamt weit über 100 psychisch kranke Vogtländer betreut. » www.paritas-plauen.de

In den folgenden Monaten waren die gemeinschaftlichen Aktionen, Veranstaltungen, Fachtagungen und somit die Öffentlichkeitsarbeit durch die Corona-Pandemie geprägt. Die Herausforderungen in der Betreuungsarbeit wurden gemeinsam mit den Teams des ambulanten und stationären Bereiches gemeistert. Der Verein engagierte sich in dieser Zeit im Interesse der Klientinnen und Klienten nach den Möglichkeiten und mit individuellen Angeboten. Darüber hinaus wurde in der Politik und im Netzwerk das Anliegen und die Auswirkungen der Pandemie thematisiert. So war die Paritas gGmbH Teilnehmer an der Videosprechstunde mit Fragen an das Bundesgesundheitsministerium etc.

Video-Sprechstunde beim Bundesgesundheitsminister Spahn

Folgt aufs Warten auf einen Impftermin das Warten auf eine Testgelegenheit? Jens Spahn gab sich am Mittwoch zuversichtlich, dass die neue Strategie besser klappt.

VON HOLGER WEIB

PLAUE/BERLIN – Fragen, Kritik, Vorschläge – die knapp 70 Teilnehmer der digitalen Gesprächsrunde „Mag-

was trifft ...“ haben sich am Mittwoch nicht zurückgehalten: Bundesgesundheitsminister Jens Spahn war Gast eines Talkformats, zu dem die vogtländische Bundestagsabgeordnete Yvonne Magwas (CDU) eingeladen hatte. Ihr Parteifreund war nach Kanzleramtsminister Heide Braun (CDU) der zweite Gast zum Thema Corona.

Katrin Windisch, Mitarbeiterin eines Pflegedienstes, vermisste einen Plan des Bundesgesundheitsministeriums, wie nicht mobile Patienten in häuslicher Pflege zu ihrer Impfung kommen. Rudolf Glas, ebenfalls aus der Branche, berichtete

Jens Spahn Bundesgesundheitsminister (CDU)



FOTO: MICHAEL SCHINDLER

in der Videokonferenz vom Frust vieler über 80-Jähriger, die in Sachen noch immer auf den ersten Impftermin warten: „Registrierung schön und gut. Aber dann?“ fragte er den Minister. Jens Spahn und Yvonne Magwas gingen davon aus, dass bei wachsender Verfügbarkeit der Impfstoffe die Wartezeiten bald

der Vergangenheit angehören werden. Der Bundesgesundheitsminister erneuerte sein Versprechen, dass bis einschließlich drittes Quartal 2021 alle ein Impfangebot erhalten werden, die das wünschen.

Teilnehmer der Runde hinterfragten auch die Priorisierung der Impfguppen. Magwas selbst sprach die Sorgen von Erzieherinnen und Grundschullehrern an, die ihre Verantwortungsvolle Arbeit mit Kindern nicht ausreichend berücksichtigt sehen. Andere Vertreter von Pflegeeinrichtungen verwiesen auf die Situation, dass in einer Betreuungseinrichtung, deren Bewohner

durchgeimpft seien, Neubelegungen zum Unsicherheitsfaktor werden: Wie kommen diese schnell zu ihrer Impfung, damit sie für andere Mitbewohner nicht zum Risiko werden? Eine Impfpflicht für Bewohner von Betreuungseinrichtungen, wie sie Alexander Flachsbart von der Diakonie Auerbach ins Gespräch brachte, lehnte Spahn ab. Er wolle weiter Überzeugungsarbeit leisten. Die habe beispielsweise bei in der Pflege Beschäftigten gewirkt, so sein Eindruck.

Aber auch das bringt Probleme, wie Christin Ziehr-Schüttwolf berichtete: Die Impfung des Personals

von Pflegediensten im Pool, so wie gewünscht, könne durch negative Impfreaktionen zu größeren Personalausfällen führen.

Spahns Ankündigung vom Vortrag, ab März könne sich jeder kostenlos testen lassen, veranlasste Rodewichs Bürgermeisterin Kerstin Schöninger (CDU) zur Frage „Warum erst jetzt?“ Antwort des Ministers: Weil erst jetzt ausreichend Kapazität vorhanden sei. Aber auch da warnte der Minister vor zu hohen Erwartungen: „Wenn sich gleich zu Beginn die halbe Republik testen lässt, könnte es schon mal eng werden.“

Im nächsten Pressespiegel wird die Dekade 2021 bis 2030 beleuchtet. Wir wünschen den Leserinnen und Lesern bis dahin alles Gute. Mit herzlichen Grüßen der Vorstand des Vereins „Partner für psychisch Kranke“ e.V.